

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Dezember 2016

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Brian Jackson – 123rf.com

Heft-Nr.: 2 / 17

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

23. Jahrgang • Dezember 2016

Neues aus der Statistik

Anteil der Einpersonenhaushalte erstmals über 40 Prozent – Trend zu kleineren Haushalten hält weiter an	3
Thüringer Rebfläche überwiegend für die Erzeugung von Weißwein genutzt	3
Thüringer Landwirte fahren eine gute Kartoffelernte ein	4
Rangfolge der Industriewirtschaftszweige im 3. Quartal 2016	4
Ilm-Kreis nach 9 Monaten im Jahr 2016 neuer Umsatzspitzenreiter in Thüringen	4
Thüringer Industrie Ende September 2016 im deutschlandweiten Vergleich weiterhin auf Platz 5	5
Energieverbrauch in den Thüringer Industriebetrieben geringfügig gestiegen	5
Ausstoß energiebedingter CO ₂ -Emissionen 2014 gesunken	6
Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2016	6
Stromabsatz 2015 an Thüringer Endabnehmer gestiegen	6
Leichte Erhöhung des Gasabsatzes durch kühlere Witterung 2015	7
Wärmeversorgung 2015 in Thüringen: Wärmeabgabe gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozent gestiegen	7
Mehr Unfälle, aber weniger Tote und Verletzte auf Thüringer Straßen in den ersten 8 Monaten	7
Rund die Hälfte der im Jahr 2015 verstorbenen Thüringer erlag einer Krankheit des Kreislauf- oder Atmungssystems	8
Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember - In den letzten 5 Jahren verstarben 13 Thüringer an AIDS	8
Weltgedenktag für verstorbene Kinder: 81 Kinder unter 14 Jahre verstarben 2015	8
Mehr als 94 000 Thüringer waren Ende 2015 pflegebedürftig	9
886 Millionen Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2015 ausgegeben	9
Inflationsrate in Thüringen im Oktober mit 0,9 Prozent über dem Vorjahresniveau	9
Spendenübergabe an das Kinder- und Jugendhospiz Tambach-Dietharz	10
Thüringen aktuell	11
Aufsätze	
Heike König: „Der Thüringer Justizvollzug in Zahlen“	31
Dr. Susanne Knabe & Ludmilla Reiber: „Familien und Kinder in Thüringen 2015“	46
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	59
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	65
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	66
Zahlenspiegel	68

Neues

Anteil der Einpersonenhaushalte erstmals über 40 Prozent – Trend zu kleineren Haushalten hält weiter an

Die Anzahl der Singlehaushalte im Jahr 2015 steigt weiter an. So lebten im letzten Jahr 454 Tausend Personen allein. Die im Rahmen des jährlichen Mikrozensus¹⁾ ermittelten Ergebnisse belegen, dass somit der Anteil der Einpersonenhaushalte auf mehr als 40 Prozent gestiegen ist. Am geringsten war ihr Anteil in den Landkreisen Weimarer Land (31 Prozent) und Eichsfeld (33 Prozent), während in den kreisfreien Städten Weimar, Jena und Suhl bereits die Hälfte aller Haushalte oder mehr nur noch aus einer Person bestand.

1991 lag die Anzahl der Singlehaushalte in Thüringen noch bei 25 Prozent bzw. 260 Tausend Haushalten. Seitdem nahm die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,45 Personen im Jahr 1991 auf 1,92 Personen im vergangenen Jahr ab. Der Trend zu kleineren Haushalten hält weiter an.

Insgesamt gab es 2015 in Thüringen 1,1 Millionen Haushalte, in denen 2,2 Millionen Menschen lebten. Die Mehrzahl der Thüringer (79 Prozent bzw. 1.688 Tausend Personen) lebte jedoch auch 2015 in Mehrpersonenhaushalten, wobei es sich hierbei zu fast zwei Dritteln um Zweipersonenhaushalte handelte. Sie machten 38 Prozent aller Thüringer Haushalte aus. Der Anteil der Haushalte mit 5 und mehr Personen lag 2015 nur noch bei 2 Prozent.

Zu den Mehrpersonenhaushalten zählen auch die Familien²⁾. Diese werden im Mikrozensus als Eltern-Kind-Gemeinschaften definiert, bei denen mindestens ein lediges Kind im Haushalt lebt (unabhängig vom Alter des Kindes). 2015 gab es in Thüringen 283 Tausend Familien, in denen zu 70 Prozent minderjährige Kinder unter 18 Jahren lebten. Somit zählte ein Viertel aller Thüringer Haushalte zu den Familien. In den Landkreisen Eichsfeld und Weimarer Land war ihr Anteil überdurchschnittlich hoch, in den kreisfreien Städten Weimar und Jena sowie im Altenburger Land galten hingegen weniger als 20 Prozent aller Haushalte als Familien.

1) Der Mikrozensus ist eine repräsentative Stichprobenerhebung, bei der jährlich rund ein Prozent der Bevölkerung in Deutschland befragt wird. Das sind in Thüringen über das Jahr verteilt rund 10.000 Haushalte. Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach einem mathematisch-statistischen Zufallsverfahren. Erfasst wird eine Vielzahl von Merkmalen zur Bestimmung der Bevölkerungs-, Haushalts- und Familienstruktur, zum Arbeitsmarkt sowie zur sozialen und wirtschaftlichen Lage. Um aus den erhobenen Daten Aussagen über die Gesamtbevölkerung ziehen zu können, müssen die Daten entsprechend hochgerechnet werden. Die Ergebnisse werden stets auf volle Tausend gerundet ausgewiesen.

2) Zu den Familien gehören Ehepaare mit Kindern, nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit Kindern und Alleinerziehende mit Kindern.

Im Ergebnis des starken Geburtenrückgangs zu Beginn der 1990er Jahre sank die Zahl der Familien mit minderjährigen Kindern seit 1991 von 374 Tausend Familien kontinuierlich bis 2010 auf ein Minimum von 192 Tausend Haushalten. Seit 2013 ist ihre Zahl annähernd stabil bei ca. 200 Tausend Haushalten mit unter 18-jährigen Kindern. Von den 199 Tausend Familienhaushalten des Jahres 2015 lebte die Mehrzahl (53 Prozent) als Ehepaar mit minderjährigem/n Kind(ern) zusammen. Alleinerziehende machen inzwischen 27 Prozent aller Familien aus, nicht-eheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften 21 Prozent. Somit haben sich die Relationen weiter zu Lasten der Ehepaare verschoben, die vor 10 Jahren noch über 60 Prozent aller Familien mit minderjährigen Kindern stellten.

Betrachtet man alle Familien mit ledigen Kindern unabhängig von deren Alter, hatte 2015 die durchschnittliche Thüringer Familie 3,2 Familienmitglieder. In den Familien lebten insgesamt 420 Tausend ledige Kinder, davon 304 Tausend unter 18 Jahre.

Thüringer Rebfläche überwiegend für die Erzeugung von Weißwein genutzt

Von der 765 Hektar umfassenden Rebfläche des Weinanbaugebietes Saale-Unstrut liegen 15 Prozent bzw. 114 Hektar in Thüringen. Auf 10 Prozent bzw. 11 Hektar dieser Fläche stehen Rebstöcke, die jünger als 3 Jahre und somit noch nicht ertragsfähig sind. Auf 54 Hektar (47 Prozent) beträgt das Alter der Rebstöcke 3 bis 9 Jahre, auf 48 Hektar (42 Prozent) 10 bis 29 Jahre und auf einem Hektar (ein Prozent) 30 Jahre und mehr.

Für den Anbau von weißen Rebsorten werden 80 Hektar bzw. 70 Prozent der Rebfläche genutzt. Die bevorzugten Keltertraubensorten für die Erzeugung von Weißwein sind Müller-Thurgau, Ruländer, Weißer Burgunder und Weißer Riesling. Diese Sorten nehmen mit 39 Hektar fast die Hälfte (49 Prozent) der mit weißen Rebsorten bestockten Fläche ein.

Der Anbau von roten Keltertrauben erfolgt auf 33 Hektar. Die am häufigsten angebauten Rebsorten sind Regent, Blauer Spätburgunder, Blauer Zweigelt, Dornfelder und Blauer Frühburgunder und stehen auf 82 Prozent (27 Hektar) der mit roten Rebsorten bestockten Fläche.

Die gesamte Thüringer Rebfläche ist für die Erzeugung von Weinen mit geschützter Ursprungsbezeichnung geeignet.

Die Rebfläche für Deutschland beträgt 102 581 Hektar und der Anteil des Weinanbaugebietes Saale-Unstrut liegt bei weniger als einem Prozent.

Bitte beachten:

Diese Angaben beruhen auf einer Auswertung der Weinbaukartei Sachsen-Anhalt/Thüringen für das Jahr 2015. Es werden die in Thüringen gelegenen Rebflächen ausgewiesen, unabhängig vom Betriebssitz der Winzer.

Thüringer Landwirte fahren eine gute Kartoffelernte ein

In Thüringen gab es im Jahr 2016 eine leicht überdurchschnittliche Kartoffelernte. Im Schnitt wurden 40,7 Tonnen Kartoffeln je Hektar geerntet. Im Vergleich zum Vorjahr (37,9 Tonnen je Hektar) entspricht dies einem Plus von 7 Prozent (knapp 3 Tonnen je Hektar). Das langjährige Mittel der Jahre 2010/2015 (39,4 Tonnen je Hektar) wurde um eine Tonne je Hektar bzw. 3 Prozent übertroffen.

Die Gesamterntemenge betrug rund 73 500 Tonnen. Im Vergleich zum Jahr 2015 (67 600 Tonnen) wurden 5 900 Tonnen mehr Kartoffeln geerntet. Somit stieg das diesjährige Erntergebnis um knapp 9 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung lag die diesjährige Anbaufläche auf dem Vorjahresniveau von 1 800 Hektar. Gegenüber dem langjährigen Mittel der Jahre 2010/2015 ist ein Rückgang des Anbauumfangs um knapp 200 Hektar (-9 Prozent) zu verzeichnen.

Rangfolge der Industriewirtschaftszweige im 3. Quartal 2016

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis September 2016 einen Umsatz in Höhe von 22,5 Milliarden Euro (2015: 22,0 Milliarden Euro).

Umsätze über 2 000 Millionen Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 3 712 Millionen Euro (2015: 3 505 Millionen Euro),
- Herstellung von Metallerzeugnissen mit 2 820 Millionen Euro (2015: 2 650 Millionen Euro),
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 2 263 Millionen Euro (2015: 2 308 Millionen Euro),

- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 2 114 Millionen Euro (2015: 1 966 Millionen Euro),
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 2 063 Millionen Euro (2015: 2 025 Millionen Euro) sowie
- Maschinenbau mit 2 018 Millionen Euro (2015: 2 011 Millionen Euro).

Die Umsätze der bedeutendsten Branchen in Thüringen entwickelten sich im Zeitraum Januar bis September 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum uneinheitlich. Das höchste Umsatzwachstum wurde bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen realisiert. Hier lagen die Umsätze 7,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Zuwächse wurden zudem bei der Herstellung von Metallerzeugnissen (+6,4 Prozent), bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+5,9 Prozent) und der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+1,8 Prozent) erzielt. Rückläufig fiel dagegen die Umsatzentwicklung vor allem bei der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (-1,9 Prozent) aus.

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis September 2016 bei 7,6 Milliarden Euro (2015: 7,3 Milliarden Euro). Die Wirtschaftszweige mit Auslandsumsätzen über 700 Millionen Euro waren die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 1 145 Millionen Euro, die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 889 Millionen Euro, der Maschinenbau mit 864 Millionen Euro, die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 804 Millionen Euro und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 753 Millionen Euro.

Im Monatsdurchschnitt der ersten 3 Quartale 2016 arbeiteten rund 142 Tausend Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Die meisten Industriebeschäftigten gab es in der Branche Herstellung von Metallerzeugnissen (21 740 Personen), wo mit einem Zuwachs von 1 456 auch die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden. Es folgten die Branchen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (16 399 Personen), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (15 379 Personen), der Maschinenbau (15 361) sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (15 288 Personen).

Ilm-Kreis nach 9 Monaten im Jahr 2016 neuer Umsatzspitzenreiter in Thüringen

In 17 Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens stiegen von Januar bis September 2016 die Industrieumsätze

ze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die 5 Landkreise Nordhausen, Hildburghausen, Ilm-Kreis, Sonneberg und Saalfeld-Rudolstadt sowie die kreisfreie Stadt Suhl mussten dagegen Umsatzeinbußen hinnehmen.

Die Betriebe von 7 Landkreisen und 2 kreisfreien Städten erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über einer Milliarde Euro. So verbuchte der Ilm-Kreis als Umsatzspitzenreiter einen Umsatz in Höhe von rund 1904 Millionen Euro, gefolgt vom Landkreis Gotha mit 1802 Millionen Euro, dem Wartburgkreis mit 1786 Millionen Euro Umsatz, der Stadt Eisenach mit 1775 Millionen Euro sowie dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen mit 1547 Millionen Euro Umsatz.

Den höchsten absoluten Umsatzzuwachs erzielte der Landkreis Eichsfeld mit 280 Millionen Euro (+30,4 Prozent), gefolgt von der kreisfreien Stadt Eisenach mit 97 Millionen Euro Umsatzzuwachs (+5,8 Prozent). Obgleich Umsatzspitzenreiter verbuchte der Ilm-Kreis mit -148 Millionen Euro den höchsten absoluten Umsatzrückgang. Der Landkreis Hildburghausen sowie die Stadt Suhl hatten mit jeweils -16,3 Prozent den relativ höchsten Umsatzrückgang.

Die Umsätze aus dem Auslandsgeschäft (7,6 Milliarden Euro) übertrafen mit 3,6 Prozent das Vorjahresniveau. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug in den 9 Monaten 2016 im Durchschnitt 33,8 Prozent. Die Stadt Jena wies hier mit 64,9 Prozent die höchste Exportquote aus.

Im Monatsdurchschnitt waren in den ersten 9 Monaten 2016 in den 843 Thüringer Industriebetrieben 142 Tausend Personen tätig. Trotz regionaler Turbulenzen gab es in diesem Zeitraum 1942 Arbeitsplätze mehr als ein Jahr zuvor. Das Eichsfeld lag mit 646 zusätzlichen Arbeitsplätzen an der Spitze. 4 Landkreise und 3 kreisfreie Städte profitierten nicht von dem Plus an tätigen Personen. Die kreisfreie Stadt Jena verzeichnete mit -339 Personen den höchsten Arbeitskräfterrückgang.

Der Umsatz je Beschäftigten schwankte in Thüringen zwischen rund 117 Tausend Euro im Landkreis Sonneberg und 280 Tausend Euro in der kreisfreien Stadt Eisenach.

Thüringer Industrie Ende September 2016 im deutschlandweiten Vergleich weiterhin auf Platz 5

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis September 2016 (bei 2 Arbeitstagen mehr) um 2,0 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe

der neuen Bundesländer und in Deutschland wurde ein geringfügiger Anstieg um 0,1 Prozent bzw. 0,3 Prozent ermittelt. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich weiterhin den 5. Platz.

Auf dem inländischen Markt stieg der Umsatz bis Ende September 2016 um 1,1 Prozent an. In der Summe der neuen Bundesländer gab es zum Vorjahreszeitraum keine Veränderung und in Deutschland insgesamt ging der Inlandsumsatz geringfügig um 0,4 Prozent zurück. Thüringen stand damit an 6. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis September 2016 um 3,6 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Auch in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer kam es zu einem geringfügigen Anstieg um 0,3 Prozent und in Deutschland insgesamt wurden 1,0 Prozent mehr Waren exportiert. In der Entwicklung des Exports verbesserte sich Thüringen vom 5. Platz auf den 3. Platz im Vergleich aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wuchs in Thüringen von Januar bis September des Jahres 2016 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,4 Prozent und stand damit an 4. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 1,0 Prozent Zuwachs ermittelt und in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl um 0,8 Prozent an.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen rund 158 Tausend Euro und lag um 0,6 Prozent über dem Vorjahresergebnis. In den neuen Bundesländern wurden 0,9 Prozent weniger Umsatz je Beschäftigten (198 Tausend Euro) und in Deutschland mit insgesamt 232 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten 0,5 Prozent weniger erzielt.

Energieverbrauch in den Thüringer Industriebetrieben geringfügig gestiegen

Für die 1778 befragten Betriebe der Thüringer Industrie³⁾ wurde im Jahr 2015 ein Energieverbrauch von 64,2 Millionen Gigajoule ermittelt. Gegenüber dem Jahr zuvor stieg der Energieverbrauch geringfügig um 0,3 Prozent.

Den höchsten Anteil nahm wiederholt der Wirtschaftszweig Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (22,7 Prozent) bei einem Verbrauchsvolumen von 14,6 Millionen Gigajoule ein. Den zweithöchsten Energieverbrauch verzeichnete der Wirtschaftsbereich Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus mit einem Anteil am Gesamtenergieverbrauch der Thüringer Industriebetriebe von 21,4 Prozent.

³⁾ Befragt wurden die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Pro Beschäftigten verringerte sich der Energieverbrauch in den befragten Betrieben um 4 Gigajoule auf 376 Gigajoule. Die Energieintensität blieb fast konstant. So wurden 2015 rund 1,9 Gigajoule Energie verbraucht, um Waren im Wert von 1 000 Euro herzustellen. Im Jahr 2014 lag die Energieintensität bei 2,0 Gigajoule je 1 000 Euro Warenpreis.

Der Stromverbrauch bestimmte mit einem Anteil von 33,7 Prozent den industriellen Energieverbrauch. Anteilseitig nahm der Verbrauch von Erdgas mit 32,1 Prozent am Energieverbrauch der Thüringer Industriebetriebe den Platz 2 ein.

Ausstoß energiebedingter CO₂-Emissionen 2014 gesunken

In Thüringen sanken im Jahr 2014 der Energieverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoß. Die Kohlendioxidemissionen verringerten sich gegenüber dem Jahr 2013 um 4,2 Prozent auf 16,2 Millionen Tonnen CO₂.

Besonders witterungsabhängig ist das Verbrauchsverhalten des Sektors Haushalte und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen sowie übrige Verbraucher. Hier spiegelt sich der Einfluss der erheblich milderen Witterung im Jahr 2014 wider. So sanken die CO₂-Emissionen in diesem Sektor, die 44,8 Prozent am gesamten CO₂-Ausstoß ausmachten, um 8,2 Prozent. Dagegen ging ein fast konstanter Energieverbrauch der Thüringer Industriebetriebe (+0,1 Prozent) mit sinkendem CO₂-Ausstoß (-1,2 Prozent) einher. Der CO₂-Ausstoß des Bereiches Verkehr verringerte sich geringfügig um 0,1 Prozent.

Gegenüber dem Basisjahr 1990 verringerten sich im Jahr 2014 die energiebedingten CO₂-Emissionen insgesamt um mehr als die Hälfte. Während die Industriebetriebe und der Bereich Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen ihre durch den Energieverbrauch entstandenen Emissionen drastisch reduzierten, stieg nur der CO₂-Ausstoß des Sektors Verkehr um 13,8 Prozent an.

Bitte beachten:

Basierend auf der Energiebilanz des Freistaates erfolgt im Thüringer Landesamt für Statistik die Berechnung der energieverbrauchsbedingten CO₂-Emissionen. Hierfür wird vor allem der Verbrauch von fossilen kohlenstoffhaltigen Energieträgern mit brennstoffspezifischen Emissionsfaktoren belastet. Diese werden vom Umweltbundesamt verbindlich für alle Länder und den Bund zur Verfügung gestellt.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2016

Die Thüringer Betriebe der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten am 30. September dieses Jahres 7 073 Personen. Das waren 116 Beschäftigte weniger als am 30. September 2015.

3 745 Personen, das sind 52,9 Prozent der Beschäftigten in den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung, arbeiteten im Bereich Elektrizitätsversorgung. Das waren 166 Personen weniger als zum Vorjahresstichtag. Im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung wurden mit 379 Beschäftigten 80 Personen mehr beschäftigt. Eine leicht steigende Beschäftigtenzahl konnte im September 2016 auch in den Betrieben der Gasversorgung (+4 Personen) verzeichnet werden. Dagegen sank im Bereich Wasserversorgung die Beschäftigtenzahl um 34 tätige Personen.

Bei den Entgelten (Löhne und Gehälter) je Beschäftigten nahm die Elektrizitätsversorgung im September 2016 eine Spitzenposition ein. Mit 3 668 Euro je Beschäftigten wurde hier mehr verdient als in der Wärme- und Kälteversorgung mit 3 302 Euro, der Gasversorgung mit 3 191 Euro und der Wasserversorgung mit 3 137 Euro.

Stromabsatz 2015 an Thüringer Endabnehmer gestiegen

Im Jahr 2015 wurden durch die bundesdeutschen Elektrizitätsversorgungsunternehmen und Stromhändler 11,3 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom an Letztverbraucher in Thüringen abgegeben. Das waren 1,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Betriebe der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) waren mit 40,0 Prozent die größte Stromabnehmergruppe. An private Haushaltskunden wurden 26,2 Prozent des abgesetzten Stromes geliefert.

Die Versorger erlösten mit ihrem Stromabsatz 1,9 Milliarden Euro. Das waren durchschnittlich 16,81 Cent/kWh (vorläufige Angaben für Deutschland: 16,21 Cent/kWh). Mit ihrem Stromabsatz an Haushaltskunden erzielten sie Erlöse in Höhe von 24,81 Cent/kWh. Für Deutschland lag der durchschnittliche Erlös je Kilowattstunde bei 23,99 Cent/kWh.

Bitte beachten:

Die zunehmende Anzahl sogenannter Portfoliomanagementverträge, die Elektrizitätsversorgungsunternehmen mit industriellen Großkunden abschließen, lassen sehr niedrige Durchschnittsentgelte für Stromlieferungen möglich werden. Die Netznutzungsentgelte für diese Stromlieferungen werden dabei von den Netzbetreibern den Kunden direkt in Rechnung gestellt und sind in den hier veröffentlichten Ergebnissen nicht enthalten.

Erlöse werden ohne Mehrwertsteuer und ohne Stromsteuererstattungen ausgewiesen, enthalten jedoch die Netznutzungsentgelte, die Stromsteuer, die Konzessionsabgaben sowie Ausgleichsabgaben nach dem „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ und dem „Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz“.

Leichte Erhöhung des Gasabsatzes durch kühlere Witterung 2015

Der Gasabsatz der bundesdeutschen Gasversorgungsunternehmen und Gashändler an Endabnehmer in Thüringen betrug im Jahr 2015 rund 17,8 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Der Gasverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr damit um 3,6 Prozent gestiegen. Der Zuwachs, der bundesweit nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes 4,3 Prozent betrug, geht im Wesentlichen auf die gegenüber dem sehr milden Vorjahr etwas kühlere Witterung und dem damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurück.

Thüringer Endabnehmer schlossen mit 184 Gasversorgungsunternehmen und Gashändlern aus anderen Bundesländern Versorgungsverträge ab. Von ihnen wurden 5,2 Milliarden kWh Gas an Thüringer Endabnehmer abgegeben.

Die Erlöse der Gasversorgungsunternehmen aus der Gasabgabe an Endabnehmer in Thüringen sind gesunken. Im Durchschnitt aller Verbrauchergruppen wurden 4,49 Cent je kWh Erlöst (2014: 4,68 Cent/kWh). Bundesweit betrachtet zahlten die Gaskunden nach vorläufigen Angaben durchschnittlich 3,96 Cent/kWh.

Die Haushalte, als größte Verbrauchergruppe in Thüringen, bezahlten 2015 für ihr Gas im Schnitt 5,65 Cent/kWh (2014: 5,74 Cent/kWh). Im Bundesdurchschnitt wurde in dieser Verbrauchergruppe mit 5,49 Cent/kWh etwas weniger gezahlt.

Bitte beachten:

In den Durchschnittserlösen sind Netznutzungsentgelte, nicht aber die Mehrwertsteuer enthalten. Die Entwicklung der Erlöse wird zudem durch Abgaben wie die Erdgassteuer und die Konzessionsabgabe mit beeinflusst.

Wärmeversorgung 2015 in Thüringen: Wärmeabgabe gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozent gestiegen

Im Jahr 2015 wurden 5 232 Gigawattstunden (GWh) Wärme von Betreibern von Anlagen zur Wärmeversorgung zur Verfügung gestellt. Die Erhöhung der Wärmemenge von 4,8 Prozent gegenüber dem sehr milden Vorjahr ist auf die etwas kühlere Witterung in 2015 zurückzuführen.

Nach Abzug der Netzverluste von 537 GWh wurden im Inland 4 694 GWh Wärme abgegeben. Die Letztverbraucher wurden mit 3 219 GWh im Jahr 2015 versorgt. Den größten Teil der Wärme bezogen und verbrauchten die privaten Haushalte mit 45,3 Prozent. 28,5 Prozent gingen an das Verarbeitende Gewerbe und die weiteren 26,2 Prozent an die sonstigen Letztverbraucher. Seit Jahren ist die Struktur der Wärmeabgabe im Land annähernd gleich.

76,1 Prozent der von Heizwerken und Heizkraftwerken der allgemeinen Versorgung erzeugten Wärmemenge wurde aus Erdgas produziert. Die Zusammensetzung der erzeugten Wärmemenge hat sich bei Betrachtung der eingesetzten Energieträger mit den Jahren verändert. Im Jahr 2005 lag der Anteil des Erdgases noch bei 92,4 Prozent. Die erneuerbaren Energien haben sich im selben Zeitraum von 5,9 Prozent auf einen Anteil von 18,9 Prozent erhöht.

Mehr Unfälle, aber weniger Tote und Verletzte auf Thüringer Straßen in den ersten 8 Monaten

Von Januar bis August 2016 erfasste die Thüringer Polizei 37 097 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 1,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2015. Bei 4 373 Unfällen kamen Menschen zu Schaden (-5,0 Prozent). 71 Personen verloren bei den Unfällen ihr Leben (3 Personen bzw. 4,1 Prozent weniger als in den ersten 8 Monaten 2015). Schwerverletzt wurden 1 326 Personen (-5,9 Prozent) und leichtverletzt 4 307 Personen (-6,1 Prozent).

Im August 2016 ereigneten sich auf Thüringer Straßen insgesamt 5 012 Unfälle. Das waren 243 Unfälle weniger als im August 2015. Bei den meisten Unfällen (4 288 bzw. 85,5 Prozent aller Unfälle) entstand nur Sachschaden. Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden erhöhte sich von 689 Unfällen im August 2015 um 5,1 Prozent auf 724 Unfälle im August 2016. Dabei verunglückten 951 Personen, 13 wurden getötet und 938 Personen wurden verletzt.

Rund die Hälfte der im Jahr 2015 verstorbenen Thüringer erlag einer Krankheit des Kreislauf- oder Atmungssystems

Im Jahr 2015 verstarben 28830 Thüringer Bürger, davon 14177 Männer und 14653 Frauen. Das waren 1873 Personen bzw. 6,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 77,7 Jahre (2014: 77,4 Jahre). Die Thüringer Männer verstarben im Durchschnitt mit 73,8 Jahren, die Frauen mit 81,4 Jahren (2014: 73,6 bzw. 81,0 Jahre).

Die häufigste Todesursache stellte auch im Jahr 2015 eine Herz-Kreislaufkrankung dar. Damit ließen sich 41,4 Prozent aller Todesfälle auf diese Erkrankung zurückführen (11950 Fälle). Davon waren Frauen mit einem Anteil von 56,4 Prozent häufiger betroffen als Männer, deren Anteil bei 43,6 Prozent lag. Infolge von Kreislaufkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 10466 Personen bzw. 87,6 Prozent waren 70 Jahre und älter. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 81,6 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer Kreislaufkrankung im Alter von 77,2 Jahren starben, erreichten die Frauen mit derselben Todesursache durchschnittlich ein Alter von 84,9 Jahren. Rund jeder siebente Verstorbene, der an einer Krankheit des Kreislaufsystems verstarb, erlag einem akuten Myokardinfarkt (1854 Fälle bzw. 15,5 Prozent).

Die zweithäufigste Todesursache im Jahr 2015 war mit 6947 Fällen bzw. einem Anteil von 24,1 Prozent eine Neubildung. Darunter erlagen 97,7 Prozent bzw. 6790 Thüringer einem bösartigen Tumorleiden. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen 24,7 Prozent. Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5997 Personen bzw. 86,3 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug 73,2 Jahre.

Die Zahl der Sterbefälle infolge von Krankheiten des Atmungssystems ist im Jahr 2015 um 20,7 Prozent auf 2278 Fälle gestiegen. In weiteren 1376 Fällen bzw. bei 4,8 Prozent führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nichtnatürlicher Tod) zum Tod. In den Jahren 2013 und 2014 betrug der Anteil 4,7 Prozent (2013: 1295 Fälle, 2014: 1262 Fälle). Dabei waren Männer mit einem Anteil von 5,7 Prozent an allen Todesursachen häufiger betroffen als Frauen (3,9 Prozent).

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember - In den letzten 5 Jahren verstarben 13 Thüringer an AIDS

Im Zeitraum von 2011 bis 2015 verstarben 13 Thüringer an dieser Immunschwächekrankheit. Darunter befanden sich 11 Männer (84,6 Prozent). Das mittlere Sterbealter lag in diesem Zeitraum bei 51,2 Jahren, das der Männer bei 51,8 und das der Frauen bei 47,5 Jahren. Die Zahl der Patienten mit Wohnsitz in Thüringen, die mit der Diagnose AIDS vollstationär in einem Krankenhaus behandelt wurden, lag im Zeitraum von 2011 bis 2015 bei 113 Personen, darunter 93 Männer (82,3 Prozent). Rund zwei Drittel der Patienten (67,3 Prozent bzw. 76 Personen) befanden sich im Alter von 30 bis unter 50 Jahren.

AIDS - die Abkürzung zu dem englischen Ausdruck „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ - bedeutet auf Deutsch „erworbenes Immundefekt-Syndrom“ und ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger ist das Humane Immundefizienz Virus (HIV). AIDS wurde am 1. Dezember 1981 als eigenständige Krankheit erkannt. Der Welt-AIDS-Tag wird seit 1988 jährlich am 1. Dezember begangen.

Weltgedenktag für verstorbene Kinder: 81 Kinder unter 14 Jahre verstarben 2015

Im vergangenen Jahr verstarben in Thüringen 81 Kinder unter 14 Jahre. Das war der dritthöchste Wert seit 10 Jahren. Im Jahr 2006 waren es 99 Kinder.

50 Kinder und damit fast zwei Drittel (61,7 Prozent) verstarben im Jahr 2015 bereits im Säuglingsalter - vor Beendigung des ersten Lebensjahres - darunter 26 Kinder bereits in den ersten 7 Tagen. Die Gesamtzahl dieser Todesfälle ist im Vergleich zum Jahr 2006 um 20 Säuglinge gesunken. Weitere 24 Kinder wurden keine 7 Jahre alt. Das waren 4 Kinder mehr als im Jahr 2006. In der Altersgruppe der 7- bis unter 14-Jährigen verstarben im letzten Jahr 7 Kinder, gegenüber dem Vergleichsjahr waren das 2 Kinder weniger.

Die Hauptursache für den Tod von den Säuglingen im Jahr 2015 hatte bei 22 Säuglingen (44,0 Prozent) ihren Ursprung in der Perinatalperiode⁴⁾. Durch angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien überlebten 19 Säuglinge bzw. 38,0 Prozent das erste Lebensjahr nicht.

⁴⁾ Die Perinatalperiode beginnt mit Vollendung der 22. Schwangerschaftswoche (154 Tage; die Zeit, in der das Geburtsgewicht normalerweise 500g beträgt) und endet mit der Vollendung des 7. Tages nach der Geburt.

ICD-10, Band 2 - Regelwerk

Im Jahr 2015 verstarben von den 31 Kindern in der Altersgruppe der 1- bis unter 14-Jährigen 7 Kinder bzw. 22,6 Prozent am Häufigsten an angeborenen Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien. Weitere Todesursachen in dieser Altersgruppe waren Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen sowie die Neubildungen, bei denen jeweils 5 Kinder ihr Leben lassen mussten.

Mehr als 94 000 Thüringer waren Ende 2015 pflegebedürftig

Am 15.12.2015 waren 94 280 Einwohner Thüringens pflegebedürftig im Sinne des 11. Sozialgesetzbuches (SGB XI). Das waren 7 391 Personen bzw. 8,5 Prozent mehr als Ende 2013. Im Vergleich zum Jahresende 1999, dem Jahr der Einführung der Pflegestatistik, ist die Zahl der Pflegebedürftigen um 56,5 Prozent gestiegen. Gemessen an der Thüringer Gesamtbevölkerung war damit Ende 2015 jeder 25. Thüringer Bürger pflegebedürftig. Ende 1999 war es noch jeder 40. Thüringer bzw. Thüringerin.

Knapp zwei Drittel der Pflegebedürftigen (60 719 Personen bzw. 64,4 Prozent) waren Frauen. Während 5,5 Prozent der weiblichen Thüringer Bevölkerung von Pflegebedürftigkeit betroffen waren, waren es bei den Männern 3,1 Prozent.

Durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung wurden 54 142 Personen bzw. 57,4 Prozent der Pflegestufe I („erheblich pflegebedürftig“), 30 004 Personen bzw. 31,8 Prozent der Pflegestufe II („schwer pflegebedürftig“) und 10 058 Personen bzw. 10,7 Prozent der Pflegestufe III („schwerstpflegebedürftig“) zugeordnet. Bei weiteren 76 Männern und Frauen (0,1 Prozent) war die Einstufung zum Erhebungsstichtag 15.12.2015 noch nicht abgeschlossen. Bei 40 740 Personen (43,2 Prozent) lag zusätzlich eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz vor. Diese Personen sind auf Grund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen auf eine besondere Betreuung angewiesen.

Ende 2015 wurden 46 537 Pflegebedürftige zu Hause ausschließlich durch Familienangehörige oder Bekannte versorgt. Ihr Anteil an den Pflegebedürftigen insgesamt betrug 49,4 Prozent. Im Jahr der Einführung der Pflegestatistik 1999 betrug dieser Anteil noch 56,1 Prozent. Weitere 23 185 Männer und Frauen (24,6 Prozent) wurden von einem der 432 ambulanten Pflegedienste und 24 558 Thüringer (26,0 Prozent) in einem der 457 Pflegeheime vollstationär betreut.

886 Millionen Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2015 ausgegeben

Im Jahr 2015 wurden von den öffentlichen Haushalten in Thüringen 886,1 Millionen Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 29,1 Millionen Euro bzw. 3,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Fast drei Viertel der Auszahlungen (658,1 Millionen Euro bzw. 74,3 Prozent) wurden für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere 228,0 Millionen Euro bzw. 25,7 Prozent für Einzel- und Gruppenhilfen geleistet. Die Auszahlungen für Einrichtungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 11,9 Millionen Euro bzw. 1,2 Prozent und die Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen um 17,3 Millionen Euro bzw. 8,2 Prozent.

Der Hauptanteil der Auszahlungen im Bereich der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe fiel mit 596,5 Millionen Euro auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Das entsprach einem Anteil von 90,6 Prozent. Im Jahr 2014 wurden dafür 585,8 Millionen Euro ausgegeben (90,7 Prozent). Weitere 19,3 Millionen Euro entfielen auf Einrichtungen der Jugendarbeit. Hier sanken die Ausgaben gegenüber 2014 um 0,3 Millionen Euro bzw. 1,5 Prozent.

Ausgabenschwerpunkt im Bereich der Einzel- und Gruppenhilfen bildete, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Hilfe zur Erziehung. Mit 119,5 Millionen Euro betrug der Anteil 52,4 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 111,1 Millionen Euro mit einem Anteil von 52,7 Prozent.

Den Auszahlungen standen Einzahlungen in Höhe von 73,8 Millionen Euro gegenüber. Somit betrugen im Jahr 2015 die reinen Auszahlungen 812,3 Millionen Euro. Das waren 33,9 Millionen Euro bzw. 4,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Bezogen auf die Bevölkerung Thüringens wurden im Jahr 2015 je Einwohner durchschnittlich 375,42 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben.

Inflationsrate in Thüringen im Oktober mit 0,9 Prozent über dem Vorjahresniveau

Im Oktober verzeichneten die Verbraucherpreise einen leichten Anstieg. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat September um 0,1 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,9 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuersatzrate stieg von 0,8 Prozent im Monat September auf 0,9 Prozent im Monat Oktober. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im Durchschnitt um 0,1 Prozent. Nennenswerte Preissteigerungen wurden für Speisefette und Speiseöle (13,5 Prozent), für Obst (4,9 Prozent), Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (4,4 Prozent) sowie für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (4,3 Prozent) beobachtet.

Überdurchschnittliche Preissenkungen verzeichneten Molkereiprodukte und Eier (-6,4 Prozent) sowie Gemüse (-3,0 Prozent). Auffallend waren die Preissenkungen für Kopf- bzw. Eisbergsalat (-34,3 Prozent) und Blumenkohl (-28,7 Prozent) im Jahresvergleich. Im Bereich Verkehr erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 1,1 Prozent. Deutliche Preissteigerungen wiesen Fahrräder (4,2 Prozent), die Personenbeförderung im Schiffsverkehr (4,1 Prozent) sowie Ausgaben für andere Verkehrsdienstleistungen (3,4 Prozent), insbesondere die Kosten für einen Möbeltransport (3,4 Prozent) aus.

Die Energiepreise lagen mit 0,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) wurden um 0,9 Prozent günstiger angeboten, die Kraftstoffe um 0,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,1 Prozent. Maßgeblich von der Preisentwicklung der Mineralölprodukte (2,8 Prozent) beeinflusst. Heizöl verteuerte sich um 10,2 Prozent, die Kraftstoffe um 1,1 Prozent im Monatsvergleich.

Spendenübergabe an das Kinder- und Jugendhospiz Tambach-Dietharz

Am Dienstag, dem 13. Dezember 2016, übergaben der Präsident Günter Krombholz und Mitarbeiterinnen des Thüringer Landesamtes für Statistik eine Geldspende in Höhe von 1777,77 Euro an das Kinder- und Jugendhospiz in Tambach-Dietharz.

Zum Hintergrund: Wer kennt das Problem nicht? Ein Buch beschert - je nach Genre - ein paar spannende, gruselige, romantische oder erbauliche Stunden, dann wandert es ins Regal. Schnell sammeln sich dort einige Meter Bücher an, denn Bücher werden nicht weggeworfen.

Genau dieses Problem hatte auch Brunhilde Andrä, die als Leiterin der statistischen Fachbibliothek im Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) nicht nur beruflich mit Büchern zu tun hat, sondern auch privat sehr viel liest. So kam ihr der Gedanke, in der Vorweihnachtszeit einen Bücherbasar zu veranstalten.

Die Idee: Die Kolleginnen und Kollegen geben nicht mehr gebrauchte Bücher ab, die danach gegen eine Spende für einen guten Zweck den Besitzer wechseln sollten. Der örtliche Personalrat unterstützte das Vorhaben und via Intranet wurden die Beschäftigten des TLS zur Abgabe von Büchern aufgerufen. Die Resonanz war unerwartet hoch. Kurz nach dem Aufruf im Intranet stapelten sich die Bücher bereits, und als der Basar eröffnet wurde, standen 987 Bücher zur Auswahl. Rein rechnerisch hatte damit jeder der im TLS Beschäftigten mindestens 5 Bücher abgegeben. Der Basar war jeweils in der Mittagspause geöffnet, und erfreulich viele Beschäftigte nutzten die Gelegenheit, Bücher auszuwählen und gegen eine Spende von mindestens einem Euro mitzunehmen. Auf diese Weise kamen stolze 1777,77 Euro zusammen, rund 9 Euro je Beschäftigten. Weiterhin waren auch Plätzchen und Kuchen im Angebot, die von Kolleginnen und Kollegen gebacken und gespendet worden waren, die allerdings nach kurzer Zeit schon ausverkauft waren.

Auf die überwältigende Resonanz hatten die Initiatorinnen, allen voran Brunhilde Andrä und Personalratsvorsitzende Carmen Hehn, zwar gehofft, aber nicht damit gerechnet. Volle Unterstützung erhielten die Initiatorinnen auch von Günter Krombholz, Präsident des TLS, der sich über so viel Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr erfreut zeigte. Es war bereits die vierte Aktion dieser Art.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 0361 37-84130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat September 2016 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von höheren Umsätzen, höheren Auftragseingängen, einem Anstieg bei der Zahl der Beschäftigten und der Produktivität (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Auch im Vergleich zum Vormonat konnten alle betrachteten Kennziffern gesteigert werden (bei einem Arbeitstag weniger).

Im Baugewerbe lag im 3. Quartal 2016 der Umsatz deutlich über dem Niveau des Vorquartals. Die Produktivität stieg ebenfalls stark an, da der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Zahl der Beschäftigten. Im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres stieg der Umsatz, bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang, leicht an. Die Produktivität lag über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

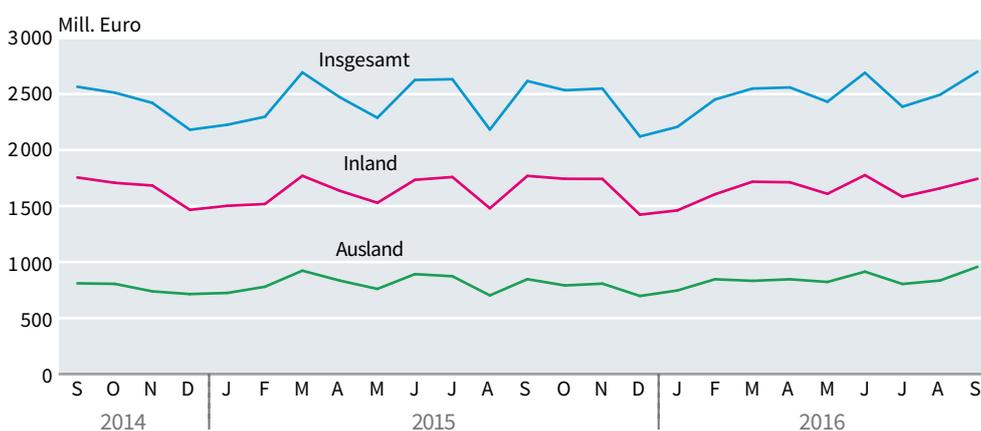
Die Zahl der Arbeitslosen ging im September 2016 gegenüber dem Vormonat deutlich zurück und lag auch unter der Arbeitslosenzahl vom September 2015.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat September 2016 ein Umsatz von 2 700 Millionen Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vormonat von 8,3 Prozent entsprach (Deutschland: +13,3 Prozent). Auch im Vergleich zu September 2015 erhöhte sich der Umsatz, wenn auch im abgeschwächtem Maße (Thüringen: +3,2 Prozent, Deutschland: +1,5 Prozent). Der Inlandsumsatz erreichte im September 2016 ein Volumen von 1 743 Millionen Euro (Vormonat: 1 658 Millionen Euro) und war damit um 1,5 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber dem Vormonat überdurchschnittlich an (+14,7 Prozent) und erreichte einen Wert von 957 Millionen Euro. Damit lag er auch im zweistelligen Bereich über dem Wert vom September 2015 (+13,0 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 35,5 Prozent und damit 3,1 Prozentpunkte mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

Umsatz im September
gestiegen

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



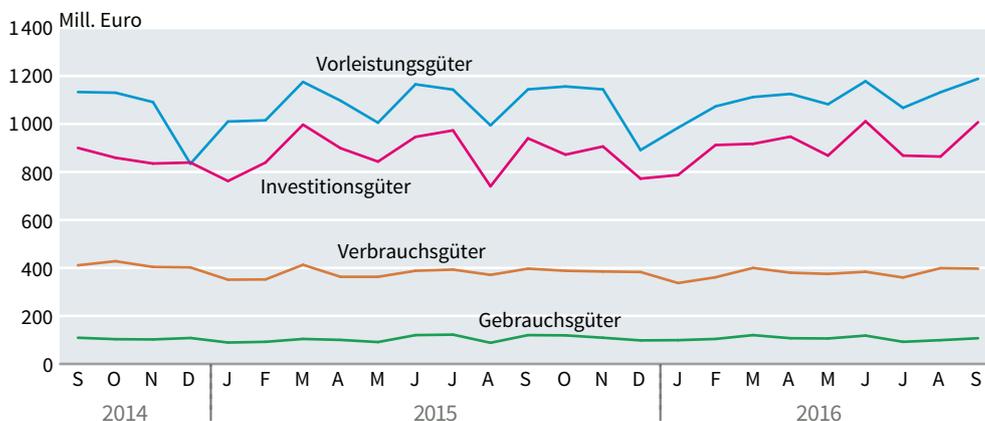
Umsatzsteigerung in fast allen Hauptgruppen

Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im September 2016 fast alle Hauptgruppen. Dabei konnten bei den Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 6,2 Prozent die höchsten Wachstumsraten ermittelt werden. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz im zweistelligen Bereich zurück (-11,1 Prozent), wobei diese Hauptgruppe mit einem Umsatzanteil von 4,0 Prozent eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Im Vergleich zum Vormonat konnten, mit Ausnahme der Verbrauchsgüterproduzenten (-0,3 Prozent), alle Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, dabei erreichte die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten Wachstumsraten im zweistelligen Bereich (+16,6 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten stieg der Umsatz um 8,4 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 5,0 Prozent.

Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatten weiterhin die Vorleistungsgüterproduzenten (44,0 Prozent).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten 9 Monate des Jahres 2016, so lag der Umsatz in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 22,5 Milliarden Euro über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (+2,0 Prozent bzw. +434 Millionen Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2016 zwei Arbeitstage mehr zur Verfügung standen als im betrachteten Vorjahreszeitraum.

Exportquote gestiegen

Während der Inlandsumsatz in diesem Zeitraum um 1,1 Prozent auf 14,9 Milliarden Euro stieg, erhöhte sich der Auslandsumsatz überdurchschnittlich um 3,6 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten 9 Monaten 2016 durchschnittlich 33,8 Prozent und lag damit um 0,5 Prozentpunkte über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

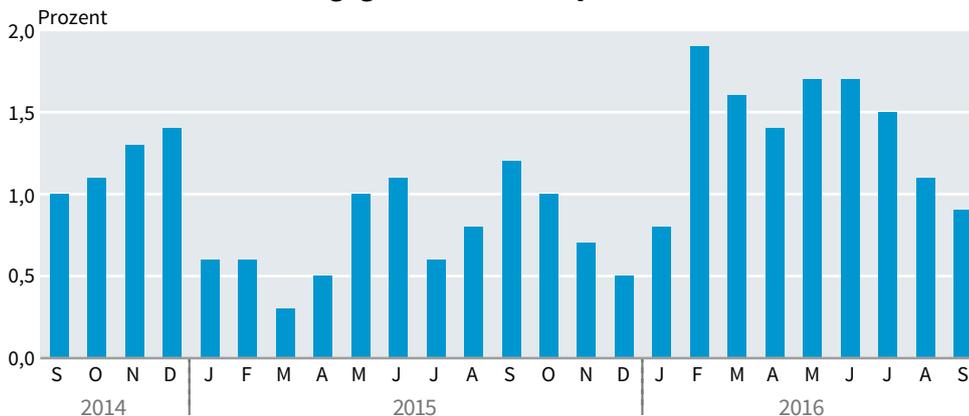
Im Zeitraum von Januar bis September 2016 konnten alle 4 Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, dabei erwirtschafteten die Investitionsgüterproduzenten einen Umsatzzuwachs um 225 Millionen Euro, die Vorleistungsgüterproduzenten um 166 Millionen Euro, die Gebrauchsgüterproduzenten um 30 Millionen und die Verbrauchsgüterproduzenten um 13 Millionen Euro.

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsproduzenten aus, die mit 40,0 Prozent fast auf dem gleichen Niveau des Vorjahreszeitraumes war. Die niedrigste Exportquote wurde mit 19,3 Prozent weiterhin bei den Verbrauchsgüterproduzenten ermittelt, allerdings lag hier der Wert deutlich über dem Vorjahreszeitraum (+1,6 Prozentpunkte).

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) stieg im Monat September 2016 gegenüber dem Vormonat mit 143270 Personen leicht an (+0,2 Prozent bzw. +303 Personen). Beschäftigtenzuwächse gab es in allen 4 Hauptgruppen, dabei verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 151 Beschäftigten den höchsten absoluten Zuwachs.

Beschäftigtenzuwachs gegenüber dem Vormonat in allen 4 Hauptgruppen

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat September 2016 auch über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+0,9 Prozent bzw. +1330 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in 2 der 4 Hauptgruppen, darunter wurde in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten der höchste absolute als auch relative Zuwachs ermittelt (+2,6 Prozent bzw. +1736 Personen). Beschäftigtenrückgänge gab es bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-5,1 Prozent bzw. -317 Personen) und den Investitionsgüterproduzenten (-1,3 Prozent bzw. -607 Personen).

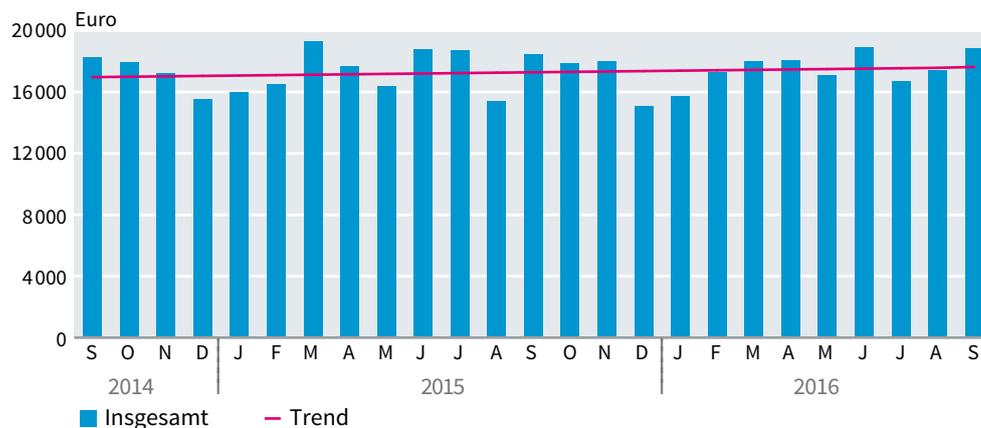
Beschäftigtenzahl im September 2016 höher als im Vorjahresmonat

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 9 Monaten 2016 um 1,4 Prozent bzw. 1942 Personen höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 1851 Personen (+2,8 Prozent) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 688 Personen (+3,1 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-5,0 Prozent bzw. -310 Personen) und den Investitionsgüterproduzenten (-0,6 Prozent bzw. -288 Personen) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat September 2016 gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht. Die Produktivität war mit 18846 Euro Umsatz je Beschäftigten um 8,1 Prozent höher als im Monat August 2016 und lag mit 2,2 Prozent auch über der Produktivität vom September 2015.

Produktivität deutlich angestiegen

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivitätssteigerung in 2 von 4 Hauptgruppen

Im Zeitraum Januar bis September 2016 betrug die Produktivität 158 153 Euro je Beschäftigten und lag mit 0,6 Prozent leicht über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Der Umsatz je Beschäftigten stieg gegenüber den ersten 9 Monaten 2015 in 2 Hauptgruppen an, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+8,7 Prozent).

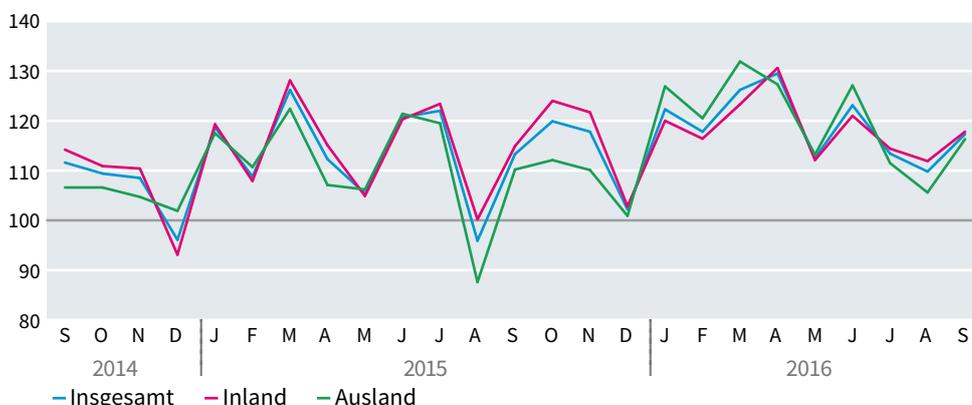
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Monat September 2016 mit 20070 Tausend Stunden um 0,9 Prozent höher als im Vormonat und lag auch leicht über dem Wert vom September 2015 (+0,5 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden (September 2015: 6,4 Stunden; August 2016: 6,1 Stunden).

Auftragslage hat sich im Monat September 2016 wesentlich verbessert

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2010 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat September 2016 auf einen Wert von 117,3 (Vormonat: 109,8) und lag um 3,5 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat. Der Zuwachs gegenüber September 2015 resultierte sowohl aus den gestiegenen Auftragseingängen aus dem Ausland (+5,6 Prozent) als auch aus den gestiegenen Auftragseingängen aus dem Inland (+2,5 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland mit einem Plus von 10,2 Prozent überdurchschnittlich an, aus dem Inland wurde ein Zuwachs von 5,2 Prozent ermittelt.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



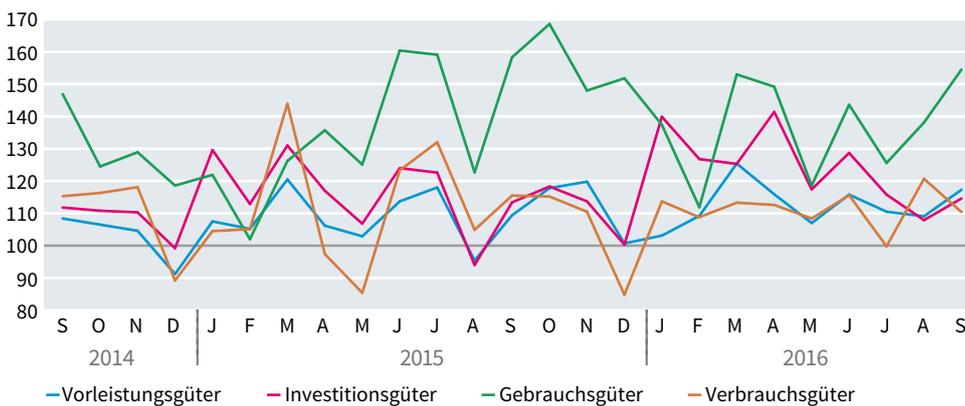
Mit einem Indexwert von durchschnittlich 119,1 im Zeitraum Januar bis September 2016 waren im Verarbeitenden Gewerbe 4,8 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 3,3 Prozent und die aus dem Ausland um 7,8 Prozent.

Die Auftragseingänge stiegen in diesem Zeitraum in fast allen Hauptgruppen an, davon bei den Investitionsgüterproduzenten um 6,3 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,5 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,7 Prozent. Nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten gingen die Auftragseingänge leicht zurück (-0,9 Prozent).

Höhere Auftragseingänge in fast allen Hauptgruppen

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 3. Quartal 2016 einen Gesamtumsatz in Höhe von 896 Millionen Euro. Damit waren die Umsätze um 14,5 Prozent bzw. 114 Millionen Euro höher als im 2. Quartal 2016. Gegenüber dem Vorjahresquartal stieg der Umsatz um 8,0 Prozent bzw. um 66 Millionen Euro. Das positive Quartalsergebnis spiegelt sich im kumulativen Ergebnis wider. Im Zeitraum Januar bis September 2016 lag der Umsatz um 122 Millionen Euro bzw. 5,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Umsatz im Baugewerbe insgesamt im 3. Quartal deutlich angestiegen

Ende September 2016 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 22 865 Personen beschäftigt (Ende Juni 2016: 22 643 Personen). Im Vergleich zu Ende September 2015 ging die Zahl der Beschäftigten um 573 Personen bzw. 2,4 Prozent zurück.

Im 3. Quartal 2016 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) von 39 196 Euro. Das waren 13,4 Prozent mehr als im 2. Quartal 2016. Auch gegenüber dem Vorjahresquartal stieg die Produktivität an, wenn auch im abgeschwächtem Maße (+10,7 Prozent). Im Zeitraum Januar bis September 2016 lag das Produktivitätsniveau um 9,4 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im September 2016 mit 215 Millionen Euro (Vormonat: 213 Millionen Euro) um 9,1 Prozent höher als im September 2015. Dieser Zuwachs wurde sowohl vom Wohnungsbau (+32,9 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (+10,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+4,0 Prozent) erwirtschaftet.

Umsatz im Bauhauptgewerbe lag in den ersten 9 Monaten 2016 über Vorjahresniveau

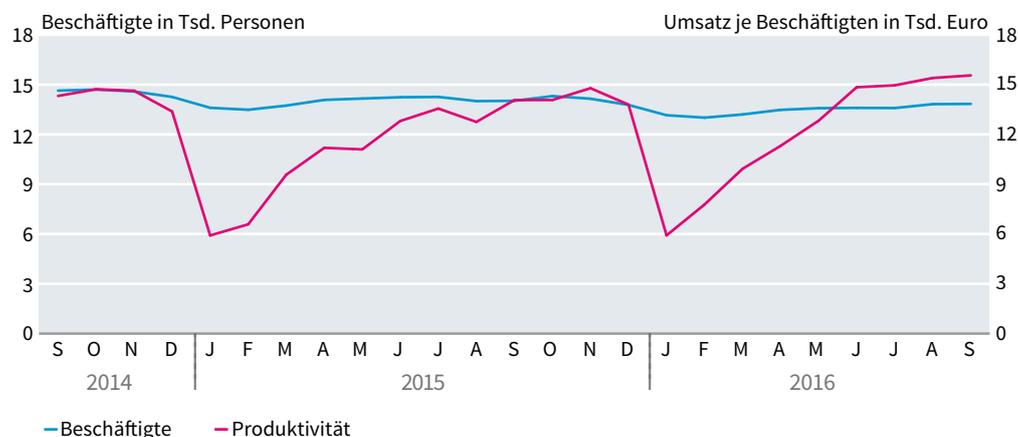
Im gesamten Zeitraum Januar bis September 2016 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1470 Millionen Euro erreicht, das waren 103 Millionen Euro bzw. 7,5 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Hier wurden in den Bereichen Wohnungsbau (+23,8 Prozent) und gewerblicher Bau (+15,5 Prozent) Umsatzzuwächse registriert. Allein der öffentliche und Straßenbau musste gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringfügige Umsatzeinbußen verkraften (-0,5 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe blieb im Monat September 2016 nahezu konstant. Mit 13839 Personen waren 16 Personen mehr beschäftigt als im Vormonat. Die Beschäftigtenzahl vom September des Vorjahres (14023 Personen) konnte allerdings nicht erreicht werden (-1,3 Prozent).

Produktivitätsniveau angestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im September 2016 einen Wert von 15 554 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 1,0 Prozent erhöht und lag deutlich über dem Vorjahresmonat (+10,6 Prozent).

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im Zeitraum Januar bis September 2016 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 11,4 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat September 2016 mit 1658 Tausend Stunden um 2,6 Prozent niedriger als im Vormonat und lagen auch um 2,2 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber September 2015 wurde vom öffentlichen und Straßenbau (-6,1 Prozent) und vom Wohnungsbau (-3,1 Prozent) verursacht; im gewerblichen Bau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 5,8 Prozent an.

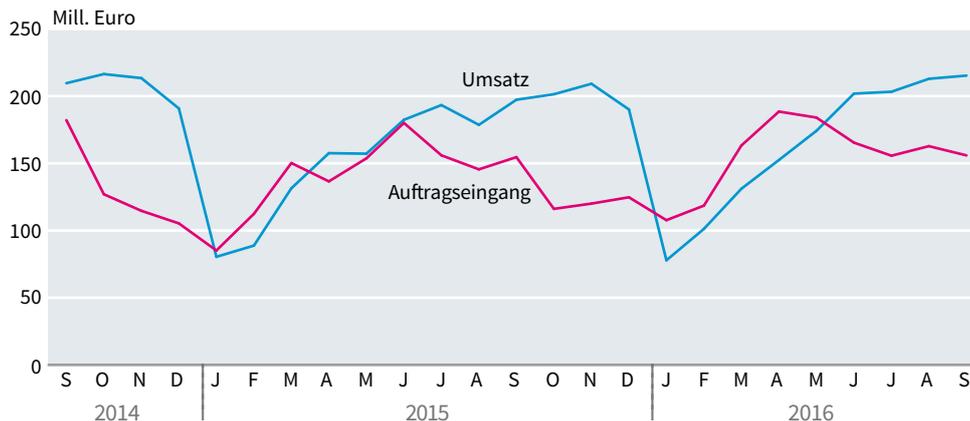
Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bis Ende September gesunken

Im Zeitraum Januar bis September 2016 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 1,7 Prozent niedriger als in den ersten 9 Monaten des Vorjahres, dabei im öffentlichen und Straßenbau um 3,3 Prozent und im gewerblichen Bau um 0,8 Prozent. Im Wohnungsbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im gleichen Zeitraum um 3,6 Prozent an.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat September 2016 gegenüber dem Vormonat verschlechtert. Der Auftragseingang ging gegenüber August 2016 um fast 7 Millionen Euro (-4,2 Prozent) auf 156 Millionen Euro zurück, lag aber mit einem Plus von 0,8 Prozent leicht über dem Wert vom September 2015. Der Zuwachs gegenüber September 2015 resultierte ausschließlich aus den höheren Auftragseingängen im öffentlichen und Straßenbau (+6 Millionen Euro bzw. +6,1 Prozent). Im Wohnungsbau (-16,1 Prozent) und im gewerblichen Bau (-3,5 Prozent) gingen die Auftragseingänge zurück.

Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat zurückgegangen

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge war im gesamten Zeitraum Januar bis September 2016 um 10,0 Prozent bzw. 128 Millionen Euro höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und erreichte bis Ende September einen Wert von 1402 Millionen Euro. Dieser Zuwachs wurde von allen 3 Bausparten getragen, dabei erhöhten sich die Auftragseingänge im öffentlichen und Straßenbau um 15,4 Prozent, im Wohnungsbau um 7,0 Prozent und im gewerblichen Bau um 1,0 Prozent.

Volumen der Auftragseingänge bis Ende September gestiegen – Plus in allen 3 Bausparten

Der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe betrug im 3. Quartal 2016 rund 265 Millionen Euro und war damit um 1,6 Prozent bzw. 4 Millionen Euro höher als im 3. Quartal 2015. Im Vergleich zum Vorquartal stieg der Umsatz um 11 Millionen Euro bzw. 4,2 Prozent an. Im Zeitraum Januar bis September 2016 stieg der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 2,8 Prozent und erreichte einen Wert von 712 Millionen Euro.

Umsatz im Ausbaugewerbe gegenüber dem Vorquartal gestiegen

Ende September 2016 waren 9026 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt; 19 Personen bzw. 0,2 Prozent weniger als im Juni 2016. Im Vergleich zu September 2015 ging die Beschäftigtenzahl allerdings deutlich zurück (-4,1 Prozent bzw. -389 Beschäftigte).

Die Produktivität stieg im 3. Quartal 2016 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 6,0 Prozent und lag bei 29344 Euro Umsatz je Beschäftigten (Vorquartal: 28106 Euro Umsatz je Beschäftigten). Das Produktivitätsniveau war bis Ende September 2016 um 6,4 Prozent höher als in den 9 Monaten des Vorjahres, da die Beschäftigtenzahl sank bei gleichzeitigem Umsatzanstieg.

Baugenehmigungen

Wohnungsbaunachfrage bis September 2016 gestiegen

Die Wohnungsbaunachfrage lag in den ersten 3 Quartalen 2016 über dem Niveau des Vorjahres. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben von Januar bis September 2016 mit 4 187 Anträgen für Bauvorhaben insgesamt 6 369 Wohnungen genehmigt. Das waren 68,1 Prozent bzw. 2 580 Wohnungen mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Für alle Bauvorhaben insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 1 147 Millionen Euro veranschlagt und damit 28,3 Prozent bzw. 253 Millionen Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Allein für Wohngebäude wurde ein Kostenvolumen von 782 Millionen Euro geplant; 199 Millionen Euro bzw. 34,1 Prozent mehr als noch vor einem Jahr.

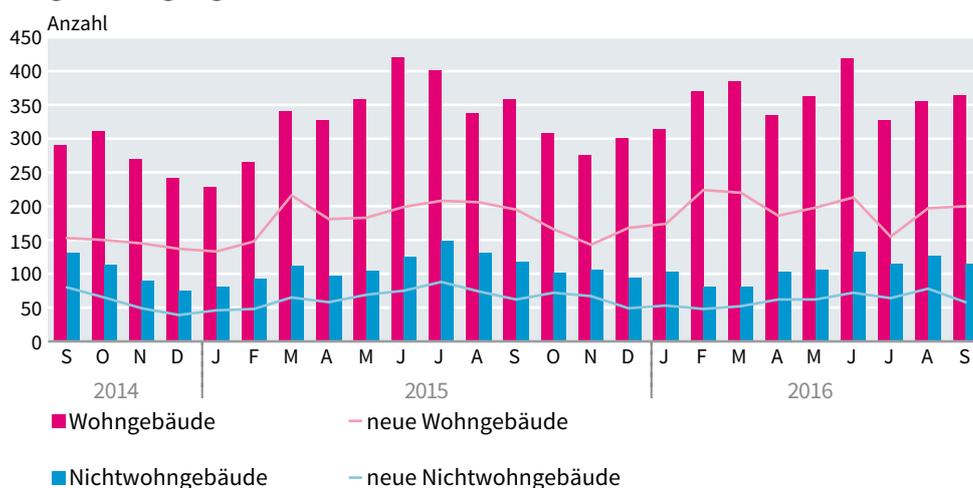
Im Wohnungsbau insgesamt werden 6 150 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 2 184 Wohnungen in schon bestehenden Wohngebäuden und 3 966 Neubauwohnungen. 41,3 Prozent des neuen Wohnraums sind neue Ein- und Zweifamilienhäuser (1 637). In neuen Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen (einschl. Wohnheime) wurden 2 329 Wohnungen genehmigt, 1 163 Wohnungen mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2015. Ermittelt wurde dieser Zuwachs an genehmigten neuen Wohnraum sowohl in Mehrfamilienhäusern (+883 Wohnungen) als auch in Wohnheimen (+280 Wohnungen). 514 neue Wohnungen wurden bis September 2016 in Wohnheimen geplant. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z.B. Studentenwohnheim, Seniorenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die Bewohnerinnen/Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau gingen zurück

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden in den ersten 3 Quartalen 2016 insgesamt 957 Gebäuden eine Baugenehmigung (-4,9 Prozent), dabei werden 549 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen (-6,2 Prozent).

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau betragen 365 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 242 Millionen Euro veranschlagt. Trotz des Rückgangs der Baugenehmigungen für neue Nichtwohngebäude stiegen die veranschlagten Kosten gegenüber den ersten 9 Monaten 2015 um 54 Millionen Euro bzw. 28,5 Prozent an. Der umbaute Raum blieb für neue Nichtwohngebäude mit rund 2,1 Millionen Kubikmeter auf Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Gebäude



Einzelhandel

In den ersten 9 Monaten 2016 stieg der Umsatz im Thüringer Einzelhandel nach vorläufigen Angaben gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 real (preisbereinigt) um 1,3 Prozent. Nominal (zu jeweiligen Preisen) konnte ein Umsatzplus von 1,4 Prozent erzielt werden.

Thüringer Einzelhandel im Umsatzplus

Bundesweit stieg der Einzelhandelsumsatz von Januar bis September 2016 nach vorläufigen Ergebnissen real um 2,1 Prozent und nominal um 2,2 Prozent.

In fast allen Wirtschaftsgruppen des Thüringer Einzelhandels konnte von Januar bis September 2016 eine reale Umsatzsteigerung erreicht werden. Eine Ausnahme bildet der „Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen“ (real: 0,0 Prozent; nominal: -3,8 Prozent). Hier musste vor allem der Versand- und Internethandel reale Umsatzeinbußen in Kauf nehmen (-2,5 Prozent).

In fast allen Wirtschaftsgruppen Umsatzsteigerungen

Auch nominal können die meisten Branchen des Thüringer Einzelhandels für die ersten 9 Monate 2016 eine positive Bilanz ziehen. Neben dem Versand- und Internethandel (nominal: -1,7 Prozent) mussten aufgrund der Preisentwicklung vor allem die Tankstellen stärkere Umsatzeinbußen verkraften (nominal: -6,8 Prozent).

Die Beschäftigung im Thüringer Einzelhandel war im Zeitraum Januar bis September 2016 um 1,0 Prozent höher als im Vergleichszeitraum 2015. Dies ist vor allem auf einen Anstieg der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,5 Prozent zurückzuführen (Vollzeitbeschäftigte: -0,1 Prozent).

Mehr Beschäftigte im Thüringer Einzelhandel

Einen Rückgang in der Beschäftigung ist im Bereich „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)“ mit rückläufiger nominaler Umsatzentwicklung festzustellen (Vollzeit: -2,4 Prozent, Teilzeit: -6,9 Prozent). Auch im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln lag insbesondere die Zahl der Vollzeitbeschäftigten niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 2015 (-3,6 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾ Januar bis September 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar bis September 2015 in Prozent				
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,3	1,4	1,0	-0,1	1,5
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	1,9	2,3	2,4	0,5	2,9
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	0,3	2,3	-1,8	-3,6	-0,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	1,5	-6,8	-4,5	-2,4	-6,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	2,4	3,3	1,0	-0,4	3,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	0,2	0,9	0,1	0,8	-0,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	0,0	-3,8	-0,7	-0,5	-0,9

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Gastgewerbe

Gastgewerbe setzte real weniger um; bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Ergebnissen in den ersten 9 Monaten 2016 real (preisbereinigt) 0,3 Prozent weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (zu jeweiligen Preisen) erreichte das Gastgewerbe ein Umsatzplus von 1,7 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich von Januar bis September 2016 um 1,2 Prozent. Dieser Rückgang ist sowohl auf eine niedrigere Teilzeitbeschäftigung (-1,1 Prozent) als auch auf eine niedrigere Vollzeitbeschäftigung (-1,3 Prozent) zurückzuführen.

Bundesweit erreichte das deutsche Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen von Januar bis September 2016 real ein Umsatzplus von 1,2 Prozent, der nominale Zuwachs betrug 3,3 Prozent.

positive Umsatzentwicklung in der Beherbergung

Die Umsatzentwicklung in Thüringen verlief in den beiden Bereichen des Gastgewerbes unterschiedlich. Das Beherbergungsgewerbe konnte seine positive Entwicklung im 3. Quartal 2016 fortsetzen und in den ersten 9 Monaten 2016 eine reale Umsatzsteigerung von 2,2 Prozent verbuchen, die nominal zu einem Zuwachs von 4,0 Prozent führte. Diese positive Entwicklung findet auch in den Beschäftigungszahlen des Beherbergungsgewerbes ihren Niederschlag (+3,3 Prozent).

In der Gastronomie gingen die Umsatzwerte zurück

Im Gegensatz dazu gingen in der Gastronomie in den ersten 9 Monaten die realen Umsatzwerte gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück (-2,1 Prozent), der nominale Umsatz lag nur geringfügig höher (+0,1 Prozent). Die Beschäftigtenzahlen lagen in der Gastronomie ebenfalls niedriger als im Vorjahreszeitraum (-3,3 Prozent). Die getränkebasierte Gastronomie (Schankwirtschaften, Trinkhallen, Bars usw.) konnte im Zeitraum der ersten 9 Monate 2016 für eine positive Umsatzentwicklung sorgen (real: +1,3 Prozent, nominal: +3,6 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe Januar bis September 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis September 2015 in Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	-0,3	1,7	-1,2	-1,3	-1,1
davon					
Beherbergung	2,2	4,0	3,3	0,9	8,4
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	1,8	3,6	3,0	0,8	8,2
Gastronomie	-2,1	0,1	-3,3	-3,2	-3,4
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	-2,3	0,1	-6,0	-5,4	-6,5
Caterer u. Erbringung von Verpflegungsleistungen	-1,9	-0,3	1,9	4,3	0,8
Ausschank von Getränken	1,3	3,6	4,8	-8,0	9,8

Großhandel

Die Thüringer Großhandelsunternehmen (einschließlich Handelsvermittlung) setzten in den ersten 9 Monaten 2016 nach vorläufigen Ergebnissen real (preisbereinigt) 2,4 Prozent mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (zu jeweiligen Preisen) lag der Umsatz nur um 0,4 Prozent höher. Die Beschäftigung im Thüringer Großhandel sank um 0,8 Prozent, wobei einem Rückgang der Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-1,4 Prozent) ein Anstieg der Zahl der Teilzeitbeschäftigten (+1,4 Prozent) gegenübersteht.

Im Großhandel Umsatzzuwachs – Beschäftigte leicht unter Vorjahresniveau

Bundesweit setzte der deutsche Großhandel nach vorläufigen Angaben von Januar bis September 2016 real 0,2 Prozent und nominal 1,7 Prozent weniger um als im Vergleichszeitraum 2015.

Für die meisten Branchen kann der Thüringer Großhandel auch nach 9 Monaten eine positive Zwischenbilanz ziehen. Insbesondere der „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ (u.a. Schuhe, Uhren und Schmuck, Haushaltsgeräte, kosmetische Erzeugnisse) erreichte im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres höhere Umsatzwerte (real: +4,3 Prozent, nominal: +5,8 Prozent).

Eine positive reale Umsatzentwicklung verzeichnete auch der „Sonstige Großhandel“ als größter Bereich des Thüringer Großhandels (dazu gehört u.a. der Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralöl, Baustoffen und Anstrichmitteln) mit +4,4 Prozent, wobei sich hier die ungünstige Preisentwicklung bemerkbar macht (nominal: -1,3 Prozent). Eine ähnliche Entwicklung ist im „Großhandel mit landwirtschaftlichen Rohstoffen und lebenden Tieren“ zu beobachten (real: +2,1 Prozent, nominal: -3,2 Prozent).

Größter Bereich des Großhandels erreichte real Umsatzsteigerungen

Auf eine positive Entwicklung von Januar bis September 2016 kann auch der Bereich der Handelsvermittlung (Tätigkeiten von Handelsvertretern, Handelsmaklern und anderen Großhändler, die im Namen und auf Rechnung anderer Handel betreiben) verweisen (real: +15,2 Prozent, nominal: +17,1 Prozent). Die Handelsvermittlung spielt allerdings mit einem Anteil von 1,3 Prozent am Gesamtumsatz des Thüringer Großhandels nur eine untergeordnete Rolle.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel Januar bis September 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar bis September 2015 in Prozent				
Großhandel einschl. Handelsvermittlung (ohne Kfz-Handel)	2,4	0,4	-0,8	-1,4	1,4
davon					
Handelsvermittlung	15,2	17,1	-1,4	-1,6	-1,0
Großhandel	2,0	-0,1	-0,8	-1,4	1,8
davon					
mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	2,1	-3,2	-2,4	-4,4	2,0
mit Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-0,7	0,0	1,9	0,6	6,2
mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,3	5,8	2,1	0,4	6,9
mit Geräten d. Informations- u. Kommunikationstechnik	0,4	0,6	1,4	1,3	1,8
mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	-0,2	1,0	-3,8	-4,6	0,8
sonstiger Großhandel	4,4	-1,3	-1,0	-1,2	0,1
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-7,9	-10,0	-4,7	-1,3	-12,7

Bei der Auswertung ist zu beachten, dass außergewöhnliche Unternehmensvorgänge (z.B. kurzfristige Großaufträge, Unternehmenszusammenschlüsse) die monatlichen Ergebnisse maßgeblich beeinflussen können. Bei dieser Konjunkturstatistik ist außerdem zu bemerken, dass die Ergebnisse für den laufenden Monat anhand später eingehender Meldungen noch laufend korrigiert werden und somit die Zahlen als vorläufig anzusehen sind.

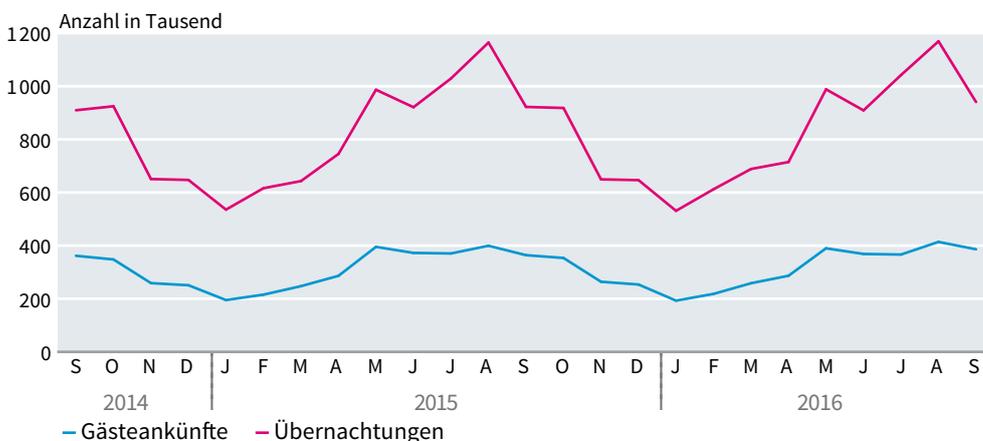
Beherbergungswesen

Gegenüber September 2015 mehr Gäste und höhere Übernachtungszahlen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Betten (einschließlich der Campingplätze) stieg im September 2016 die Zahl der Ankünfte um 6,6 Prozent auf 386 Tausend und die Zahl der Übernachtungen um 2,4 Prozent auf 941 Tausend. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,4 Tagen leicht unter dem Niveau des Vorjahresmonates (September 2015: 2,5 Tage).

Im Vergleich dazu stieg in Deutschland die Übernachtungszahl im September 2016 nach vorläufigen Ergebnissen um 4,6 Prozent auf 44,8 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte um 7,1 Prozent auf 17,5 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,6 Tagen leicht über dem Thüringenwert.

Beherbergungen



Thüringer Tourismus bis Ende September im leichten Plus

Von Januar bis September 2016 empfingen die Thüringer Beherbergungsbetriebe 2,9 Millionen Gäste. Die Zahl der Übernachtungen erreichte in den 9 Monaten 2016 fast 7,6 Millionen. Die Gästezahlen stiegen um 1,4 Prozent, die Übernachtungszahlen lagen nur geringfügig über dem Vorjahresniveau (+0,3 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste betrug 2,6 Tage.

2,7 Millionen Gäste (93 Prozent) stammten aus Deutschland und 203 Tausend Gäste hatten ihren Wohnsitz im Ausland. Die Zahl der inländischen Gäste stieg um 1,4 Prozent, die Zahl der ausländischen Gäste erhöhte sich um 2,3 Prozent. Während die Zahl der Übernachtungen der inländischen Gäste mit 7,1 Millionen geringfügig anstieg (+0,4 Prozent), buchten die Gäste aus dem Ausland mit knapp 458 Tausend 2,4 Prozent Übernachtungen weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

In Deutschland stieg nach vorläufigen Ergebnissen die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent und die der Ankünfte um 2,8 Prozent.

Städtetourismus weiter im Aufwind

Nach Reisegebieten betrachtet verlief die Entwicklung recht unterschiedlich. Der Städtetourismus (Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) sowie einige kleinere Reisegebiete (Kyffhäuser, Hainich, Südharz, Saaleland) konnten sowohl in den Gästezahlen als auch in der Zahl der Übernachtungen zulegen. Dabei konnte die Region Kyffhäuser sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen die höchsten Zuwachsraten verbuchen (Gäste: +11,7 Prozent, Übernachtungen: +8,6 Prozent).

Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, konnte mit einem Minus von 1,6 Prozent bei den Gästezahlen und einem Minus von 1,3 Prozent bei den Übernachtungen nicht das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes erreichen. Es kamen knapp 17 Tausend Gäste weniger in den Thüringer Wald als im Januar bis September 2015, die Zahl der Übernachtungen sank dadurch um 42 Tausend.

Größtes Reisegebiet „Thüringer Wald“ liegt bis Ende September weiterhin unter Vorjahresniveau

Auch das Reisegebiet „Übriges Thüringen“ (mit dem Kreis Sömmerda, dem Weimarer Land und dem überwiegenden Teil des Altenburger Landes) musste in den ersten 9 Monaten 2016 einen empfindlichen Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen in Kauf nehmen (Gäste: -3,4 Prozent, Übernachtungen: -6,1 Prozent). Andere erreichten nicht in beiden Kategorien das Ergebnis des Vorjahreszeitraumes (Thüringer Rhön, Thüringer Vogtland).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis September 2016 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	81 600	- 0,6	245 194	- 2,4	3,0
Hainich	117 879	9,1	369 739	3,4	3,1
Kyffhäuser	82 468	11,7	277 098	8,6	3,4
Saaleland	90 475	3,5	325 928	2,0	3,6
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	934 839	4,0	1 669 970	3,9	1,8
Südharz	64 277	8,3	158 776	7,1	2,5
Thüringer Rhön	92 045	- 0,3	365 446	2,0	4,0
Thüringer Vogtland	140 202	2,7	262 528	- 4,6	1,9
Thüringer Wald	1 072 755	- 1,6	3 279 521	- 1,3	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	207 308	- 3,4	620 982	- 6,1	3,0
Thüringen	2 883 848	1,4	7 575 182	0,3	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 680 697	1,4	7 117 305	0,4	2,7
anderer Wohnsitz	203 151	2,3	457 877	- 2,4	2,3

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

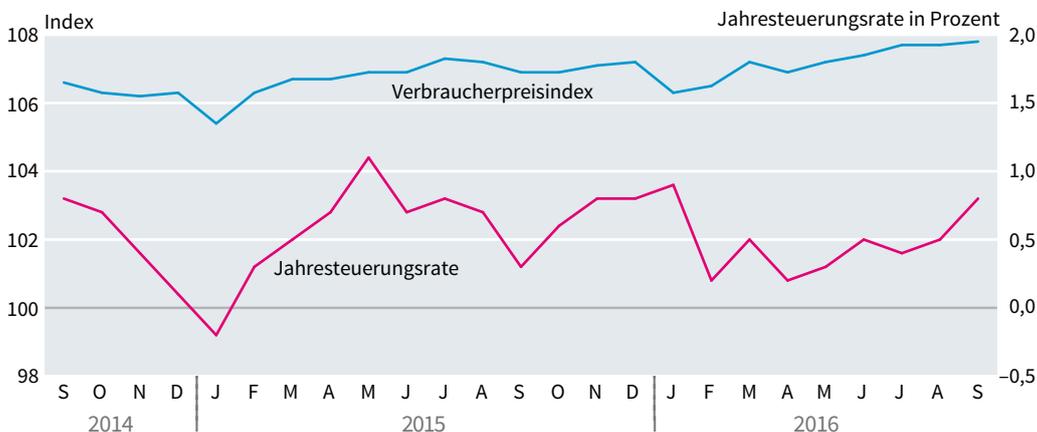
Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat September 2016 gegenüber dem Vormonat August um 0,1 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,8 Prozent (Basis 2010=100).

Inflationsrate gestiegen Die Jahresteuierungsrate stieg von 0,5 Prozent im Monat August auf 0,8 Prozent im Monat September. Einen deutlichen Anstieg gegenüber den Vorjahrespreisen verzeichneten alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,8 Prozent), die Kosten für das Bildungswesen (+3,0 Prozent), andere Waren und Dienstleistungen (+2,5 Prozent) sowie Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen (+2,1 Prozent).

Die Mineralölprodukte (-5,2 Prozent) sorgten weiterhin für eine Inflationsrate unter der 1-Prozent Marke. Die Preise für Heizöl wurden im Jahresvergleich um 11,1 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 3,6 Prozent günstiger gehandelt. Weitere nennenswerte Preisrückgänge wurden für Bekleidung und Schuhe (-1,1 Prozent) sowie für den Bereich Nachrichtenübermittlung (-0,9 Prozent) berechnet. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wiesen im Durchschnitt einen Rückgang von 0,1 Prozent aus. Überdurchschnittliche Preissenkungen wurden bei Molkereiprodukten und Eiern (-7,0 Prozent) beobachtet. So fielen die Preise für Quark um 23,7 Prozent, für teilentrahmte Milch um 17,2 Prozent und für Vollmilch um 15,2 Prozent. Die Preise für Butter (+10,8 Prozent), Olivenöl (+6,6 Prozent) sowie Margarine (+3,8 Prozent) stiegen dagegen deutlich im Jahresvergleich an.

Preisniveau stieg gegenüber dem Vormonat an Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,1 Prozent. Der Wechsel auf die Herbst-Winterkollektion verursachte im Bereich Bekleidung und Schuhe einen Preisanstieg von 5,9 Prozent. Weiterhin erhöhten sich die Preise der Mineralölprodukte um 1,5 Prozent, darunter die Kraftstoffpreise um 1,9 Prozent sowie die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren um 1,4 Prozent.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuierungsrate

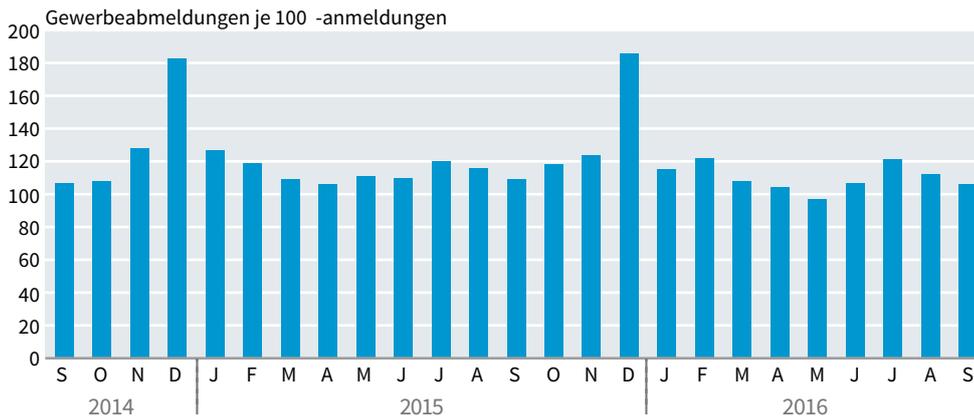


Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis September 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 203 bzw. 2,2 Prozent auf 9 170 Anzeigen, die der Gewerbeabmeldungen um 603 bzw. 5,6 Prozent auf 10 108 Anzeigen. Auf 100 Anmeldungen kamen 110 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 114 Abmeldungen.

Weniger Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Gewerbean- und -abmeldungen



Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (71,7 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,3 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen sind gewerbliche Neugründungen

Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten 9 Monaten 2015 um 160 Anträge (-2,1 Prozent) auf 7 305 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 128 Anmeldungen (-2,4 Prozent) auf 5 235 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 32 Anträge (-1,5 Prozent) auf 2 070 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die Gewerbeabmeldungen von Januar bis September 2016 war mit 79,5 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 5 779 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2 258 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 565 vollständige Aufgaben (-6,6 Prozent) und 458 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-7,3 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Betriebsaufgaben blieb um 107 Anträge bzw. 4,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbeanmeldungen (2 080) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 499) gab es von Januar bis September 2016 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 255 Gewerbe an- und 1 337 Gewerbe abgemeldet.

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten die meisten Gewerbeanzeigen

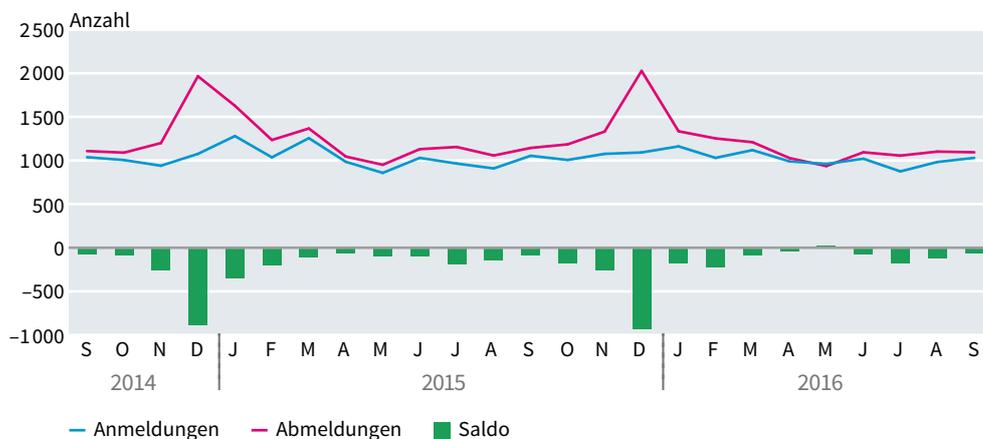
7016 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 1295 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 428 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 2,5 Prozent weniger als von Januar bis September 2015.

90 Prozent der Einzelunternehmen wurden von Deutschen angemeldet

Knapp 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden bis Ende September 2016 von Deutschen angemeldet. Lediglich 830 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Polen (154), aus der Türkei (91) und aus Rumänien (87).

Gewerbebean- und -abmeldungen



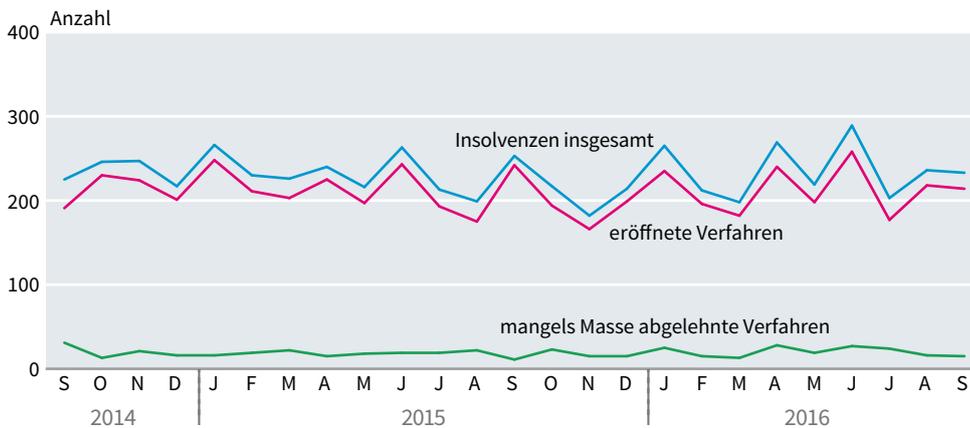
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten 9 Monaten 2016 über 2124 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,9 Prozent auf Unternehmen und 88,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren stieg im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 18 Anträge.

**Zahl der Insolvenzen
erneut gestiegen**

1918 Verfahren bzw. 90,3 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 182 Verfahren bzw. 8,6 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 24 Verfahren bzw. 1,1 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

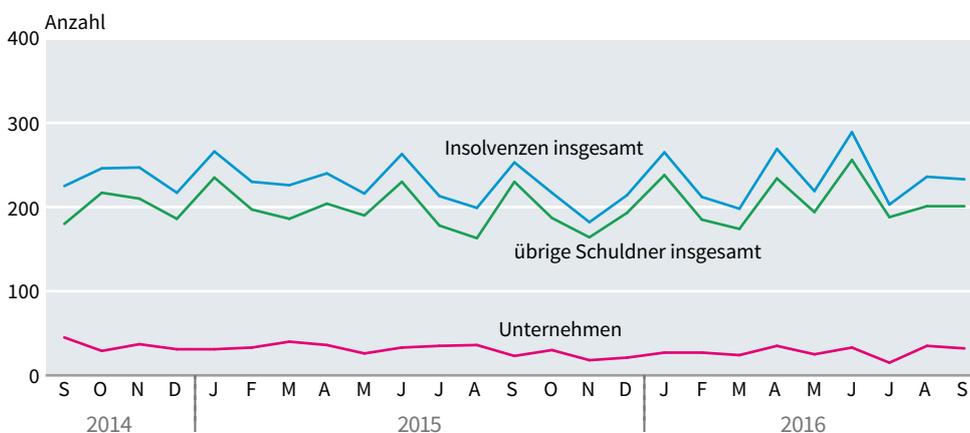
Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 261 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 123 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 177 Tausend Euro.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich in den ersten 9 Monaten 2016 gegenüber 2015 um 40 Verfahren bzw. 13,7 Prozent auf 253 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1 213 Arbeitnehmer.

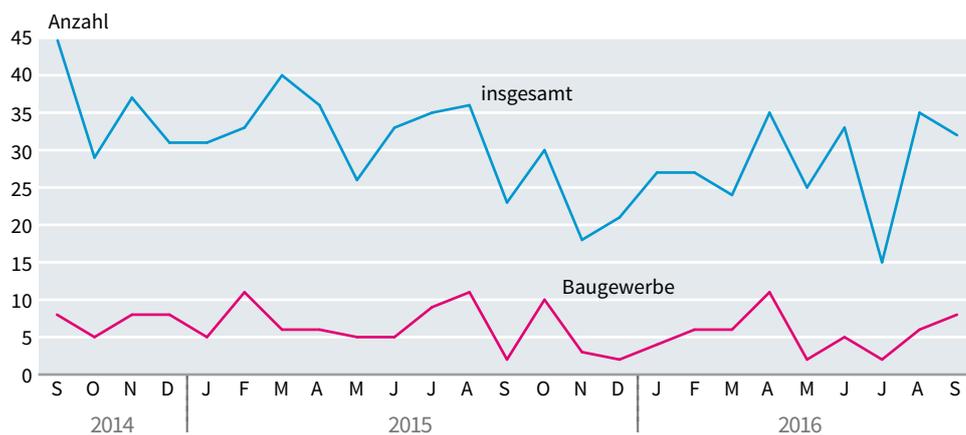
Insolvenzen



Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 50 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 48 Verfahren und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 40 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 11 Verfahren und im Verarbeitenden Gewerbe um 4 Verfahren. Im Baugewerbe ging ihre Anzahl um 10 Verfahren zurück.

Insolvenzen



Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (121 Anträge) sowie Einzelunternehmen (88 Anträge) Insolvenz anmelden.

Von 1370 privaten Verbrauchern wurde in den ersten 9 Monaten 2016 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 89 Verfahren bzw. 6,9 Prozent mehr als in den ersten 9 Monaten 2015.

Weitere 467 Verfahren (Januar bis September 2015: 491 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Bei den übrigen Schuldnern insgesamt wurden in den ersten 9 Monaten 1871 Verfahren gezählt; 58 Verfahren bzw. 3,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner im Landkreis Greiz

Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (99 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (98 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Kyffhäuserkreis (138) registriert, gefolgt von den kreisfreien Städten Eisenach (131) und Suhl (121). Die wenigsten Fälle wurden in den Landkreisen Greiz (60) und im Saale-Holzland-Kreis (61) festgestellt.

Arbeitsmarkt

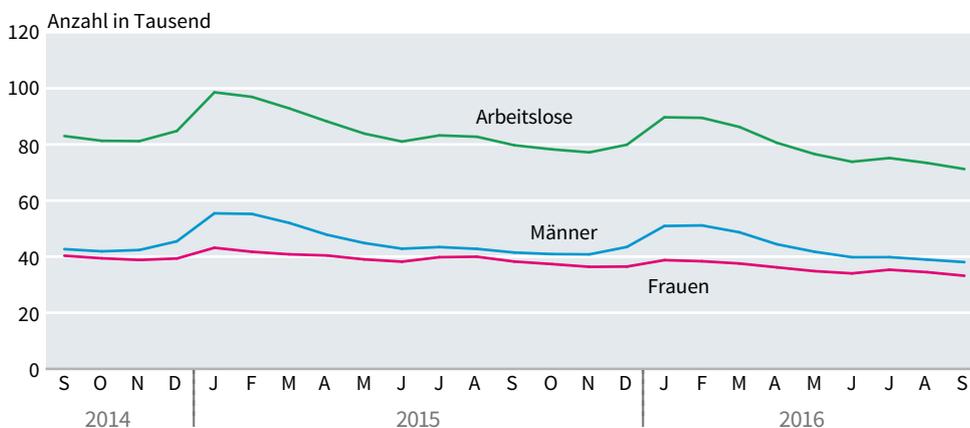
Die Zahl der Arbeitslosen ist im September 2016 gegenüber dem Vormonat erneut gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende September 71 228 Personen als arbeitslos gemeldet, 2 188 Personen bzw. 3,0 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum September 2015 sank die Zahl der Arbeitslosen um 8 482 Personen bzw. 10,6 Prozent.

**Im September 2016
deutlich weniger
Arbeitslose**

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag mit 6,2 Prozent (August 2016: 6,4 Prozent) um 0,7 Prozentpunkte unter dem Septemberwert des Vorjahres.

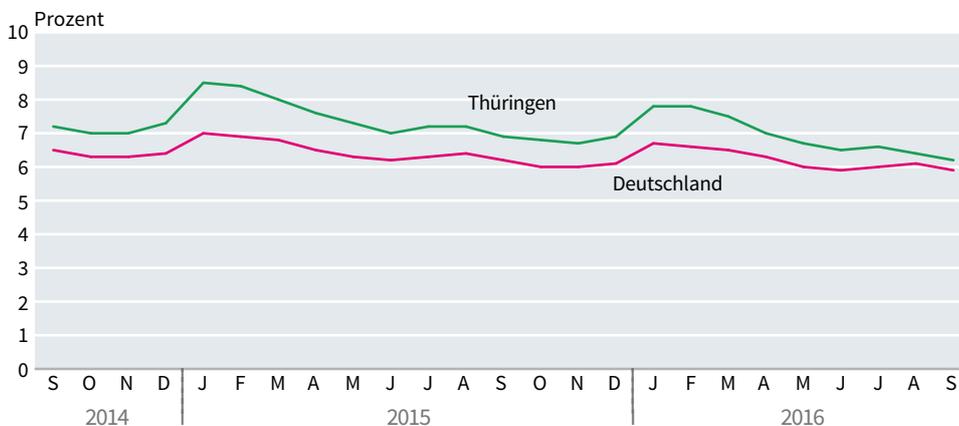
Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 47,0 Prozent im August 2016 auf 46,6 Prozent im September. Gegenüber September 2015 verringerte sich der Frauenanteil um 1,4 Prozentpunkte.

Arbeitsmarkt



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im September 2016 abgenommen. Mit 2,6 Millionen Arbeitslosen wurden 2,9 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (-3,7 Prozent bzw. -100 436 Personen). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,9 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,2 Prozentpunkt gesunken und lag auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats (0,3 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote



Zahl der arbeitslosen Jugendlichen niedriger als im Vorjahr

Die Thüringer Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im September 2016 im Vergleich zum Vormonat um 0,5 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent zurück. Insgesamt waren 5531 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 5903 Jugendliche). Im Vergleich zum September 2015 konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 245 Personen bzw. 4,2 Prozent verringert werden.

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen zurück. Im September 2016 wurden 258 389 Personen registriert, 25 730 Personen bzw. 9,1 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber September 2015 ist allerdings ein Zuwachs um 4,1 Prozent festzustellen (Thüringen: -4,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug deutschlandweit 5,7 Prozent und lag damit um 1,4 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen erstmals im Jahr 2016 rückläufig

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist in Thüringen im Betrachtungsmonat erstmals im Jahr 2016 gegenüber dem Vormonat rückläufig. Mit 21 832 Stellen ging dieser gegenüber August 2016 um 0,8 Prozent bzw. 166 Stellen zurück. Im Vergleich zum September 2015 stieg deren Zahl jedoch um 15,2 Prozent bzw. 2 886 Stellen an.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 6 266 um 0,4 Prozent höher als im Vormonat und lag um 1,9 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats.



Heike König
 Referat Steuern, Gewerbeanzeigen,
 Insolvenzen, Rechtspflege

Telefon: 0361 37-84240
 E-Mail: Heike.Koenig@statistik.thueringen.de

Der Thüringer Justizvollzug in Zahlen

Die Durchführung des Strafvollzuges gehört in Deutschland seit der Föderalismusreform im September 2006 ausschließlich zu den Aufgaben der Bundesländer, die auch für den Bau und die Unterhaltung der bundesweit ca. 200 Justizvollzugsanstalten zuständig sind. Der vorliegende Aufsatz gibt einen zahlenmäßigen Überblick über die Belegung in den 5 Thüringer Justizvollzugsanstalten sowie der Jugendstrafanstalt, deren Kapazitätsauslastung sowie die Entwicklung der Gefangenenzahlen. Darüber hinaus finden in Auszügen demografische Aspekte der Gefangenen, deren Vorstrafen sowie die Straftaten, die zum Freiheitsentzug führten, nähere Betrachtung. Die Angaben basieren auf der im Thüringer Landesamt für Statistik durchgeführten Strafvollzugsstatistik.

Vorbemerkungen

Die 5 Justizvollzugsanstalten, über die der Freistaat Thüringen derzeit verfügt, befinden sich in Gera, Hohenleuben, Suhl-Goldlauter, Tonna sowie in Untermaßfeld. Darüber hinaus wurden für die jüngeren Straftäter die neu erbaute Jugendstrafanstalt und Jugendarrestanstalt in Arnstadt im Jahr 2014 in Betrieb genommen.



Die Vorschriften und Details für den Vollzug von Freiheitsstrafe, Jugendstrafe, Untersuchungshaft und Strafarrest in den Justizvollzugsanstalten und der Jugendstrafanstalt in Thüringen sind im Thüringer Justizvollzugsgesetzbuch (ThürJVollzGB) geregelt.

Die örtliche und sachliche Belegung der Anstalten ist in der „Thüringer Verordnung über den Vollstreckungsplan“ vom 16. Juni 2010 einschließlich der vorgenommenen Änderungen festgelegt. Abweichungen vom Vollstreckungsplan sind jedoch bei Vorliegen entsprechender Gründe der Vollzugsorganisation oder zur Erreichung des Vollzugsziels möglich.

Fast ausschließlich männliche Strafgefangene in Thüringen untergebracht

In Thüringen werden fast ausschließlich männliche Straftäter in den Justizvollzugsanstalten aufgenommen. Die Frauen sind nach einem Abkommen mit dem Freistaat Sachsen in der Justizvollzugsanstalt Chemnitz untergebracht. Im Gegenzug finden sächsische Gefangene im Erstvollzug der Amtsgerichtsbezirke Hohenstein-Ernstthal, Auerbach, Plauen und Zwickau Obhut in der Justizvollzugsanstalt Hohenleuben. Trotz allem ist in der Thüringer Strafvollzugsstatistik auch immer wieder eine kleine Anzahl von weiblichen Gefangenen zu finden. Überwiegend handelt es sich um Frauen, die hier, sofern sie den Anforderungen des offenen Vollzugs genügen, auf ihre Entlassung vorbereitet werden. Auf diese Weise soll auch die Resozialisierung durch die Nähe zum Wohnort und somit zu Familie und insbesondere den Kindern während der Verbüßung ihrer Haftstrafe erleichtert werden. Ende März 2016 waren in Thüringen 18 Haftplätze für weibliche Inhaftierte vorgesehen, 6 im geschlossenen und 12 im offenen Vollzug, belegt waren davon 10 Plätze in der JVA Tonna im offenen und 2 Plätze in der JVA Gera im geschlossenen Vollzug. Bei den beiden Personen im geschlossenen Vollzug handelt es sich jedoch nur um die Frauen in Durchgangshaft.

In den weiteren Ausführungen wird auf die Unterscheidung nach Geschlecht der Inhaftierten aufgrund der Geringfügigkeit der weiblichen Gefangenen verzichtet.

Auch auf die separate Betrachtung der männlichen Sicherungsverwahrten wird nicht eingegangen, da diese nach einem Staatsvertrag mit dem Land Hessen seit dem 1. Mai 2013 in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt untergebracht sind. Nur in Ausnahmefällen gibt es noch vereinzelt Sicherungsverwahrte in Thüringer Justizvollzugsanstalten.

Strafvollzugsstatistik in Thüringen

Thüringer Strafvollzugsstatistik seit 1991 als koordinierte Länderstatistik

Die Strafvollzugsstatistik wird in Thüringen seit dem Jahr 1991 als koordinierte Länderstatistik auf Basis der Thüringer Vollzugsgeschäftsordnung (VGO, Siebter Teil) des Thüringer Ministeriums für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (TMMJV), durchgeführt. Die Daten der Strafvollzugsstatistik basieren auf dem Buchwerk der Justizvollzugsanstalten. Sie werden dem Thüringer Landesamt für Statistik von der Justizverwaltung elektronisch als anonymisierte Dateien zur Verfügung gestellt.

Monatliche Ergebnisse über Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten

Zum einen findet in einer monatlichen Erhebung die Erfassung von Angaben zu Bestand, Zu- und Abgängen der zu Freiheits- und Jugendstrafe Inhaftierten sowie der Untersuchungshäftlinge und wegen sonstiger Freiheitsentziehung Einsitzenden statt. Diese monatlichen Zahlen geben unter anderem Auskunft über die Belegungsfähigkeit und die Belegung der einzelnen Justizvollzugsanstalten sowie deren minimale und nicht zuletzt deren maximale Auslastung, welche für die Bedarfsplanung der Justizverwaltung eine entscheidende Rolle spielt.

Stichtagserhebung zum 31. März über demografische und kriminologische Aspekte

In einer jährlichen Stichtagserhebung zum 31. März werden wesentlich umfassendere Angaben über die Inhaftierten, bezogen auf verschiedene demografische und kriminologische Aspekte, statistisch aufbereitet. Angaben zur Person, zum Delikt sowie auch Vorstrafen werden hier detailliert untersucht.

Diese Stichtagserhebung beschränkt sich jedoch auf die zu Jugend- und Freiheitsentzug Verurteilten. Die Vergleichbarkeit zwischen der monatlichen Erhebung und der Erfassung zum genannten Stichtag ist somit nur bedingt möglich.

Eine einheitliche detaillierte Datenbasis liegt erst ab dem Berichtsjahr 1996 vor. Aus diesem Grund beziehen sich die vorliegenden Betrachtungen auf die Erhebungen seit 1996.

Zu beachten ist, dass mit der Strafvollzugsstatistik die Kriminalität in Thüringen nur sehr eingeschränkt widerspiegelt wird, zu mehrjährigen Haftstrafen Verurteilte erscheinen entsprechend häufiger in der Statistik als die Kurzzeithäftlinge, zu Bewährungsstrafen Verurteilte werden hier gar nicht erfasst. Die zu kurzzeitigen Strafen verurteilten Strafgefangenen sind im Vergleich zu den langfristig Einsitzenden unterrepräsentiert. Je länger die Freiheits- oder Jugendstrafe ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, in der Stichtagserhebung, die nur jährlich durchgeführt wird, einbezogen zu werden. Dies hat somit direkten Einfluss auf die Ergebnisse, da die Strukturdaten, wie Art der Straftat, Dauer der voraussichtlichen Haftstrafe und Zahl der Vorstrafen, bei den Kurzzeithäftlingen meist anders ausfallen als bei den zu langjährigen Haftstrafen Einsitzenden.

Nur eingeschränkt Rückschlüsse auf Kriminalität in Thüringen möglich

Stand und Entwicklung der Gefangenenzahlen in Thüringen

Am 31. März 2016 waren insgesamt 1670 Personen in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und der Jugendstrafanstalt gemeldet, einschließlich der 25 zum Stichtag wegen Hafturlaub, Freigang oder einem erforderlichen Krankenhausaufenthalt vorübergehend Abwesenden. Von den Gefangenen insgesamt befanden sich 1387 Personen im Strafvollzug (Freiheits- oder Jugendstrafe), 259 in Untersuchungshaft, 23 in sonstiger Freiheitsentziehung und eine Person in Sicherungsverwahrung. Darüber hinaus befanden sich 12 junge Leute im Jugendarrest, welche in die weiteren Betrachtungen jedoch nicht mit einbezogen werden.

Am 31. März 2016:

1 287 Personen im Vollzug von Freiheitsstrafe

100 Personen im Jugendstrafvollzug

259 Personen in Untersuchungshaft

Inhaftierte in Thüringer Justizvollzugsanstalten am 31. März *)

Jahr	Inhaftierte insgesamt	Strafgefangene und Sicherungsverwahrte	davon			Untersuchungshaft	Sonstiger Freiheitsentzug
			Freiheitsstrafe ¹⁾	Jugendstrafe ²⁾	Sicherungsverwahrung		
1996	1 337	837	663	174	-	396	104
1997	1 433	998	824	174	-	367	68
1998	1 704	1 202	993	209	-	366	136
1999	1 724	1 337	1 076	261	-	313	74
2000	1 907	1 477	1 231	246	-	333	97
2001	1 989	1 625	1 331	294	-	290	74
2002	1 960	1 619	1 362	257	-	284	57
2003	2 109	1 747	1 500	247	-	303	59
2004	2 173	1 847	1 568	279	-	282	44
2005	2 207	1 878	1 583	295	-	294	35
2006	2 236	1 939	1 646	293	-	262	35
2007	2 144	1 895	1 592	302	1	225	24
2008	2 034	1 773	1 557	214	2	224	37
2009	1 943	1 721	1 513	207	1	197	25
2010	1 844	1 634	1 414	219	1	191	19
2011	1 837	1 602	1 395	205	2	212	23
2012	1 821	1 593	1 411	177	5	202	26
2013	1 844	1 583	1 422	155	6	240	21
2014	1 764	1 532	1 382	143	7	196	36
2015	1 724	1 505	1 398	105	2	187	32
2016	1 670	1 388	1 287	100	1	259	23

*) Einschließlich vorübergehend Abwesende

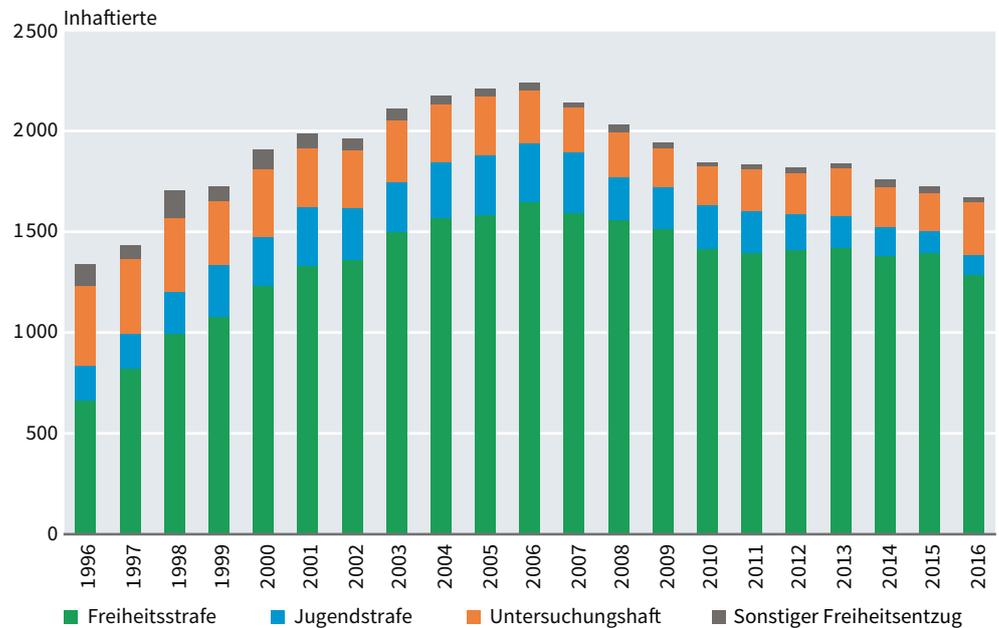
1) Einschließlich Jugendstrafe bei Verurteilten, die gem. § 89b JGG aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen sind

2) Einschließlich Freiheitsstrafe bei Verurteilten, die gem. § 114 JGG in der Jugendstrafanstalt vollzogen wird

Zahl der Inhaftierten seit zehn Jahren tendenziell rückläufig

Wie die beigefügte Tabelle und auch folgende Grafik zeigen, gab es in den 1990er Jahren bis zum Jahr 2006 einen nahezu beständigen Anstieg der Gefangenenzahlen, welcher hauptsächlich auf die Freiheitssträflinge zurückzuführen ist. Seitdem sinkt die Anzahl der in Thüringen Einsitzenden beinahe permanent.

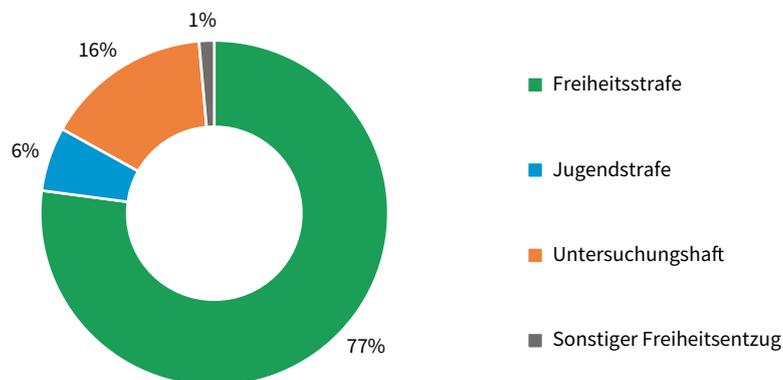
In Thüringer Justizvollzugsanstalten Inhaftierte in den Jahren 1996 bis 2016 (einschließlich vorübergehend Abwesende)



Die zu einer Freiheitsstrafe Verurteilten bildeten den Hauptteil der Inhaftierten. Zum Stichtag Ende März 2016 verbüßten 1287 Personen eine Freiheitsstrafe in den Thüringer Gefängnissen, das entspricht fast 80 Prozent aller Gefängnisinsassen. Im Jahr 1996 betrug der Anteil der Freiheitssträflinge noch die Hälfte aller Insassen.

Zu einer Freiheitsstrafe können Personen ab Vollendung des 18. Lebensjahres verurteilt werden. Eine Besonderheit bildet die Gruppe der Heranwachsenden, das heißt, der 18 bis unter 21 Jährigen. Hier entscheidet das Gericht je nach Entwicklungsstand des Straftäters und nach den Umständen der Tat, ob das Strafmaß nach den strengen Paragrafen des allgemeinen Strafrechts oder milder nach dem stärker differenzierten Jugendstrafrecht bemessen wird.

Inhaftierte in Thüringer Justizvollzugsanstalten nach Haftarten zum Stichtag 31. März 2016



Die Kapazitäten der Thüringer Justizvollzugsanstalten und deren Auslastung

Zum 31. März 2016 standen in Thüringen 2029 Haftplätze zur Verfügung, wobei 1169 Plätze für Einzelhaft und 860 für gemeinsame Haft vorgesehen sind. Durch den Neubau der Jugendstrafanstalt Arnstadt konnte die Haftkapazität im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr zunächst um über einhundert Plätze erhöht werden.

Thüringen verfügt über 2029 Haftplätze

Die Verhältnisse in den Thüringer Justizvollzugsanstalten waren Mitte der 1990er Jahre sehr beengt. Im Jahr 1996 standen in den Thüringer Gefängnissen offiziell 1118 Haftplätze zur Verfügung, es wurden jedoch 1337 Inhaftierte hier untergebracht, was zu einer Überbelegung von 20 Prozent führte. Drei Viertel aller damaligen Gefangenen mussten sich die Zelle mit einem oder mehreren Insassen teilen. Die Haftkapazität wurde jedoch rasch ausgebaut, so dass im Jahr 2000 bereits 1860 und am 31.3.2016 schließlich 2029 Plätze zur Verfügung standen. Die Kapazitätsauslastung betrug zuletzt 82 Prozent, wobei Thüringen im Mittelfeld beim Vergleich mit den anderen Bundesländern steht.

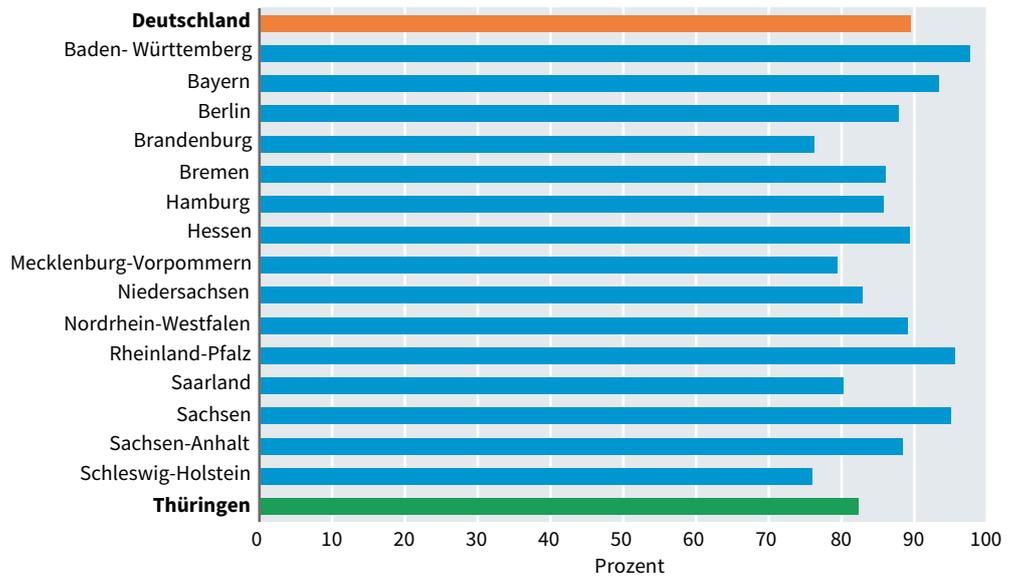
Haftkapazität konnte rasch ausgebaut werden

Kapazitätsauslastung der Thüringer Justizvollzugsanstalten *)

Jahr	Haftplätze am 31. März			Belegung insgesamt	Kapazitätsauslastung zum 31. März
	insgesamt	davon			
		Einzelhaft	gemeinsame Haft		
Anzahl					Prozent
1996	1118	276	842	1337	120
1997	1196	334	862	1433	120
1998	1737	220	1517	1704	98
1999	1737	220	1517	1724	99
2000	1860	166	1694	1907	102
2001	1860	166	1694	1989	107
2002	1824	617	1207	1960	108
2003	1761	610	1151	2109	120
2004	1801	608	1193	2173	121
2005	1801	608	1193	2207	123
2006	1801	608	1193	2236	124
2007	2039	768	1271	2144	105
2008	2039	800	1239	2034	100
2009	2130	893	1237	1943	91
2010	2130	893	1237	1844	87
2011	2038	964	1074	1837	90
2012	1980	934	1046	1821	92
2013	1950	934	1016	1844	95
2014	1950	934	1016	1764	91
2015	2067	1141	926	1724	83
2016	2029	1169	860	1670	82

*) Einschließlich vorübergehend Abwesende

Kapazitätsauslastung der Justizvollzugsanstalten zum 31. März 2016



Quelle Datenbasis: Destatis – „Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den deutschen Justizvollzugsanstalten nach ihrer Unterbringung auf Haftplätzen des geschlossenen und offenen Vollzugs jeweils zu den Stichtagen 31. März, 31. August und 30. November eines Jahres“

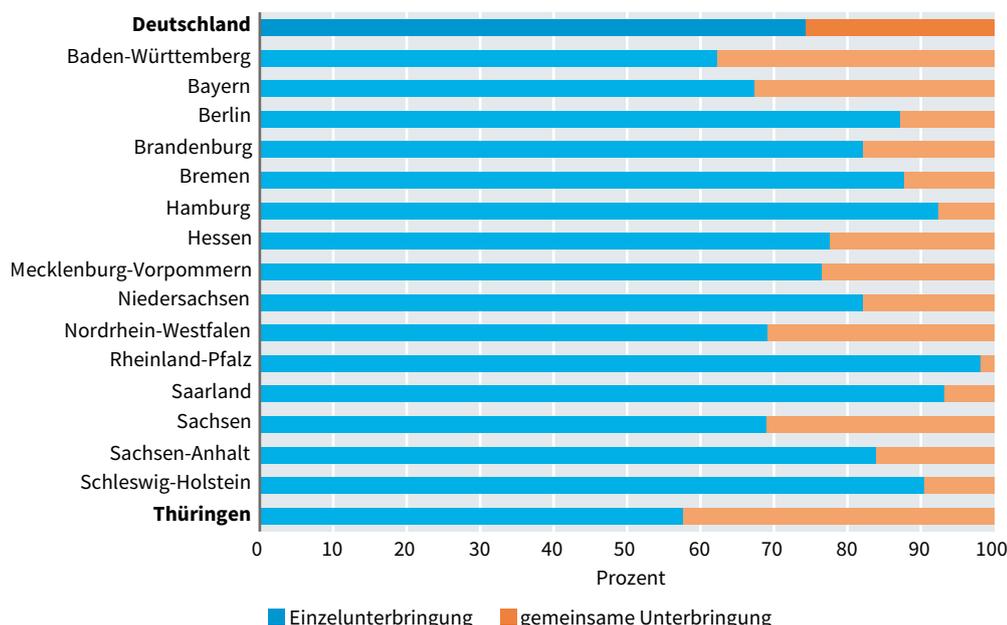
Verbesserung der Haftbedingungen stehen im Fokus

Besonderes Augenmerk wurde nicht nur auf die Schaffung neuer Haftplätze gelegt, sondern auch auf die Verbesserung der Haftbedingungen. Die Zahl der Einzelbelegungen konnte in den letzten 20 Jahren mehr als vervierfacht werden. Mit Blick auf nachfolgende Grafik ist zu erkennen, dass Thüringen im Vergleich zu den anderen Bundesländern hier durchaus noch Nachholbedarf aufweist. Im ThürJVollzGB ist die Einzelunterbringung der Gefangenen zwar vorgesehen, jedoch müssen auch die baulichen Voraussetzungen dafür gegeben sein. Zudem sind hier auch die Persönlichkeitsaspekte der Gefangenen zu beachten, nicht jedem Inhaftierten ist es möglich die Haft in einer Einzelzelle zu bewältigen.

Belegkapazitäten für Einzelunterbringung in Thüringen noch ausbaufähig

Sowohl mit einer Belegkapazität als auch einer Belegung in Einzelzellen von 58 Prozent lag Thüringen zum betrachteten Stichtag im Ranking der Bundesländer ganz am Ende. Im Bundesdurchschnitt waren 74 Prozent aller Gefangenen einzeln untergebracht. Die Bemühungen, die Bedingungen für die Inhaftierten zu verbessern kann man an der Statistik ablesen. In den Jahren 2011 bis 2014 und auch von 2015 zu 2016 ging die Belegungsfähigkeit insgesamt zurück, dies aber nur, um die Räumlichkeiten den geforderten Haftbedingungen anzupassen. Nach Aussagen des TMMJV wird weiter an der Schaffung von besseren Haftbedingungen gearbeitet.

Belegkapazitäten nach Einzel- und gemeinsamer Unterbringung am 31. März 2016



Quelle Datenbasis: Destatis – „Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den deutschen Justizvollzugsanstalten nach ihrer Unterbringung auf Haftplätzen des geschlossenen und offenen Vollzugs jeweils zu den Stichtagen 31. März, 31. August und 30. November eines Jahres“

Die Möglichkeit des offenen Vollzugs

Ziel ist lt. § 22 ThürJVollzGB die Unterbringung der Strafgefangenen im offenen Vollzug, wenn die entsprechenden persönlichen Voraussetzungen gegeben sind und nicht zu befürchten ist, dass der Freigang zu weiteren Straftaten missbraucht wird. Hier handelt es sich um eine Lockerung des Vollzugs bis hin zum Freigang.

Die Kapazitäten dafür wurden im Laufe der Jahre deutlich ausgebaut. Ende März 1996 gab es in Thüringen lediglich 22 Plätze für den offenen Vollzug und zwar in der JVA Goldlauter, dies entsprach 2 Prozent aller Haftplätze. Inzwischen wurden die Kapazitäten so ausgebaut, dass alle Justizvollzugsanstalten, mit Ausnahme der JVA Gera, eine Abteilung für den offenen Vollzug führen. Hier stehen insgesamt 137 Plätze und somit knapp 7 Prozent der Haftplätze zur Verfügung. 75 Inhaftierte konnten die gelockerten Haftbedingungen des offenen Vollzugs erfahren, somit waren rund 55 Prozent der vorgesehenen Kapazitäten ausgelastet.

75 Gefangene konnten die gelockerten Haftbedingungen des offenen Vollzugs erfahren

Gemessen an den Strafgefangenen insgesamt saßen lediglich knapp 5 Prozent der in Thüringen Inhaftierten im offenen Vollzug, das ist im Vergleich zu den anderen Bundesländern ein sehr geringer Anteil. Der Bundesdurchschnitt lag hier zum betrachteten Stichtag bei 12 Prozent.

Strafrechtliche und demografische Aspekte der Strafgefangenen

Betrachtung der Strafgefangenen nach Alter

**Durchschnittsalter der
Strafgefangenen liegt
bei 35 Jahren**

37 Prozent aller wegen einer Jugend- oder Freiheitsstrafe Inhaftierten waren zum Stichtag 31. März 2016 noch keine 30 Jahre alt, weitere 38 Prozent gehörten zu der Altersgruppe der 30 bis unter 40-jährigen.

Das Älterwerden der Gesellschaft zeigt sich auch im Justizvollzug. Das Durchschnittsalter der Strafgefangenen hat sich in den letzten 20 Jahren von 30 auf 35 Jahre erhöht.

Strafgefangene in Thüringer Justizvollzugsanstalten zum Stichtag 31. März nach Alter

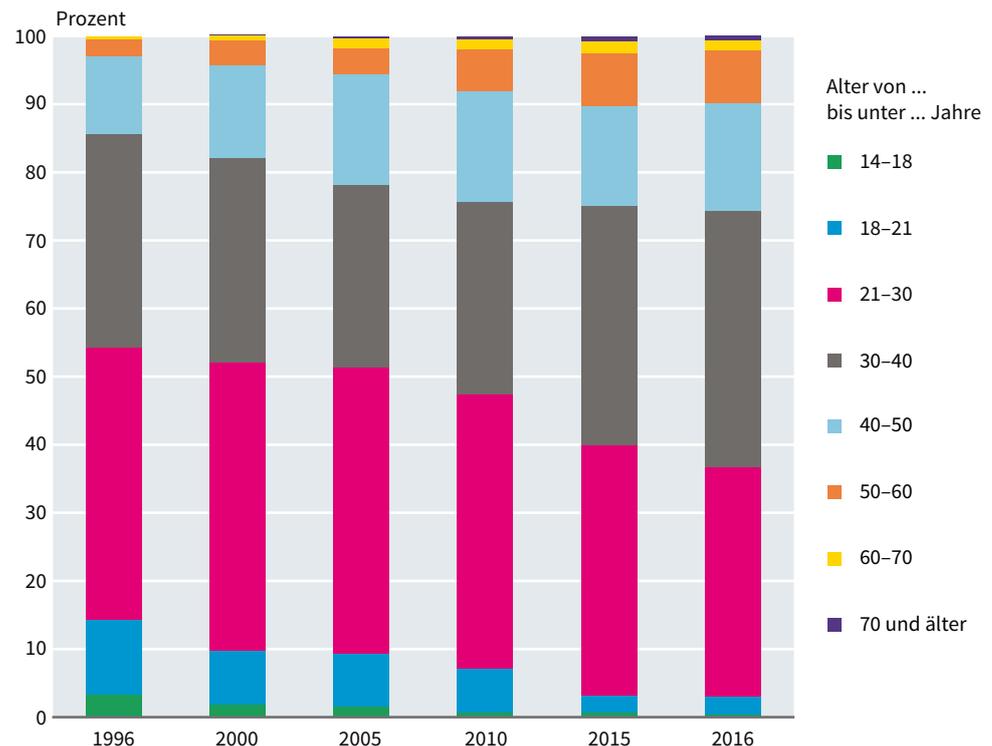
Alter von ... bis unter ... Jahre	1996	2000	2005	2010	2015	2016
14–18 Jahre	28	28	29	11	11	6
18–21 Jahre	93	116	148	104	37	37
21–30 Jahre	335	626	787	659	554	468
30–40 Jahre	261	441	505	463	529	521
40–50 Jahre	95	202	305	266	220	219
50–60 Jahre	22	54	74	100	118	109
60–70 Jahre	3	9	26	24	26	20
70 und älter	0	1	4	7	10	8
Insgesamt	837	1477	1878	1634	1505	1388

Die Zahl der Jugendlichen und Heranwachsenden Strafgefangenen ist beim Vergleich der beiden Stichtagsresultate von 1996 bis 2016 um 65 Prozent zurückgegangen.

**Zehn Prozent der Straf-
gefangenen sind
50 Jahre und älter**

Vor 20 Jahren war über die Hälfte der Strafgefangenen noch jünger als 30 Jahre, älter als 50 Jahre waren lediglich 25 Personen, was einem Anteil von 3 Prozent entspricht. Aktuell im Jahr 2016 sind 137 Personen bzw. 10 Prozent im Thüringer Strafvollzug mindestens 50 Jahre alt.

Strafgefangene in Thüringer Justizvollzugsanstalten zum Stichtag 31. März nach Alter



„Einmal ist keinmal...“ - Vorbestrafte Strafgefangene

Die meisten Häftlinge wurden nicht zum ersten Mal gerichtlich belangt. Ende März 2016 waren 1105 Personen, das entspricht vier Fünftel aller Strafgefangenen, zum wiederholten Male zu einer oder mehreren Geld-, Freiheits- oder Jugendstrafen, Strafarrest oder Sicherungsverwahrung verurteilt worden. Der Anteil der Vorbestraften an den Strafgefangenen in den Thüringer Gefängnissen war im Jahr 2016 so hoch wie noch nie, wobei diese Tatsache insbesondere im letzten Jahr auf die Zunahme der vorbestraften Jugendlichen und Heranwachsenden zurückzuführen ist.



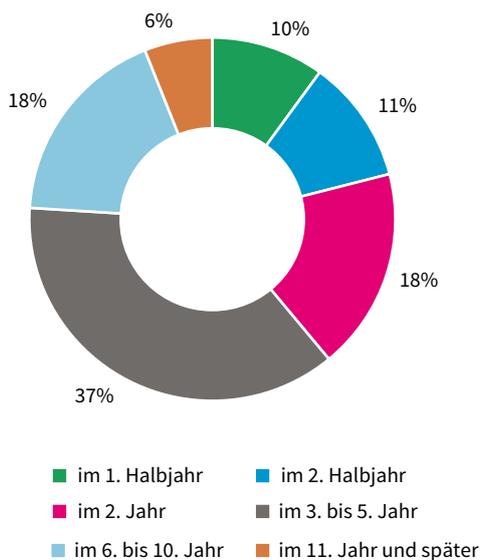
Drei Viertel aller Wiederholungstäter waren bereits in der Vergangenheit durch Freiheitsstrafe oder Jugendstrafe zu einer oder mehreren Haftstrafen verurteilt worden. Häufig wurden diese jedoch zur Bewährung ausgesprochen.

262 Inhaftierte hatten zuvor ausschließlich eine oder mehrere Geldstrafen zu begleichen.

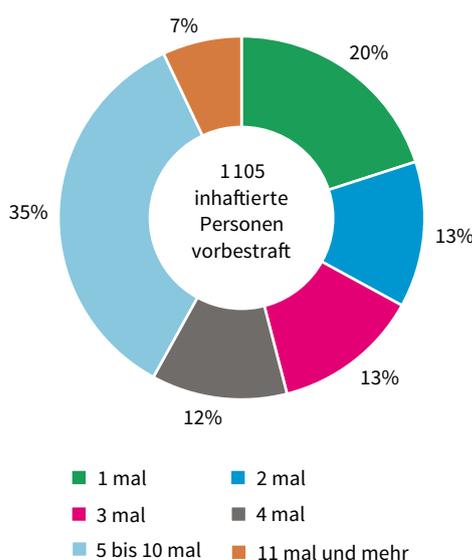
Ein Fünftel der wiederholt Einsitzenden wurde bereits innerhalb des ersten Jahres nach der letzten Entlassung erneut in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert, weitere 18 Prozent innerhalb des zweiten Folgejahres.

392 Personen waren bereits fünf- bis zehnmal vorbestraft, 77 Insassen noch häufiger. Zwei Fünftel hatten bereits 5 und mehr Vorstrafen zu verbüßen.

Strafgefangene nach Wiedereinlieferungsabstand



Strafgefangene nach Häufigkeit der der Vorstrafen



Beachtlich ist auch der Anteil der vorverurteilten Strafgefangenen im Jugendstrafvollzug. 35 Prozent aller zum betrachteten Stichtag 2016 wegen einer Jugendstrafe Einsitzenden waren bereits ein- oder mehrmals vorbestraft, 25 der 35 jungen Leute hatten in der Vergangenheit schon mindestens eine freiheitsentziehende Maßnahme verbüßt. 10 Personen hatten ausschließlich eine oder mehrere Geldstrafen zu zahlen.

35 Prozent Vorbestrafte im Jugendstrafvollzug

Delikte, die zum Strafvollzug führten

Delikte werden nach der schwersten Straftat erfasst

Die Delikte, wegen denen die Inhaftierten zu einer freiheitsentziehenden Maßnahme verurteilt wurden, sind in 9 Hauptdeliktgruppen gegliedert, wobei bei jedem Gefangenen nur die jeweils schwerste Straftat dargestellt wird. Bei der Betrachtung der Haftursachen kommt der eingangs erwähnte Aspekt besonders zum Tragen, dass schwere Straftaten in der Regel zu längeren Haftaufenthalten führen und die betreffenden Gefangenen in entsprechend vielen Stichtagserhebungen erfasst sind.

Inhaftierte sitzen vor allem wegen Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit und aufgrund von Diebstahlsdelikten

Somit waren 23 Prozent aller Insassen wegen der sogenannten „Anderen Straftaten gegen die Person - außer im Straßenverkehr“ in den Thüringer Gefängnissen inhaftiert. Hinter der doch sehr allgemein gehaltenen Formulierung verbergen sich vor allem Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit und hier insbesondere „gefährliche Körperverletzung“ (122 Personen), und „Körperverletzung“ (88 Personen), aber auch Straftaten gegen das Leben, hier überwiegend Mord (45 Personen) und Totschlag (21 Personen) sowie Straftaten gegen die persönliche Freiheit (10 Personen). Dabei handelt es sich vorwiegend um Delikte, die mit langjährigen Haftstrafen gesühnt werden.

Dies ist auch bei Vergehen wegen Diebstahl und Unterschlagung der Fall. 20 Prozent der Gefangenen saß wegen solcher Straftaten in Thüringen hinter Gittern.

Weniger Inhaftierte wegen Straßenverkehrsdelikten

Auffallend ist die Entwicklung der wegen Straftaten im Straßenverkehr Inhaftierten. Hier gab es gegenüber dem Jahr 1996 einen Rückgang um 42 Prozent. Der Anteil an den Gefangenen insgesamt sank von knapp 16 Prozent (1996) auf 5 Prozent (2016). Jedoch nicht nur anteilmäßig ging die Zahl der Inhaftierten zurück, auch absolut ist ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 1996 gab es in Thüringen noch 131 Gefängnisinsassen wegen Straftaten im Straßenverkehr, im Jahr 2000 sogar 179. Im zuletzt betrachteten Jahr 2016 waren es nur noch 76.

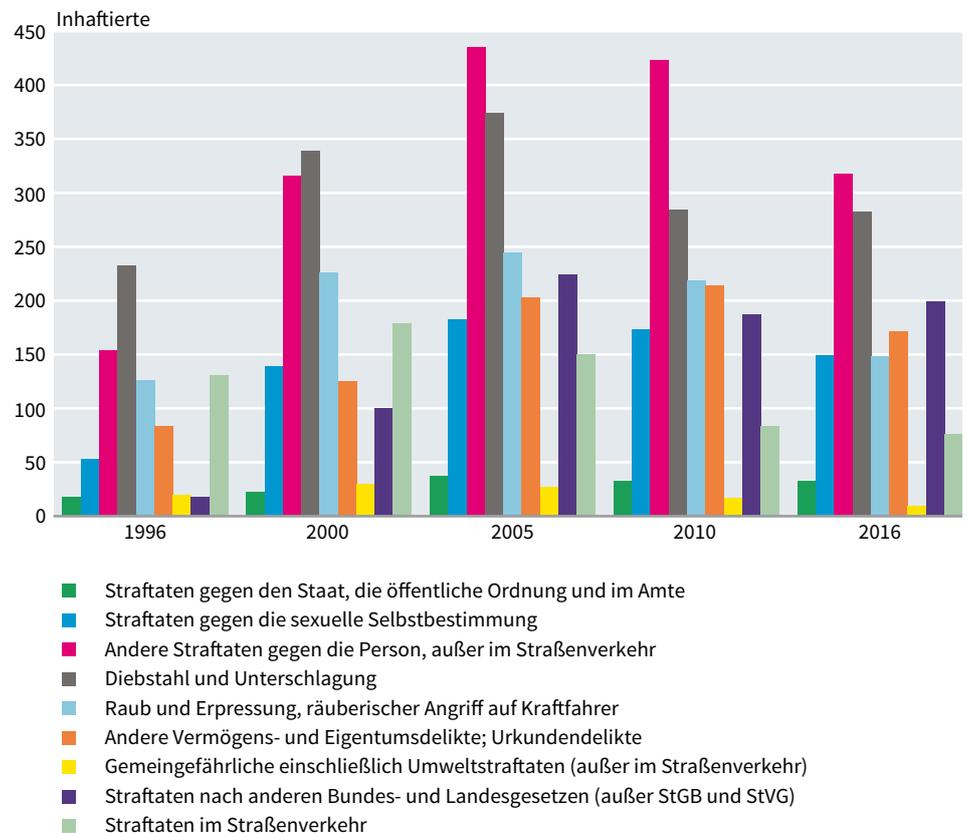
Starker Anstieg bei Gefangenen, die aufgrund von Delikten gegen das Betäubungsmittelgesetz einsitzen

Eine gegenteilige Entwicklung ist bei den Inhaftierten zu erkennen, die wegen Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen in Haft sitzen. Betrug deren Anteil im Jahr 1996 noch 2 Prozent, so waren es 20 Jahre später 14 Prozent. Insbesondere die Inhaftierungen wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz haben im Laufe der Jahre stark zugenommen. 90 Prozent aller Inhaftierten, die wegen Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen einsaßen, waren wegen Delikten gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt worden. Saßen im Jahr 1996 lediglich 9 Inhaftierte wegen solcher Verstöße in Thüringen ein, so waren es zum aktuellen Stand 179 Gefangene. Gegenüber dem Vorjahr ist hier jedoch ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Strafgefangene in Thüringen in ausgewählten Jahren nach Delikten

Merkmale	1996	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Strafgefangene und Sicherungsverwahrte insgesamt	837	1477	1878	1634	1602	1593	1583	1532	1505	1388
davon:										
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte	18	23	37	33	39	38	31	29	29	33
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	53	139	183	173	174	176	172	166	155	149
andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr	154	316	435	423	421	418	400	392	340	318
davon:										
Beleidigung	-	4	3	10	12	8	10	15	16	12
Straftaten gegen das Leben (ohne Verkehrsunfälle)	60	83	93	76	72	81	77	75	78	71
Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (ohne Verkehrsunfälle)	70	196	308	309	313	303	290	280	229	223
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	7	16	22	22	20	20	21	18	16	10
Sonstige Straftaten gegen die Person	17	17	9	6	4	6	2	4	1	2
Diebstahl und Unterschlagung	233	339	374	284	307	271	248	301	304	283
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	126	226	245	219	196	208	194	138	155	148
andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte	84	125	203	214	202	174	198	186	214	172
davon:										
Begünstigung und Hehlerei	6	8	7	8	4	6	6	3	12	5
Betrug und Untreue	50	91	158	168	164	143	160	149	159	136
Urkundenfälschung	23	19	30	22	14	12	18	21	27	17
Sonstige Straftaten gegen das Vermögen	5	7	8	16	20	13	14	13	16	14
gemeingefährliche einschließlich Umwelt-Straftaten (außer im Straßenverkehr)	20	30	27	17	19	16	19	12	16	10
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG)	18	100	224	187	161	204	232	224	209	199
darunter:										
Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz	9	72	187	164	150	192	215	215	201	179
Straftaten im Straßenverkehr	131	179	150	84	83	88	89	84	83	76

Strafgefangene nach Hauptdeliktgruppen zum Stichtag 31. März



Voraussichtliche Dauer der Haftstrafen

Überwiegend Haftstrafen von bis zu einem Jahr

Die Hälfte aller Thüringer Strafgefangenen hat eine voraussichtliche Vollzugsdauer von bis zu einem Jahr Haft zu absolvieren.

Weitere 43 Prozent waren zu Haftstrafen von einem bis zu 5 Jahren verurteilt worden. 37 Häftlinge werden voraussichtlich bis an ihr Lebensende in der Obhut der Justizvollzugsanstalten bleiben.

Familienstand der Inhaftierten im Freiheitsvollzug

Nur knapp acht Prozent der Inhaftierten sind verheiratet

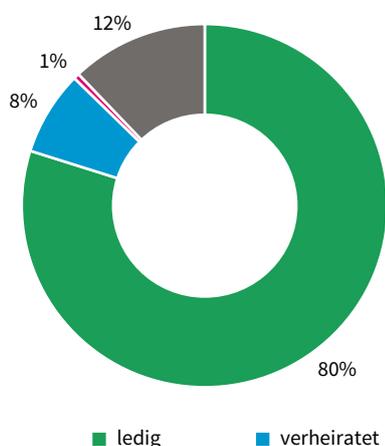
Das Gros der Strafgefangenen lebte in keiner festen Partnerschaft, zumindest in keiner amtlich beglaubigten. Lebenspartnerschaften ohne Trauschein werden in der Strafvollzugsstatistik nicht erfasst. Gerade mal knapp 8 Prozent aller wegen einer Freiheitsstrafe einsitzenden Strafgefangenen waren zum betrachteten Stichtag am 31. März 2016 verheiratet. Wohlgermerkt, hier sind die wegen einer Jugendstrafe Einsitzenden nicht einbezogen. 80 Prozent der Insassen waren ledig und knapp 13 Prozent geschieden oder verwitwet.

Große Unterschiede bei Familienstand der Strafgefangenen und der Thüringer Bevölkerung

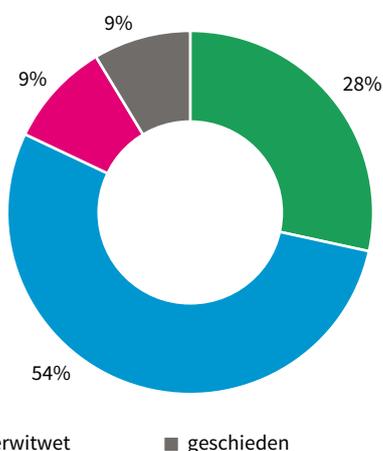
Wie in der Gegenüberstellung der beiden Grafiken leicht zu erkennen ist, weicht der Familienstand in der gesamten Thüringer Bevölkerung wesentlich von dem der Inhaftierten ab. In der Thüringer Bevölkerung sind über die Hälfte der Personen ab einem Alter von

18 Jahren verheiratet und nur 28 Prozent ledig.

**Strafgefangene zum Stichtag
31. März 2016 nach Familienstand**



**Zum Vergleich:
Die Thüringer Bevölkerung
nach Familienstand *)**



*) Angaben aus dem Zensus 2011

Deutlich wird aus diesem Vergleich, welche enorme Bedeutung das soziale und hier insbesondere das familiäre Umfeld auf die Straffälligkeit einer Person hat.

Auffallend ist die im Laufe der Jahre gestiegene Zahl der ledigen Strafgefangenen, im Jahr 1996 waren 63 Prozent ledig, im Jahr 2016 bereits 80 Prozent. Gegenläufig ist hierbei die Entwicklung der verheirateten Inhaftierten: Im Jahr 1996 waren 15 Prozent der wegen einer Freiheitsstrafe Einsitzenden verheiratet, im Jahr 2016 nur noch knapp 8 Prozent.

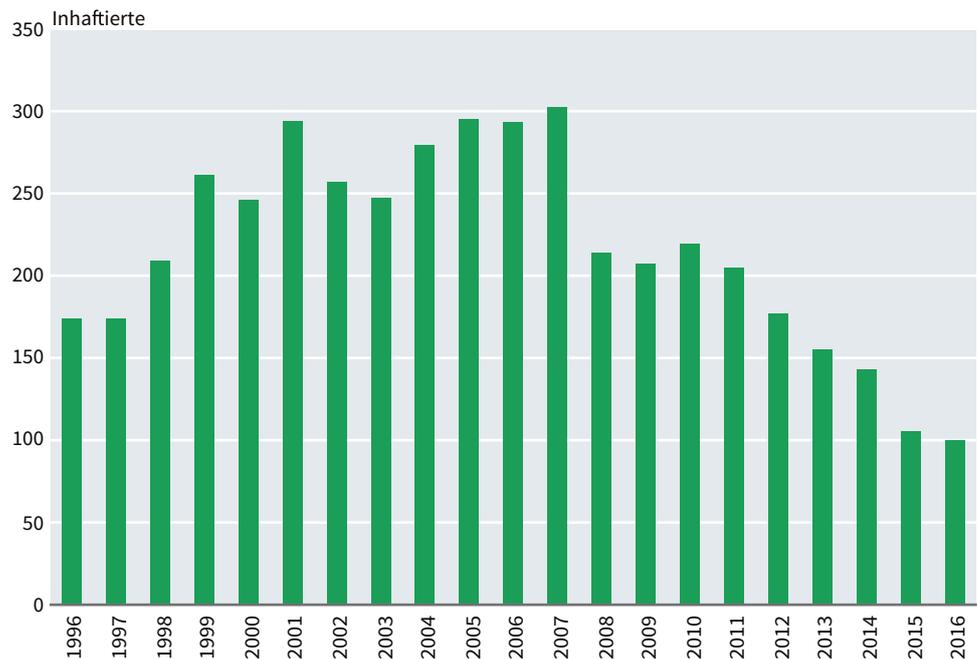
Jugendstrafvollzug – eine besondere Form des Freiheitsentzugs für Jugendliche und Heranwachsende

Der Jugendstrafvollzug wird in Thüringen in der neu erbauten Jugendstrafanstalt in Arnstadt vollzogen. Ausnahmen gibt es bei den Häftlingen, die nach § 89b JGG aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen sind. Das betrifft hauptsächlich junge Erwachsene, die zu einer Jugendstrafe verurteilt wurden und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Jedoch gibt es auch Ausnahmen, sowohl für Jüngere, die in einer Justizvollzugsanstalt ihre Strafe absitzen als auch Ältere, die weiterhin in der Jugendstrafanstalt verbleiben.

Die Entwicklung des Jugendstrafvollzugs ist eine äußerst positive. Seit 8 Jahren, mit Ausnahme des Jahres 2010, gibt es hier enorme Rückgänge bei den Inhaftierten. Allein in den 2 zuletzt betrachteten Jahren reduzierten sich die Gefangenzahlen um 30 Prozent auf genau 100 Personen, im Jahr 2007 waren fast dreimal so viele junge Leute im Thüringer Strafvollzug untergebracht.

**Gefangenzahlen im
Jugendstrafvollzug stark
rückläufig**

Inhaftierte im Thüringer Jugendstrafvollzug



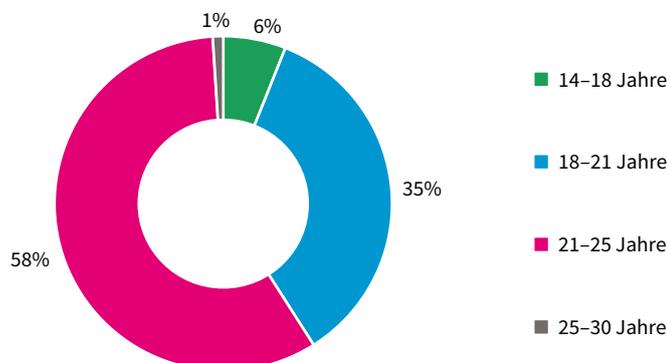
Auch gemessen an den Strafgefangenen insgesamt ist beim Jugendstrafvollzug ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. 2016 waren 7 Prozent aller Strafgefangenen im Jugendstrafvollzug, vor 20 Jahren betrug dieser Anteil noch ein Fünftel.

Verurteilt wurden die jungen Leute vor allem wegen Diebstahlsdelikten (24 Inhaftierte), Raub und Erpressung (27 Inhaftierte) sowie Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (24 Inhaftierte).

Über die Hälfte der im Jugendstrafvollzug Einsitzenden sind 21 Jahre und älter

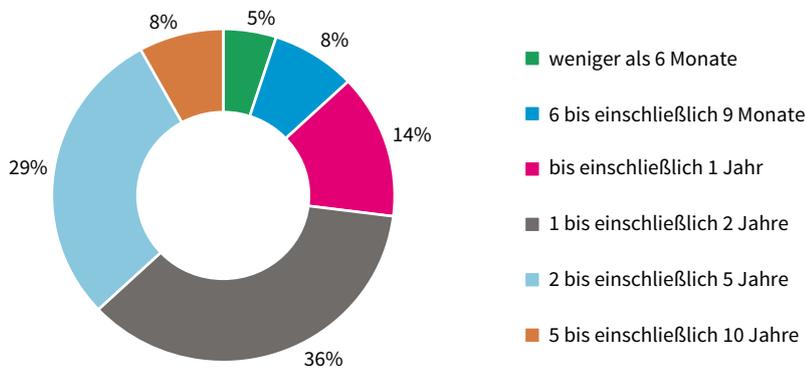
Zum betrachteten Stichtag 2016 waren die jüngsten Insassen im Jugendstrafvollzug 17 Jahre alt, über die Hälfte hatte das 21. Lebensjahr bereits vollendet. Hier wirken sich die langjährigen Jugendstrafen aus, zu denen die Inhaftierten in jüngeren Jahren verurteilt wurden.

Im Thüringer Jugendstrafvollzug Inhaftierte nach Alter zum Stichtag 31. März 2016



27 Inhaftierte erwartet eine voraussichtliche Haftdauer von maximal einem Jahr, ein Großteil (36 Personen) wird voraussichtlich ein bis unter 2 Jahren in Haft verbleiben, 29 Insassen 2 bis unter 5 Jahren und 8 Inhaftierte wurden zur Höchststrafe, die das JGG vorsieht, von 10 Jahren verurteilt.

Im Thüringer Jugendstrafvollzug Inhaftierte nach voraussichtliche Vollzugsdauer zum Stichtag 31. März 2016



Schlussbemerkungen

Die vorstehenden Ausführungen sollten einen Einblick in die Thüringer Strafvollzugsstatistik geben. Detaillierte Angaben können den jährlich erscheinenden Statistischen Berichten sowie der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik entnommen werden.



Dr. Susanne Knabe

Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84270

E-Mail:

Susanne.Knabe@statistik.thueringen.de



Ludmilla Reiber

Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84435

E-Mail:

Ludmilla.Reiber@statistik.thueringen.de

Familien und Kinder in Thüringen 2015

Die Einwohner in Thüringen werden älter und ihre Zahl sinkt, dies ist inzwischen allseits bekannt. Wie aber verhält es sich mit den Familien und Kindern im Freistaat, geht deren Zahl ebenfalls zurück oder stimmt der Eindruck, dass auf den Straßen und Plätzen wieder mehr Kinder zu sehen sind? Wie weit verbreitet sind neben der klassischen Familie mit verheirateten Eltern und 2 Kindern andere Familienformen mit Kindern in Thüringen? Oder wächst bereits die Mehrzahl der Kinder als Einzelkind auf?

Diese Fragen thematisiert der vorliegende Aufsatz. Er beschreibt die Veränderungen in den Haushalts- und Familienstrukturen und betrachtet in diesem Zusammenhang auch die Entwicklung des Geburtenverhaltens in Thüringen. Des Weiteren werden die familiäre und die sozioökonomische Lebenssituation von Kindern und Familien im Jahr 2015 analysiert. Für ausgewählte Merkmale wird gezeigt, wie sich diese in der Vergangenheit entwickelt haben, um damit aktuelle Trends zu verdeutlichen. Je nach Verfügbarkeit und Aussagekraft der Daten werden hierfür die letzten 10, 20 oder 25 Jahre in den Blick genommen.

**Informationsquelle
für Haushalts- und
Familienstrukturen
bildet der Mikrozensus**

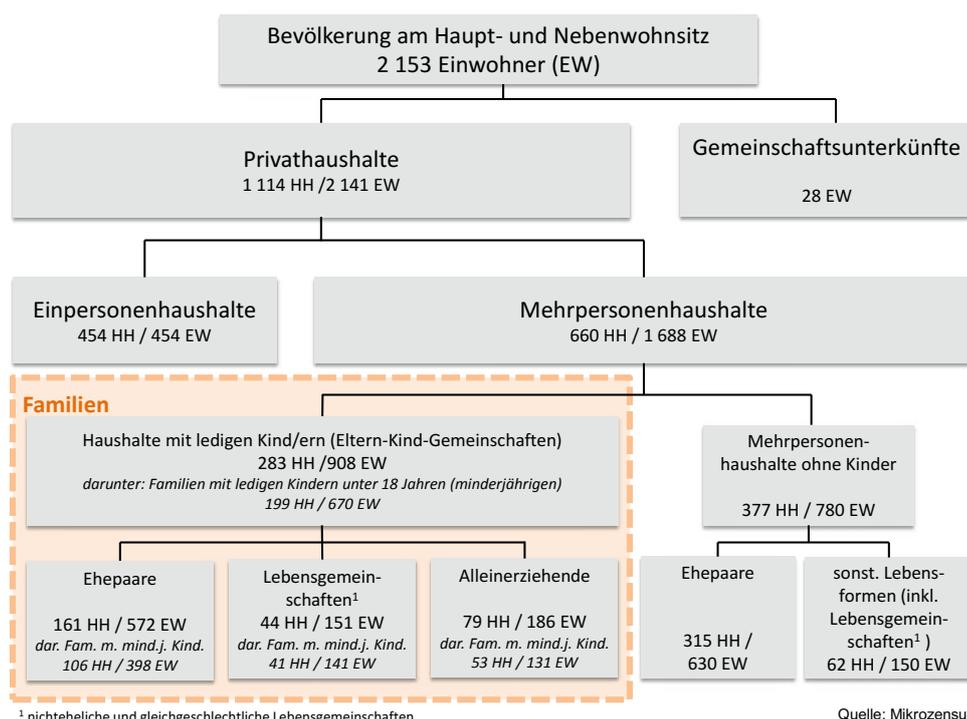
Informationen zu Haushalts- und Familienstrukturen werden – im Gegensatz zur Geburtenstatistik, zum Familienstand einzelner Personen oder zur Altersstruktur der Bevölkerung – nicht im Rahmen der Bevölkerungsstatistik erhoben. Aussagen über Haushalte und Familien können nur anhand der Daten des Mikrozensus getroffen werden. Als größte Haushaltebefragung deutschlandweit liefert der Mikrozensus seit 1991 für Thüringen jährlich Daten unter anderem über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung sowie der Haushalte. Dabei werden rund ein Prozent der Haushalte unter anderem zu ihrer Lebens- und Familiensituation befragt¹⁾. Da mit dem Jahr 2005 im Mikrozensus ein Methodenwechsel erfolgte liegen für viele Merkmale erst ab diesem Zeitpunkt vergleichbare Werte für Zeitreihen vor.

1) Alle Angaben aus dem Mikrozensus werden gerundet in Tausend angegeben. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte. Die vorliegenden Ergebnisse werden als Jahresdurchschnittswerte dargestellt.

Demographische Strukturen der Haushalte und Familien

Als Familien werden im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften verstanden (Abbildung 1). Dazu gehören neben den Ehepaaren auch nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Elternteile mit ledigen Kindern. Als Kinder werden in diesem Zusammenhang alle ledigen Personen definiert, die ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben²⁾. Der zweite Teil des Aufsatzes widmet sich gezielt den Haushalten mit minderjährigen Kindern. Ist also von Familien mit minderjährigen Kindern die Rede, sind Haushalte mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren gemeint.

Abbildung 1: Haushalts- und Lebensformen in Thüringen 2015 in Tausend



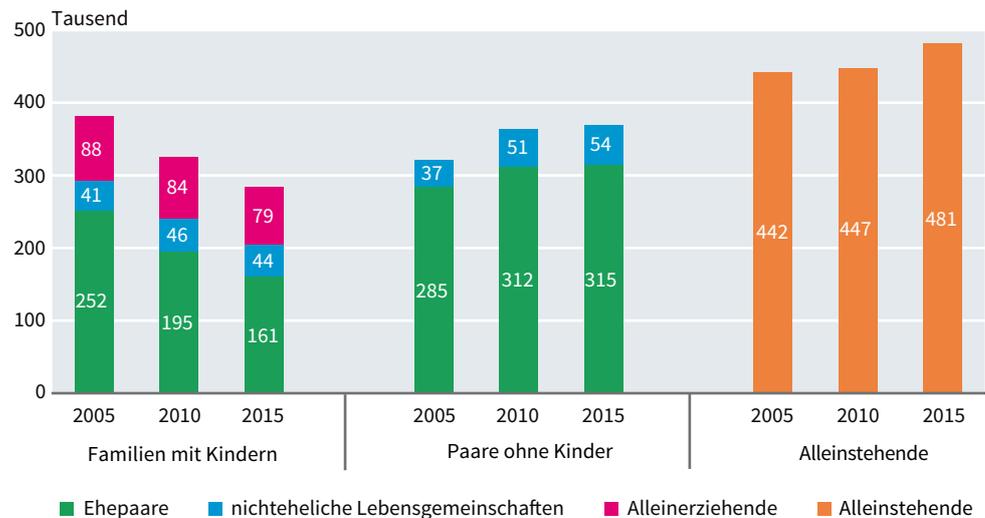
Im Jahr 2015 waren 25 Prozent der 1,1 Millionen Thüringer Haushalte Eltern-Kind-Gemeinschaften mit ledigen Kindern. Somit lebte weniger als die Hälfte der Thüringer Bevölkerung (42 Prozent) in Familienhaushalten. In fast drei Viertel (70 Prozent) dieser Familien lebte mindestens ein minderjähriges Kind unter 18 Jahren.

Im Vergleich mit den Werten für 2005 wird ersichtlich, dass sich auch in den letzten Jahren der Trend zu immer kleineren Haushalten und zu weniger Familien fortgesetzt hat: 2005 lebte noch über die Hälfte der Thüringer Einwohner (53 Prozent) in Eltern-Kind-Gemeinschaften, die noch ein Drittel aller Haushalte ausmachten (Abbildung 2).

Familienhaushalte erfuhren zwischen 2005 und 2015 sowohl einen relativen als auch einen absoluten Bedeutungsverlust

2) Neben den leiblichen Kindern gelten auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder – sofern die oben genannten Voraussetzungen vorliegen – als Kinder.

Abbildung 2: Lebensformen in Thüringen 2005, 2010 und 2015



Quelle: Mikrozensus

Im Vergleich der ostdeutschen Bundesländer war Thüringen mit diesen Werten für 2015 nach Brandenburg das familienfreundlichste Land. Im bundesdeutschen Durchschnitt³⁾ gilt dies jedoch nicht, da hier 28 Prozent der Haushalte bzw. 48 Prozent der Bevölkerung (2015) zu den Familien zählten.

Die häufigste Familienform bilden nach wie vor Ehepaare mit ledigen Kindern

Die häufigste Familienform bilden nach wie vor Ehepaare mit ledigen Kindern, gefolgt von den Alleinerziehenden (Abbildung 2). Nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften stellen inzwischen über 15 Prozent der Familienhaushalte. Gab es 2005 noch 41 Tausend Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern (11 Prozent), wurden 2015 bereits 44 Tausend Haushalte dieser Familienform zugeordnet. Die Zahl der Ehepaare mit ledigen Kindern hat im selben Zeitraum von 252 Tausend auf 161 Tausend stark abgenommen, ihr Anteil an allen Familien sank von 66 auf 57 Prozent. Obwohl die Zahl der Alleinerziehenden ebenfalls zurückgegangen ist (von 88 auf 79 Tausend), stieg deren Anteil an allen Eltern-Kind-Gemeinschaften von 23 auf 28 Prozent aufgrund der generellen Abnahme der Familienhaushalte.

Unter den Alleinerziehenden dominieren die Mütter

Insgesamt waren 68 Tausend Mütter und 11 Tausend Väter alleinerziehend. Wie im bundesdeutschen Durchschnitt waren auch in Thüringen in 86 Prozent der Fälle die Frauen der alleinerziehende Elternteil. Die beschriebenen Veränderungen der Lebensformen verdeutlichen einerseits den absoluten und relative Rückgang der Familienhaushalte, andererseits aber auch den Wandel des Familienlebens in Thüringen.

Mit der Zunahme der Einpersonenhaushalte verringert sich die durchschnittliche Haushaltsgröße

Einher mit dieser Entwicklung gehen die Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,08 (2005) auf 1,92 Personen je Haushalt 2015 und die Zunahme der Zahl Alleinstehender (Abbildung 2). Im Jahr 2015 war mehr als jede fünfte Person (22 Prozent) in Thüringen alleinstehend. Etwas mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Alleinstehenden waren Frauen. Aufgrund des Anstiegs der Zahl Alleinstehender um 9 Prozent gegenüber 2005 nahm auch die Zahl der Einpersonenhaushalte zu, deren Anteil an allen Haushalten 2015 erstmals die Marke von 40 Prozent überstieg. 2005 lag der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten noch bei 37 Prozent.

³⁾ Vgl. Statistisches Bundesamt; Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Haushalte und Familien; Ergebnisse des Mikrozensus, Fachserie 1 Reihe 3

Differenziert nach dem Familienstand war die Mehrzahl (1823 Tausend bzw. 84 Prozent) der Thüringer Einwohner 2015 verheiratet oder ledig (Abbildung 3). Hingegen gab es nur 176 Tausend verwitwete und 170 Tausend geschiedene Personen. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) der ledigen Personen waren Männer, während es mehr Frauen (55 Prozent) unter der geschiedenen Bevölkerung gab. Besonders auffällig war die Geschlechterverteilung der Verwitweten – hier dominierten aufgrund der höheren Lebenserwartung mit 81 Prozent die Frauen. Im Vergleich zu 1995 hat der Anteil der Verheirateten von 50 auf 45 Prozent ab- und der Anteil der Ledigen (1995: 37 Prozent, 2015: 39 Prozent) und Geschiedenen (1995: 5 Prozent, 2015: 8 Prozent) zugenommen. Im Jahr 2015 wurden darüber hinaus 1,5 Tausend Personen in Thüringen unter dem Merkmal Sonstige⁴⁾ erfasst, darunter 1,4 Tausend in Lebenspartnerschaft Lebende (zu 55 Prozent weiblich). Das Merkmal Sonstige wird seit 2011 erhoben. Zu diesem Zeitpunkt gab es etwa 0,7 Tausend in Lebenspartnerschaft lebende Personen.

Die Mehrzahl der Thüringer ist verheiratet oder ledig

Abbildung 3: Familienstand der Bevölkerung in Thüringen 1995–2015

Familienstand	1995	2000	2005	2010	2011	2015
	Tausend Personen					
Ledig	929,3	922,1	896,7	863,7	824,3	847,4
Verheiratet	1241,4	1164,8	1074,1	996,6	1013,3	975,7
Verwitwet	195,9	191,0	185,7	181,8	177,9	175,6
Geschieden	137,2	153,3	178,1	192,9	165,3	170,4
Sonstige ⁴⁾	0,8	1,5
darunter:						
in Lebenspartnerschaft lebend	.	.	.	.	0,7	1,4

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

Der formale Familienstand gibt jedoch keine Auskunft darüber, ob eine Person nach der Definition des Mikrozensus in einem Familienhaushalt und damit mit einem Kind zusammen wohnt. Die Veränderungen bei den Familien bzw. im Familienbildungsverhalten lassen sich daher besser anhand der Entwicklungen der Zahl der Geburten und der Kinder beschreiben.

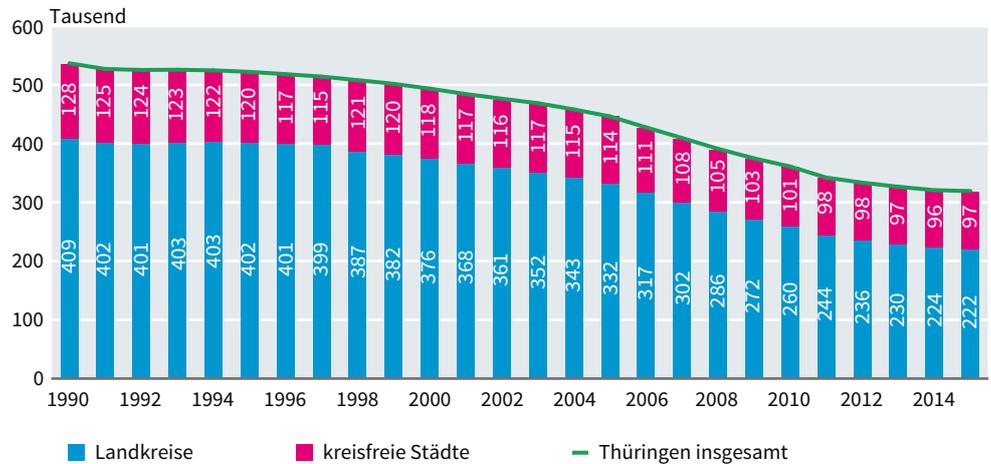
Geburtenentwicklung und -verhalten in Thüringen

Das Geburtenverhalten der Thüringer hat sich sowohl hinsichtlich des Alters der Eltern als auch in Bezug auf den Familienstand seit dem Beginn der 1990er Jahre deutlich verändert. Entscheidende Einflussfaktoren für die Zahl der geborenen Kinder waren und sind dabei einerseits der Wandel der Lebensumstände (z. B. „Wendeschock“) als auch die Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Deren Anzahl ist in Thüringen seit 1990 insgesamt um 40,5 Prozent gesunken (Abbildung 4). Regional betrachtet bestehen innerhalb Thüringens deutliche Unterschiede. Während die Zahl der Frauen dieser Altersgruppe in den kreisfreien Städten im Mittel um 24 Prozent zurückging, sank sie in den Landkreisen überproportional um 46 Prozent. Eine Sonderstellung nahmen hier jedoch die kreisfreien Städte Suhl und Gera ein. Hier nahm die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um 65 bzw. 54 Prozent mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Geburtenzahlen ab.

Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter sank seit 1990 um mehr als 40 Prozent

4) Mit dem Merkmal Familienstand werden unter den „Sonstigen“ folgende 3 Ausprägungen erfasst: in Lebenspartnerschaft lebend, Lebenspartner verstorben und Lebenspartnerschaft aufgehoben.

Abbildung 4: Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahre in Thüringen 1990–2015



Quelle: Bevölkerungsforschung

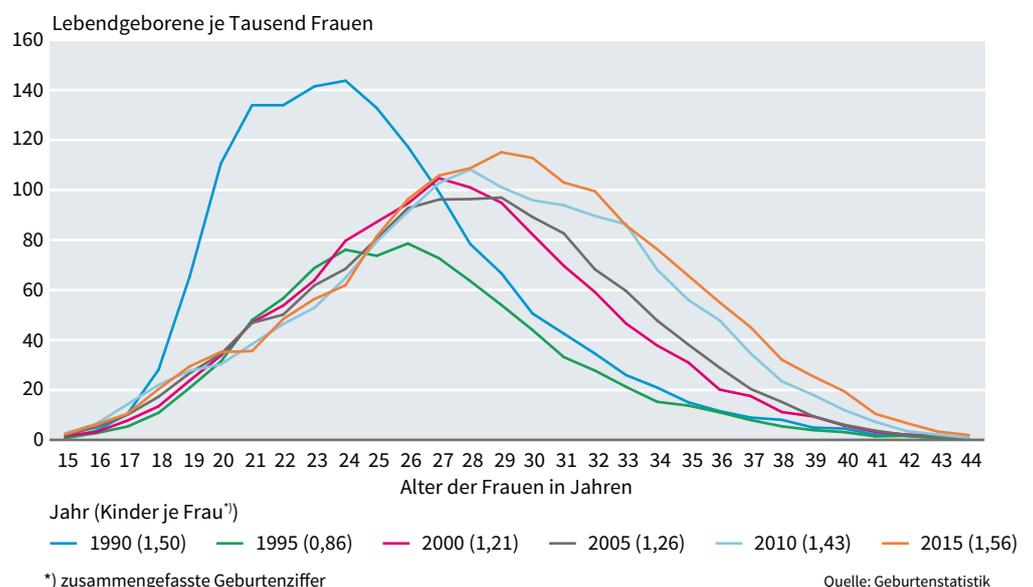
Die Zahl der Kinder je Frau ist in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen und liegt heute über dem bundesdeutschen Durchschnitt

Nicht nur die Zahl der potentiellen Mütter hat sich verändert. Auch die Zahl der Kinder, die eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens bekommt, die sogenannte zusammengefasste Geburtenziffer je Frau (15–44 Jahre), unterlag in der Vergangenheit zum Teil erheblichen Schwankungen. War sie nach der Wende in Thüringen auf unter eins gesunken (1994: 0,77 Kinder je Frau), stieg sie seit dem wieder kontinuierlich an und hat sich bis 2015 mehr als verdoppelt (1,56 Kinder je Frau). Damit wurde sogar das Niveau aus dem Jahr 1990 mit der Geburtenziffer von 1,50 übertroffen und Thüringen liegt hiermit auch über dem bundesweiten Wert⁵⁾ von 1,50.

Die Mehrzahl der Kinder wird heute von 25- bis 35-jährigen Frauen geboren

Abbildung 5 verdeutlicht neben dem allgemeinen Geburtenanstieg seit 1995 (Kurve wird „höher“) darüber hinaus, dass die Frauen bei der Geburt ihrer Kinder heute im Mittel deutlich älter sind als noch vor 25 Jahren (Maximum der Kurve verschiebt sich nach rechts). Drei Viertel aller Thüringer Lebendgeborenen wurden 2015 von Frauen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren geboren (73 Prozent). 1990 wurden nur 45 Prozent der Neugeborenen von Frauen dieses Alters zur Welt gebracht, 73 Prozent hingegen von Frauen zwischen 19 und 27 Jahren.

Abbildung 5: Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffer in Thüringen 1990–2015



*) zusammengefasste Geburtenziffer

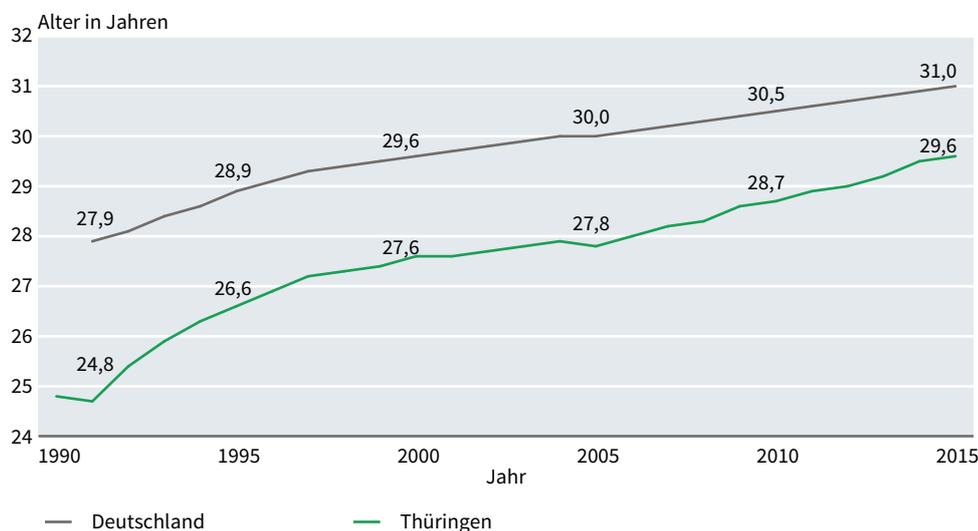
Quelle: Geburtenstatistik

5) Für Deutschland bezieht sich die Zahl auf alle Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren.

In der Konsequenz ist das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder seit 1990 um circa 5 Jahre gestiegen. Trotzdem sind die Thüringer Mütter damit im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt noch relativ jung (Abbildung 6).

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder ist in den letzten 25 Jahren um 5 Jahre gestiegen

Abbildung 6: Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt 1990–2015 in Deutschland und Thüringen

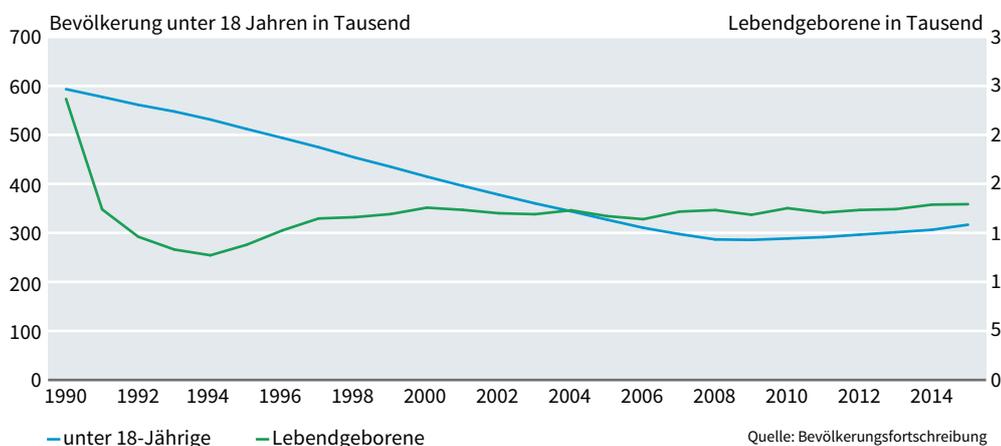


Thüringer Frauen waren 2015 bei der Geburt ihres ersten Kindes im Durchschnitt 27,9 Jahre alt, beim zweiten 30,8 und beim dritten Kind im Mittel 32,3 Jahre alt.

Aufgrund des „Wendeschocks“ und der Abwanderung junger Frauen im gebärfähigen Alter sank die Zahl der Lebendgeborenen zu Beginn der 1990er Jahre rapide ab. Danach erholten sich die Geburtenzahlen nur sehr langsam (Abbildung 7), da es einerseits zu einer weiteren Abnahme der Frauen im gebärfähigen Alter und andererseits zu einer Zunahme des Alters der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder kam. Das Geburtenniveau des Jahres 1990 konnte weder absolut noch relativ je 1000 Einwohner wieder erreicht werden (Abbildung 7 und 8). Erfreulich ist jedoch, dass trotz des Rückgangs der Frauen im gebärfähigen Alter die Zahl der Lebendgeborenen auch im Jahr 2015 weiter leicht zugenommen hat (Abbildung 4). Dies ist auf den Anstieg der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau zurückzuführen.

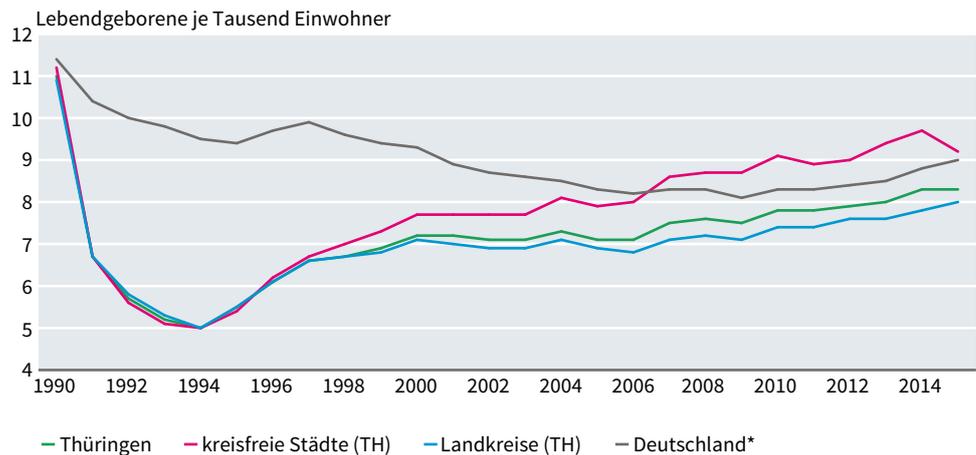
Trotz Rückgangs der Frauen im gebärfähigen Alter stieg auch 2015 die Zahl der Lebendgeborenen

Abbildung 7: Lebendgeborene und Bevölkerung unter 18 Jahren in Thüringen 1990–2015



Der regionale Vergleich in Abbildung 8 zeigt, dass von dem Rückgang der Geburtenzahlen zu Beginn der 1990er Jahre alle Kreise Thüringens in gleichem Maße betroffen waren. Seit 1997 lässt sich jedoch erkennen, dass in den kreisfreien Städten die Anzahl der Geburten je 1000 Einwohner stärker gestiegen ist als in den Landkreisen. Dies ist auf Zuwanderung jüngerer Frauen und damit die höhere Anzahl an Frauen im gebärfähigen Alter in den kreisfreien Städten zurückzuführen.

Abbildung 8: Anzahl der Lebendgeborenen je Tausend Einwohner in Thüringen 1990–2015



* 2015 vorläufiges Ergebnis

Quelle: Geburtenstatistik

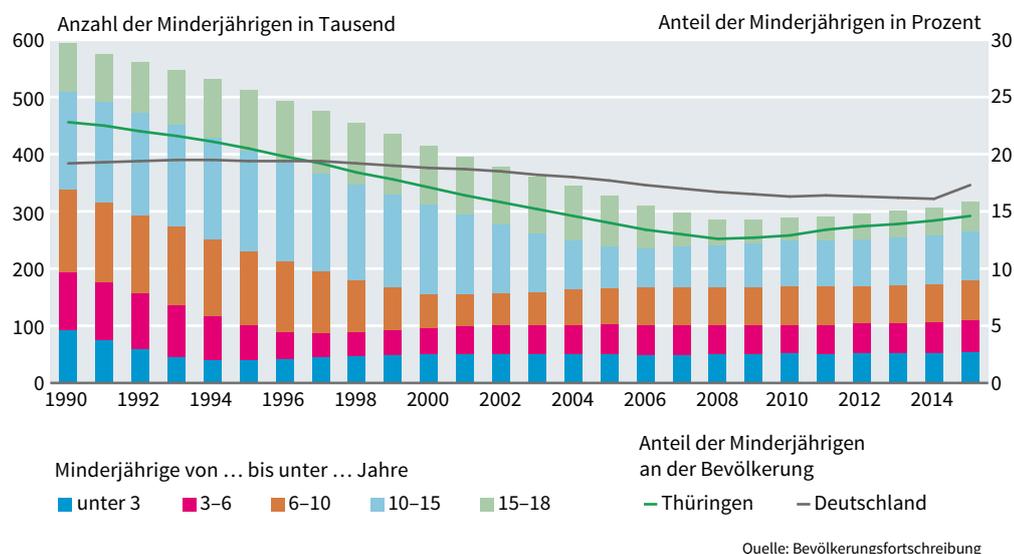
Insgesamt kamen 2015 mit knapp 18 Tausend Lebendgeborenen 37 Prozent weniger Kinder zur Welt als 1990. Dies hatte auch entsprechende Auswirkungen auf die Zahl der in Thüringen lebenden Minderjährigen.

Minderjährige Kinder in Thüringer Familien

Die Zahl der Minderjährigen ist gegenüber 1991 um fast die Hälfte zurückgegangen, seit 2009 steigt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wieder an

Die Geburtenentwicklung spiegelt sich sowohl in der Zahl als auch in der Altersstruktur der Kinder in Thüringer Familien wider. So sank die Zahl der Minderjährigen zwischen 1991 und 2015 um rund 45 Prozent bzw. 258 Tausend Kinder (Abbildung 9). 2009 erreichte sie ein Minimum von 286 Tausend Kindern und Jugendlichen. Der geringste Anteil an der Bevölkerung der unter 18-Jährigen wurde bereits 2008 mit einem Minimum von 13 Prozent erreicht. Zu diesem Zeitpunkt waren die geburtenstärkeren Jahrgänge der bis 1990 Geborenen erwachsen geworden und zählten nicht mehr zu den Minderjährigen. Auch wenn der Anteil der unter 18-Jährigen bis 2015 wieder auf 15 Prozent (317 Tausend Personen) zugenommen hat, liegt er damit immer noch 3 Prozentpunkte unter dem bundesdeutschen Durchschnitt und weit unter den Werten des Jahres 1990 (23 Prozent), als er noch über dem Bundesdurchschnitt von 19 Prozent lag (Abbildung 9).

Abbildung 9: Zahl der Minderjährigen in Thüringen nach Altersgruppen und Anteil der Minderjährigen an der Bevölkerung in Thüringen und Deutschland 1990–2015



Zu den „jüngsten“ Kreisen mit einem hohen Anteil an minderjähriger Bevölkerung gehören der Landkreis Eichsfeld (16,6 Prozent) und die kreisfreie Stadt Weimar (16,0 Prozent), während die kreisfreie Stadt Suhl (12,9 Prozent) und der Landkreis Altenburger Land (13,0 Prozent) die geringsten Anteile an unter 18-Jährigen an der Bevölkerung aufweisen.

Der Tiefststand der Zahl der Minderjährigen hat sich als „Welle“ seit 1994 durch die verschiedenen Altersgruppen bewegt. Dies hatte in der Vergangenheit und bis heute entsprechende Auswirkungen z. B. hinsichtlich der Auslastung von Kinderbetreuungseinrichtungen, verschiedenen Schulformen oder bei der Nachfrage nach Ausbildungs- und Studienplätzen. So wirkt in einzelnen Bereichen des Bildungswesens das Geburtentief der 1990er Jahre bis heute nach.

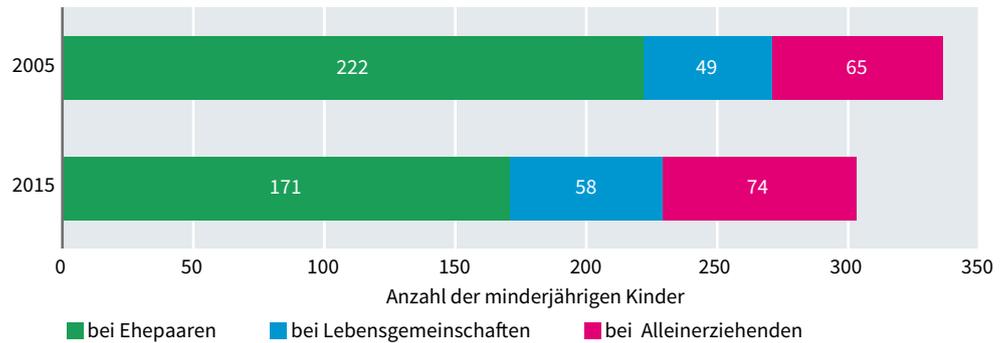
Wie lebten minderjährige Kinder im Jahr 2015?

Die in den letzten Jahrzehnten zu beobachtenden Veränderungen betreffen nicht nur die Zahl der in Thüringen lebenden Kinder und Familien und die damit verbundene Inanspruchnahme öffentlicher Infrastruktur. Auch die Haushalte, in denen die Kinder leben, haben sich in der Vergangenheit gewandelt.

Trotz deutlichem Rückgang seit 2005 lebten auch 2015 noch mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller minderjährigen Kinder in Thüringen bei ihren verheirateten Eltern (Abbildung 10). Jedes vierte Kind (24 Prozent) wohnt inzwischen mit nur einem Elternteil – überwiegend der Mutter – im Haushalt zusammen, während 19 Prozent der Kinder in nichtehelichen Lebensgemeinschaften aufwachsen. Somit hat in den vergangenen 10 Jahren der Anteil der minderjährigen Kinder, deren Eltern verheiratet sind, zugunsten der Kinder von Alleinerziehenden und Lebensgemeinschaften um 10 Prozentpunkte abgenommen.

Nach wie vor lebt mehr als die Hälfte der minderjährigen Kinder bei ihren verheirateten Eltern

Abbildung 10: Anzahl der minderjährigen Kinder nach Familienform in Thüringen 2005 und 2015



Quelle: Mikrozensus

Die Mehrheit der Kinder kam 2015 nicht ehelich zur Welt

Auch wenn neue Lebensformen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben, stellt die Familienform der verheirateten Eltern mit Kindern immer noch das am häufigsten vertretene Familienmodell dar. Betrachtet man jedoch die Geburten, hat sich hier das Verhältnis bereits umgekehrt: 60 Prozent der Lebendgeborenen kamen 2015 nicht ehelich zur Welt. Der Trend zu mehr außerehelichen Geburten hält in Thüringen bereits seit mehreren Jahrzehnten an. Das Jahr 2000 war das letzte Jahr, in welchem im Freistaat mehr Kinder innerhalb als außerhalb einer Ehe geboren wurden. Dies ist ein typisch ostdeutsches Phänomen, denn in den alten Bundesländern (ohne Berlin) kamen 2015 noch mehr als zwei Drittel (71 Prozent) der Lebendgeborenen ehelich zur Welt, während dieser Wert in allen ostdeutschen Flächenländern im selben Jahr nur zwischen 41 und 37 Prozent lag.

Nur im Landkreis Eichsfeld kommt die überwiegende Zahl der Kinder ehelich zur Welt

Mit einem Anteil von nur 41 Prozent außerehelichen Geburten hebt sich besonders der katholisch geprägte Landkreis Eichsfeld vom Thüringer Durchschnitt ab. Die kreisfreien Städte und die anderen Landkreise unterscheiden sich mit einem Durchschnitt von 62 bzw. 61 Prozent außerehelich Lebendgeborener (ohne Eichsfeld) hingegen nur geringfügig voneinander.

Unter den Haushalten mit minderjährigen Kindern dominieren Ein-Kind-Familien

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus lebten 2015 in Thüringen 199 Tausend Familien mit 304 Tausend Kindern unter 18 Jahren. Darunter waren zu 60 Prozent Familien mit einem Kind und zu 31 Prozent Familien mit 2 Kindern. Jede zehnte Familie hatte 3 oder mehr minderjährige Kinder (Abbildung 11). Hierbei lassen sich leichte Unterschiede zwischen den Ehepaaren, Lebensgemeinschaften und den Alleinerziehenden beobachten. So liegt der Anteil der Familien mit nur einem minderjährigen Kind bei den Ehepaaren lediglich bei 52 Prozent. Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften bildeten hingegen zu zwei Dritteln Haushalte mit nur einem unter 18-Jährigen. Familien mit 2 minderjährigen Kindern sind unter ihnen nur zu einem Fünftel bzw. einem Viertel vertreten. Das heißt, die klassische Familienform von verheirateten Eltern mit 2 oder mehr Kindern lag 2015 noch bei 25 Prozent aller Familien mit minderjährigen Kindern vor.

Abbildung 11: Familienformen nach Anzahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder in Thüringen 2015

Familienform	Anzahl der Familien			
	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	mit 3 und mehr Kindern	Insgesamt
	Tausend Familien			
Ehepaare	55	39	11	106
Lebensgemeinschaften	27	11	3	41
Alleinerziehende	37	11	5	53
Insgesamt	119	61	19	199

Quelle: Mikrozensus

Zur Beantwortung der Frage, ob damit Einzelkinder heute in der Mehrzahl sind, müssen die Daten aus Sicht der Kinder betrachtet werden (Abbildung 12). Hierbei wird deutlich dass nur 35 Prozent der Minderjährigen ohne Geschwisterkind im Haushalt leben und somit die Mehrzahl der Thüringer Kinder nicht als Einzelkind aufwächst.

Abbildung 12: Minderjährige Kinder nach Anzahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder und Familienform in Thüringen 2015

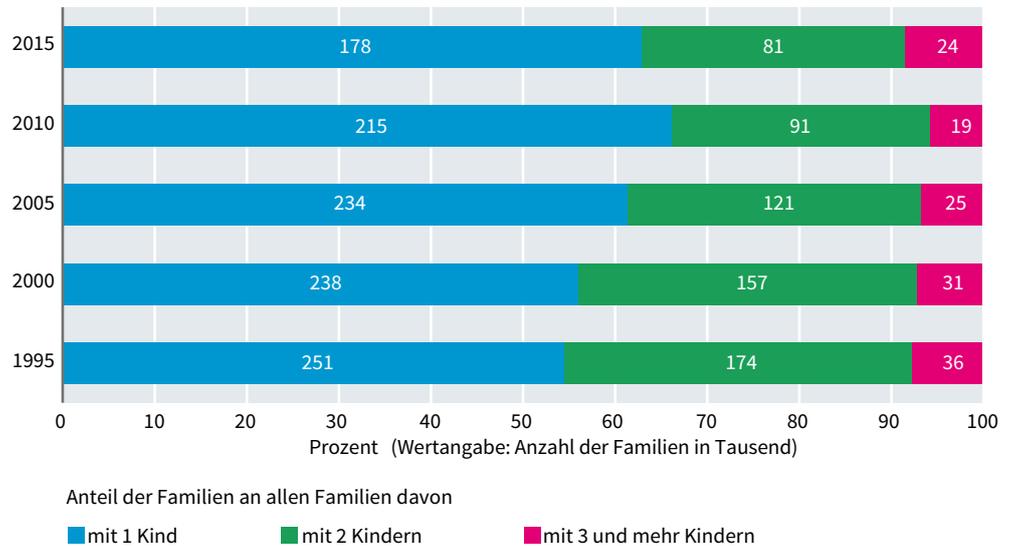
Familienform	Zahl der minderjährigen Kinder			
	Ohne Geschwister	1 Geschwister-kind	2 Geschwister und mehr	Insgesamt
	Tausend Personen			
bei Ehepaaren	44	84	43	171
bei Lebensgemeinschaften	26	22	11	58
bei Alleinerziehenden	35	23	17	74
Insgesamt	105	129	70	304

Quelle: Mikrozensus

Hinsichtlich der Entwicklung der Familienformen nach der Anzahl der Kinder im Haushalt seit 1995 werden alle ledigen Kinder unabhängig von ihrem Alter in den Blick genommen, da hier für minderjährige Kinder keine langen Zeitreihen zur Verfügung stehen. Abbildung 13 veranschaulicht, dass der Anteil der Familien, in denen das ledige Kind ohne Geschwisterkind aufwächst, 2015 (63 Prozent) zwar höher war als 20 Jahre zuvor (1995: 55 Prozent), gegenüber 2010 jedoch ein Rückgang zu beobachten ist. Es zeigt sich, dass der in den vergangenen Jahren stärker zu beobachtende Trend zu einem Kind sich damit 2015 wieder abgeschwächt hat. Darüber hinaus stieg 2015 auch der Anteil der Familien mit 3 oder mehr Kindern wieder leicht auf 9 Prozent an. Seit 1995 (8 Prozent) hatte er bis 2009 auf 5 Prozent abgenommen und war seit 2010 stabil bei 6 Prozent. Der Anteil der Familien mit 2 Kindern lag 1995 noch bei 38 Prozent, sank danach deutlich ab und bewegt sich seit circa 10 Jahre zwischen 28 und 29 Prozent.

Positive Entwicklung gegenüber 2010: steigender Anteil von Familien mit 2 oder mehr Kindern

Abbildung 13: Familienformen nach Anzahl der ledigen Kinder im Haushalt in Thüringen 1995 – 2015



Quelle: Mikrozensus

In Thüringer Familien leben im Mittel weniger Kinder je Haushalt als im Bundesdurchschnitt

Somit lebten 2015 in Thüringer Haushalten mit ledigen Kindern – also in Familien – im Durchschnitt 1,49 ledige Kinder. Dies entspricht genau dem Mittelwert der ostdeutschen Flächenländer, die jedoch geringere Werte als die alten Bundesländer aufweisen. In Deutschland lag die Zahl der ledigen Kinder in Familien 2015 bei 1,61 ledigen Kindern je Haushalt. Innerhalb Thüringens wiesen geringsten Werte die Stadt Suhl (1,25) und der Kyffhäuserkreis (1,36) auf, während im Wartburgkreis (1,61), der Stadt Jena und in den Landkreisen Hildburghausen und Eichsfeld mit 1,60 ledigen Kindern je Haushalt im Durchschnitt größere Familien zu finden waren.

Die sozioökonomische Situation Thüringer Familien

2015 war ein leichter Anstieg der Erwerbsbeteiligung bei Vätern und Müttern gegenüber 2006 zu beobachten

Wenn es für Paare um die Entscheidung geht, Kinder zu bekommen, steht neben der familiären Situation meist die sozioökonomische Lage der zukünftigen Eltern im Fokus der Überlegungen. Neben dem verfügbaren Einkommen spielt hierbei auch die Frage eine Rolle, ob und wie die Elternschaft mit der Erwerbstätigkeit in Einklang gebracht werden kann. Im Jahr 2015 betraf dies in Thüringen insgesamt 194 Tausend Mütter und 151 Tausend Väter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre), die mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt zusammen wohnten. Dies waren 11 bzw. 12 Prozent weniger als 10 Jahre zuvor (2006: 219 Tausend Mütter bzw. 172 Tausend Väter). Im Jahr 2015 gingen von den Müttern 127 Tausend (65 Prozent) aktiv einer Erwerbstätigkeit nach, darunter 54 Prozent als Teilzeittätige. Von den Vätern waren 124 Tausend (82 Prozent) aktiv erwerbstätig. Die aktiv erwerbstätigen Väter gingen jedoch zur überwiegenden Mehrheit (95 Prozent) einer Vollzeittätigkeit nach. Damit hat sich der Anteil der aktiv und in Vollzeit Erwerbstätigen gegenüber 2006 sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern leicht erhöht. Dennoch belegen die Zahlen auch für 2015, dass insbesondere Frauen durch eine verminderte Erwerbsbeteiligung versuchen, den Anforderungen des Familienlebens gerecht zu werden.

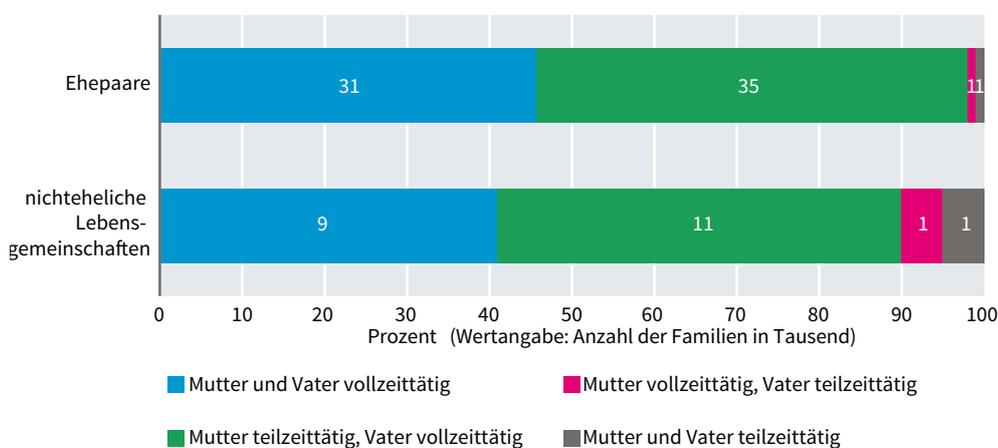
Alleinerziehende sind im Vergleich zu Eltern aus Paarfamilien seltener aktiv erwerbstätig

Vor besonderen Herausforderungen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familien und Beruf stehen Alleinerziehende. So erstaunt es nicht, dass nur zwei Drittel der alleinerziehenden Väter und gut die Hälfte der Mütter (55 Prozent) aktiv erwerbstätig sind. Diese gehen auch seltener einer Vollzeittätigkeit nach: Genau drei Viertel der alleinerziehenden Männer und 46 Prozent der alleinerziehenden Frauen waren 2015 in Vollzeit berufstätig.

Ähnlich stellte sich die Situation in Paarfamilien mit Kind(ern) unter 18 Jahren dar, bei denen beide Elternteile aktiv berufstätig waren. Dies betraf 61 Prozent aller Paarfamilien. Am häufigsten übte dabei ein Elternteil seinen Beruf in Vollzeit, der andere in Teilzeit aus (53 Prozent) – fast immer (96 Prozent) ist es aber der männliche Partner, der einer Beschäftigung in Vollzeit nachging. In 44 Prozent der Paarfamilien waren beide Partner vollzeiterwerbstätig. Bei nur 2 Prozent der Fälle übten beide Partner ihre Erwerbstätigkeit in Teilzeit aus. Hierbei gibt es kaum Unterschiede zwischen Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften (Abbildung 14). Im Gegensatz zu den Lebensgemeinschaften entspricht Thüringen hinsichtlich der Arbeitsaufteilung bei Ehepartnern nicht dem bundesdeutschen Durchschnitt. Der Mikrozensus 2015 zeigte für Deutschland, dass nur bei 23 Prozent der Ehepaare mit minderjährigem/n Kind(ern) beide Partner einer Vollzeittätigkeit nachgingen.

In Paarfamilien übt am häufigsten ein Partner seinen Beruf in Vollzeit und der andere in Teilzeit aus

Abbildung 14: Paarfamilien mit Kind(ern) unter 18 Jahren mit 2 aktiv erwerbstätigen Partnern nach Vollzeit-/Teilzeittätigkeit der Partner 2015



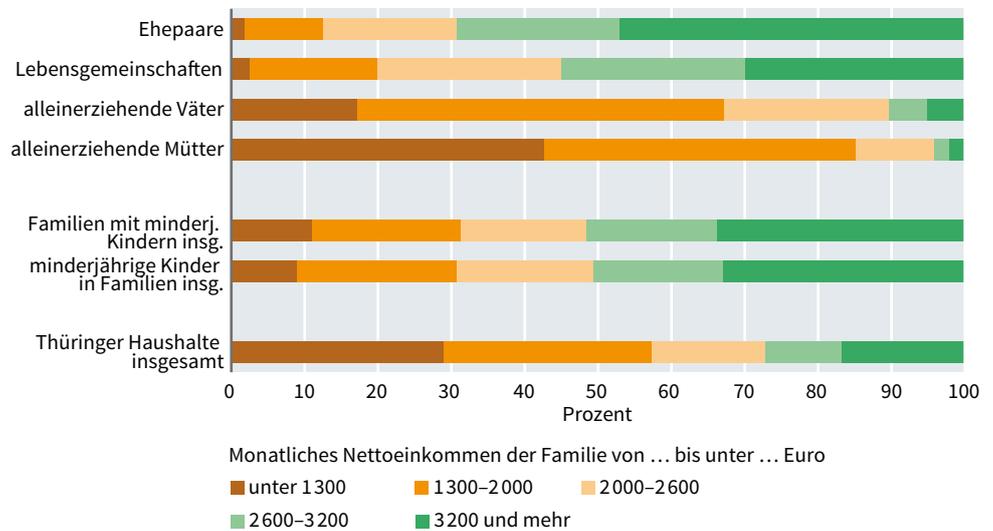
Bei 17 Prozent der Paarfamilien mit Kind(ern) unter 18 Jahren war nur ein Elternteil erwerbstätig. Darüber hinaus waren 2015 bei 4 Prozent der Paarfamilien beiden Elternteile erwerbslos.

Die Einkommenssituation von Familien mit minderjährigen Kindern stellte sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2015 in Thüringen wie folgt dar (Abbildung 15): Ein Drittel (34 Prozent) der Familien verfügte über ein monatliches Familiennettoeinkommen von 3200 Euro oder mehr. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Haushalte, in denen 2 Elternteile lebten (Lebensgemeinschaften und Ehepaare). 11 Prozent aller Familien hatten hingegen nur ein Einkommen von unter 1300 Euro. Weitere 20 Prozent konnten auf ein Einkommen von 1300 bis 2000 Euro zurückgreifen.

Unter den einkommensschwächeren Familien waren insbesondere alleinerziehende Mütter sehr stark vertreten. Aber auch Familien alleinerziehender Väter erzielten in der Mehrzahl (65 Prozent) Einkommen von weniger als 2000 Euro im Monat. Da insbesondere Einpersonenhaushalte im Durchschnitt zu 60 Prozent nur über Einkommen von unter 1300 Euro verfügen, schnitten die Familien mit minderjährigen Kindern, die häufig 2 Einkommensbezieher aufweisen, im Einkommensvergleich unter allen Thüringer Haushalten insgesamt eher günstiger ab. Eine Ausnahme bilden wie beschrieben jedoch die Alleinerziehenden. Auch bezogen auf die minderjährigen Kinder stellt sich die Einkommenssituation sehr ähnlich dar (Abbildung 15).

Alleinerziehende gehören häufig zu den einkommensschwächeren Haushalten

Abbildung 15: Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren nach monatlichem Nettoeinkommen und Familienform im Vergleich zu allen Haushalten in Thüringen 2015



Insgesamt lässt sich hinsichtlich der sozioökonomischen Situation von Familien feststellen, dass die Tatsache, Kinder zu haben zwar häufig mit beruflichen und damit auch finanziellen Einschränkungen verbunden ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Familien generell zu den ökonomisch schlechter gestellten Haushalten in Thüringen zählen. Lediglich die Situation alleinerziehender Eltern ist in finanzieller Hinsicht häufiger angespannt.

Zusammenfassung

Die vorgestellten Ergebnisse des Mikrozensus 2015 zeigen, dass die klassische Familienform – das Ehepaar mit Kind(ern) – in Thüringen zwar noch mehrheitlich vertreten ist, jedoch sowohl absolut als auch relativ an Bedeutung verloren hat. Ein Beleg hierfür ist auch die Dominanz der nichtehelichen Geburten in Thüringen.

Der Eindruck, dass es inzwischen wieder mehr Kinder in Thüringen gibt, trügt nicht, denn trotz des Rückgangs der Frauen im gebärfähigen Alter und des Anstiegs des durchschnittlichen Gebäralters wurden auch 2015 wieder mehr Kinder geboren als in den Jahren zuvor. So hat seit 2008 auch die Zahl der Kinder unter 18 Jahren insgesamt wieder zugenommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Thüringer im Schnitt wieder mehr Kinder je Frau bekommen und somit auch der seit Jahren anhaltende Trend zur Ein-Kind-Familie abgeschwächt werden konnte und gegenüber 2010 eine relative Zunahme der Familien mit 2 oder mehr Kindern zu beobachten war. Dennoch nimmt die durchschnittliche Haushaltsgröße im Freistaat weiter ab, da die Zahl der Einpersonenhaushalte u. a. aufgrund der anhaltenden Alterung der Bevölkerung zunimmt.

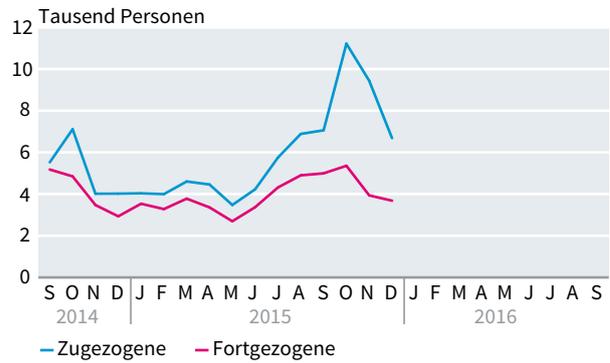
Die sozioökonomische Situation der Familien wird in hohem Maße davon bestimmt, ob es sich um Paarfamilien oder Alleinerziehende handelt. Letztere gehen zum Beispiel seltener aktiv und in Vollzeit einer Erwerbstätigkeit nach und zählen im Schnitt eher zu den einkommenschwächeren Haushalten. Insbesondere Mütter versuchen, Beruf und Familie gleichermaßen gerecht zu werden und sind daher seltener aktiv erwerbstätig und häufiger in Teilzeit beschäftigt, was auch entsprechende Einkommenseinbußen mit sich bringt. Am schwierigsten stellt sich daher auch die Situation alleinerziehender Mütter dar.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



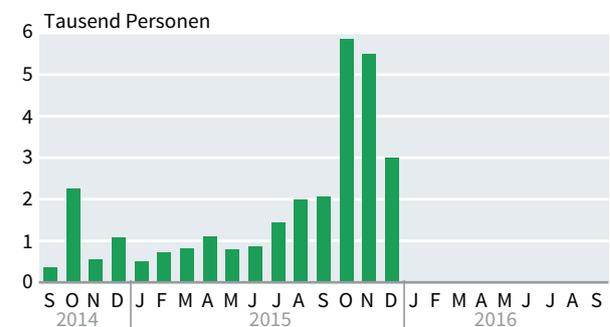
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



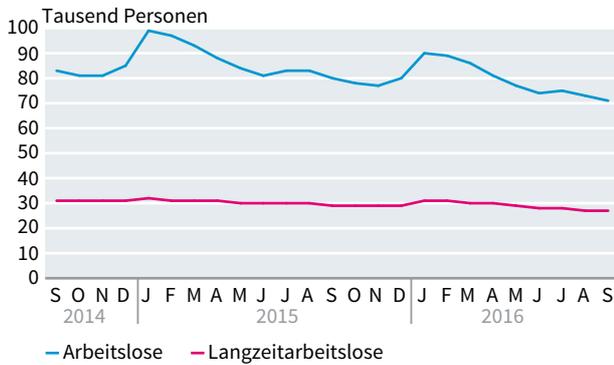
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



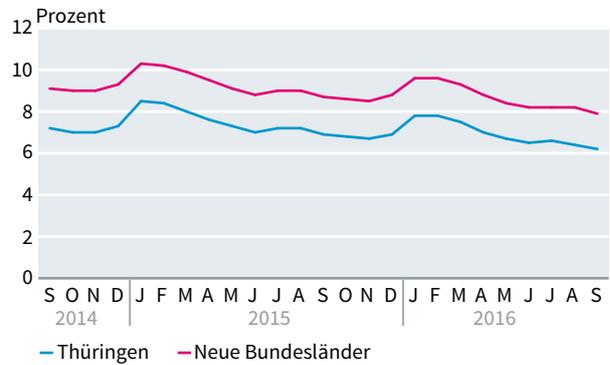
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



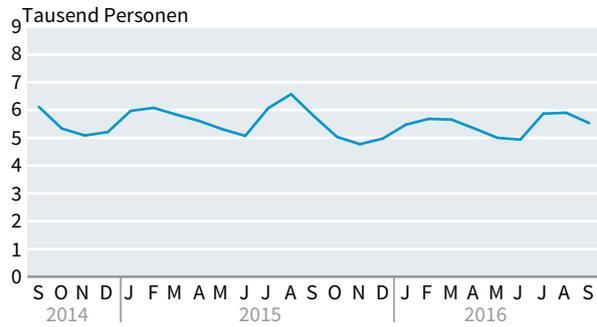
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

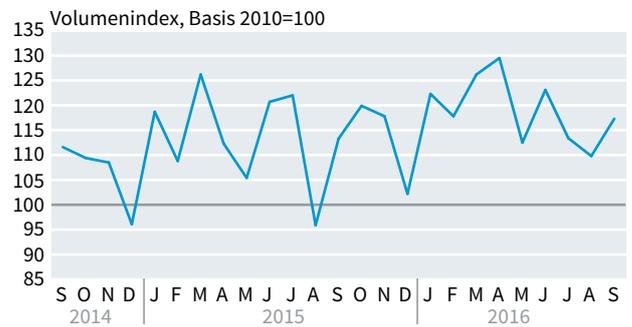
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangsindex

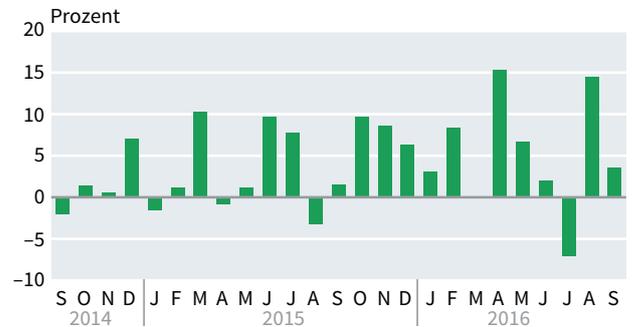
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

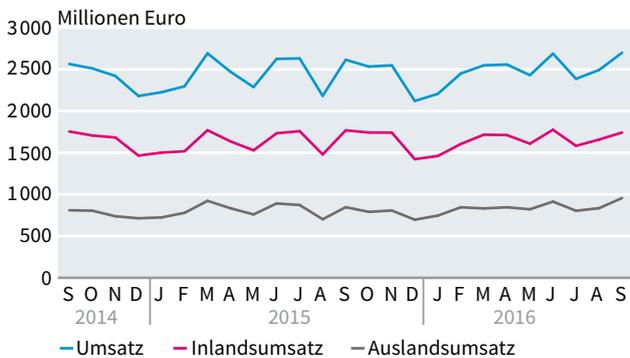


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



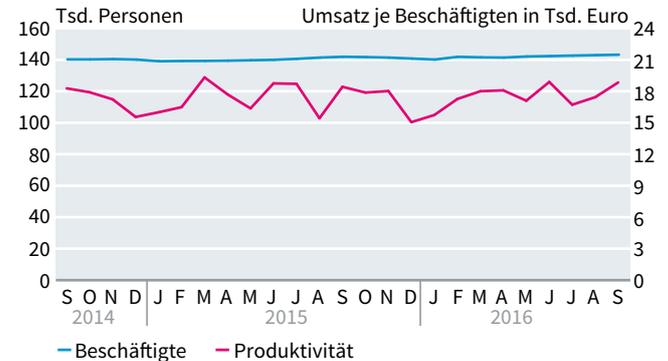
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte und Produktivität

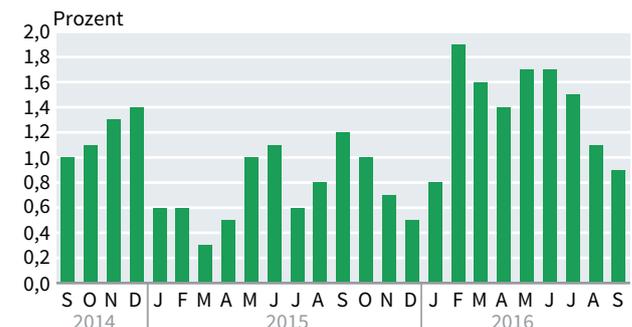
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



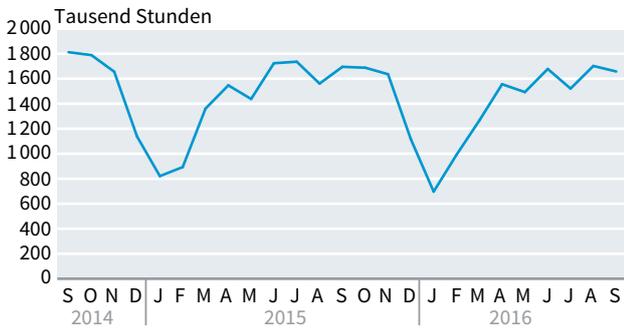
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

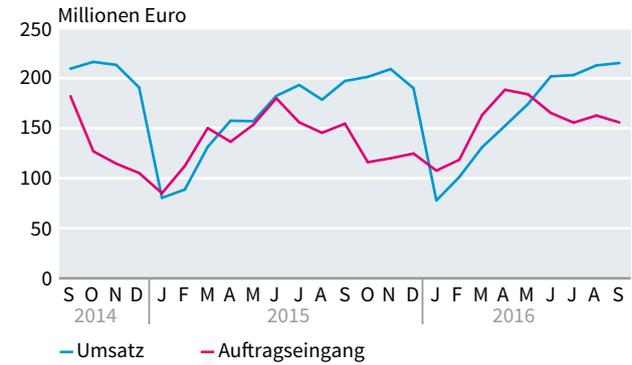
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

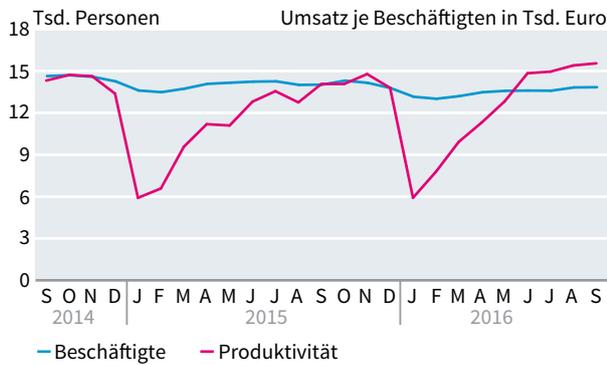


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

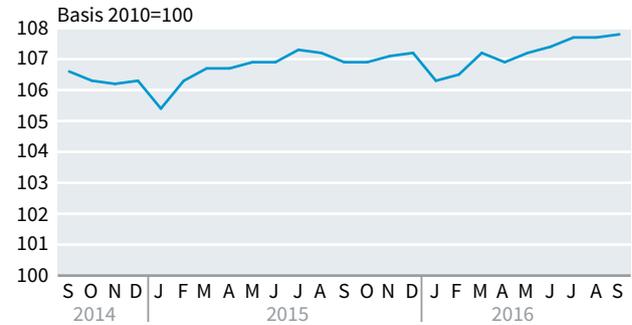


Beschäftigte und Produktivität

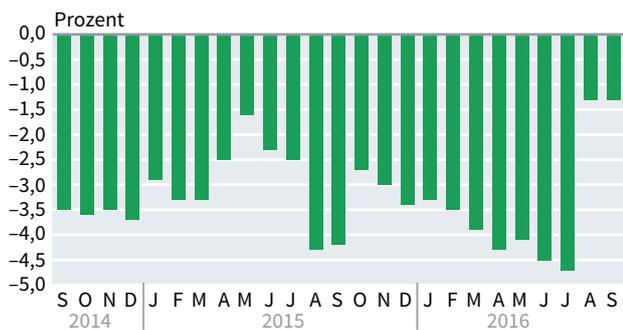
Bauhauptgewerbe



Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

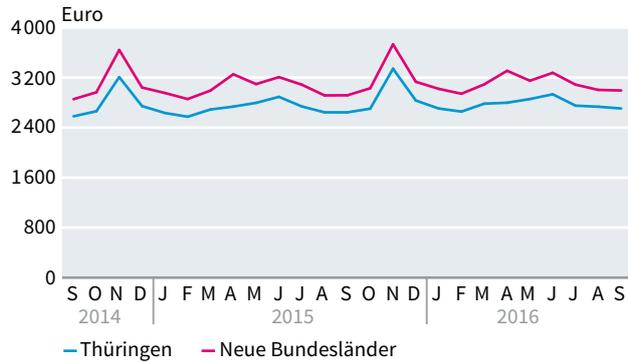


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

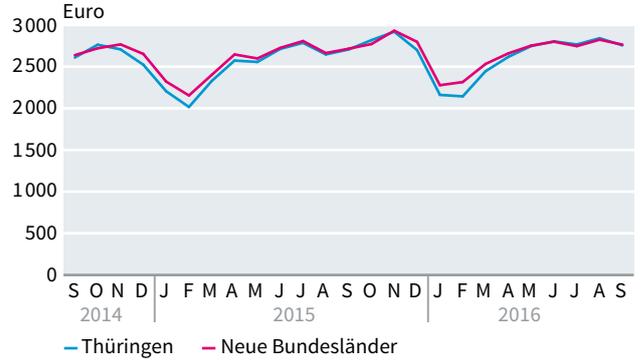


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

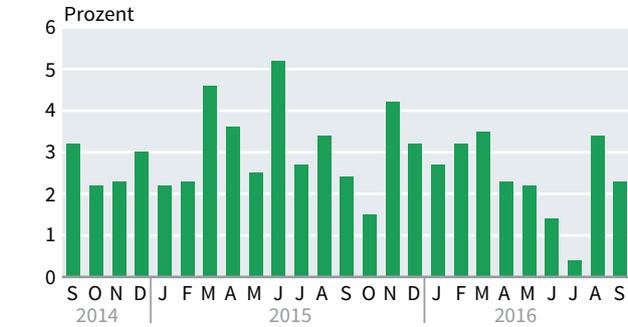
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



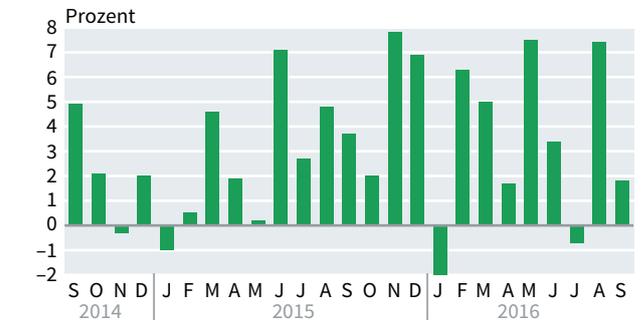
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



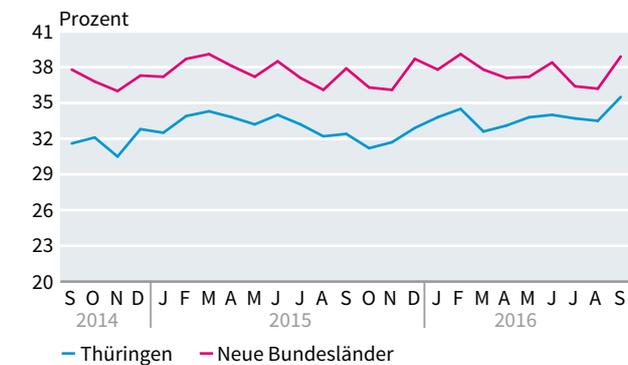
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



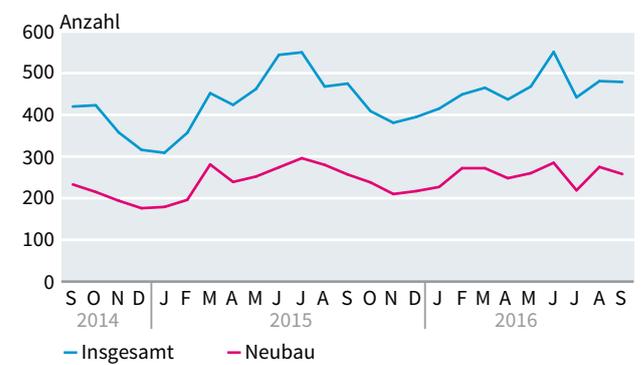
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



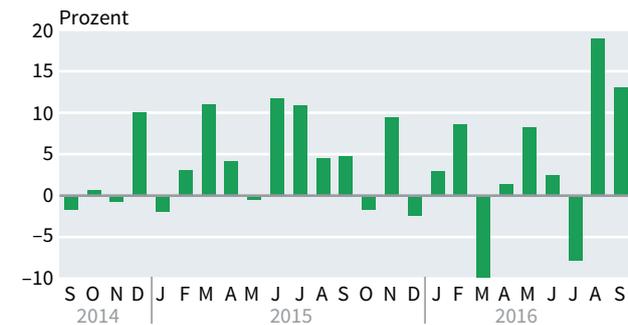
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



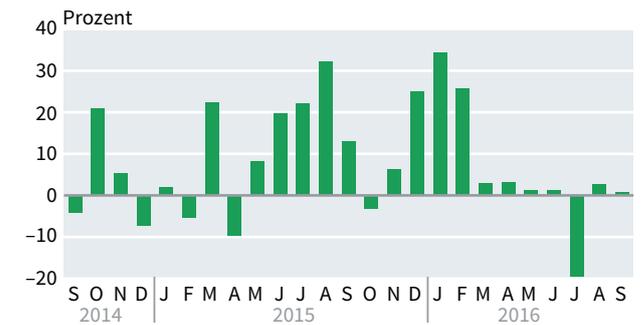
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

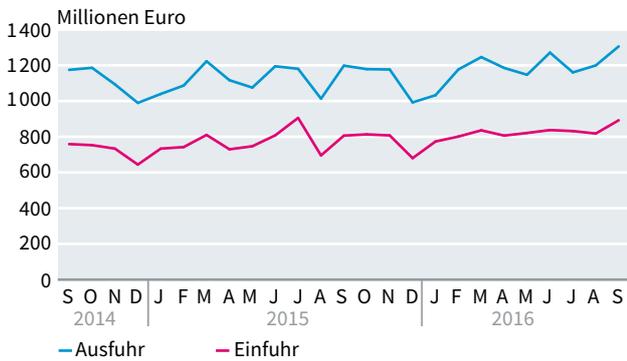


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

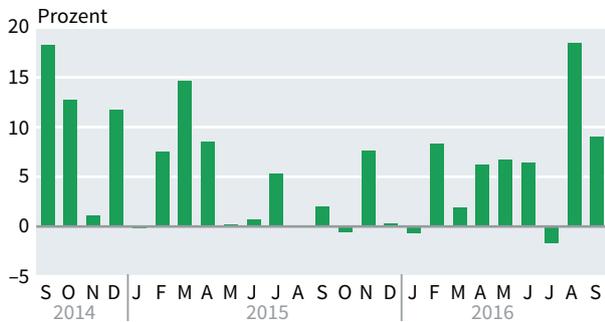


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

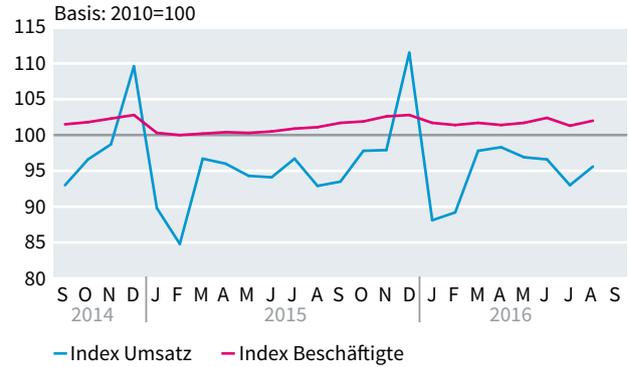
Außenhandel



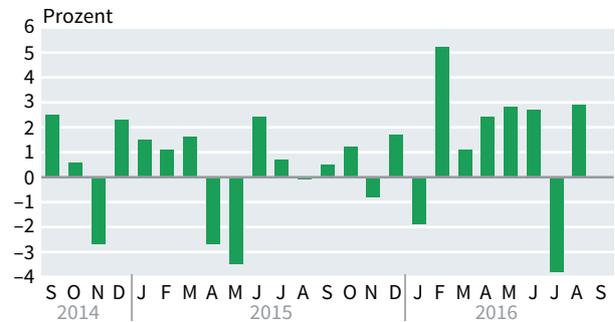
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



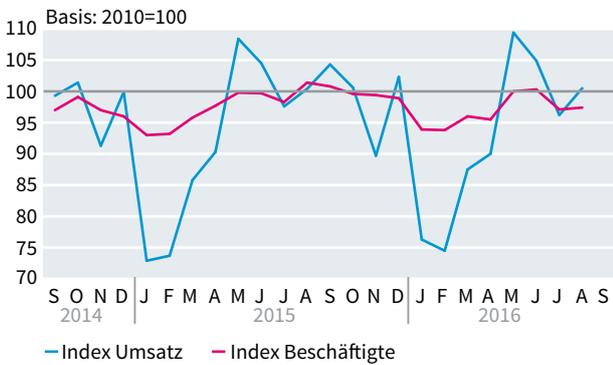
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



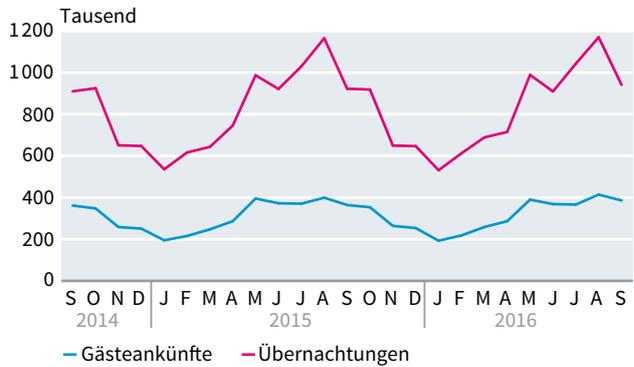
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

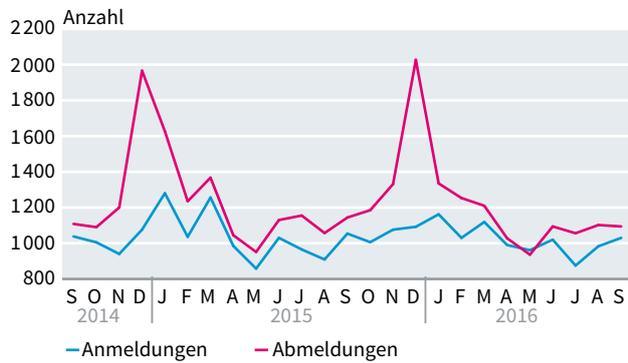


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

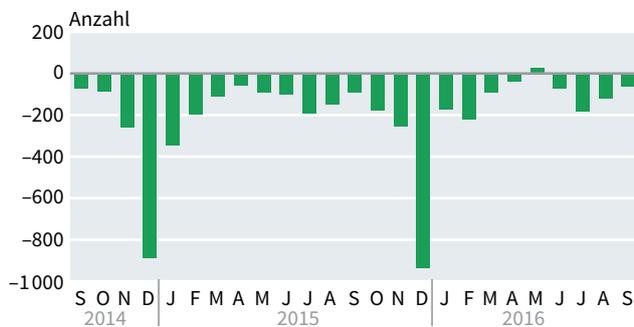


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

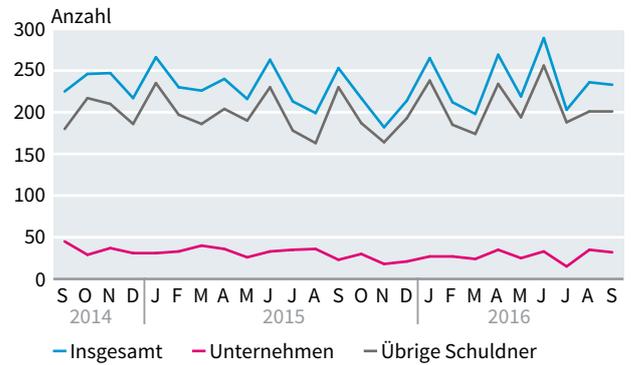
Gewerbean- und -abmeldungen



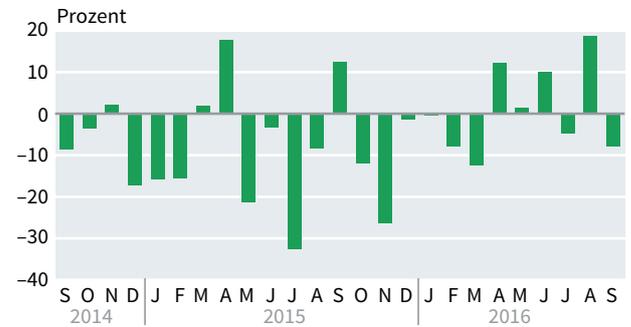
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



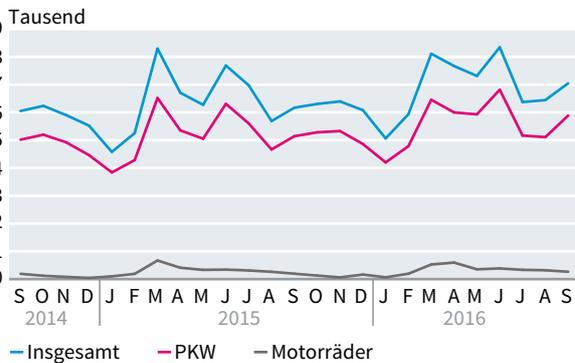
Insolvenzen



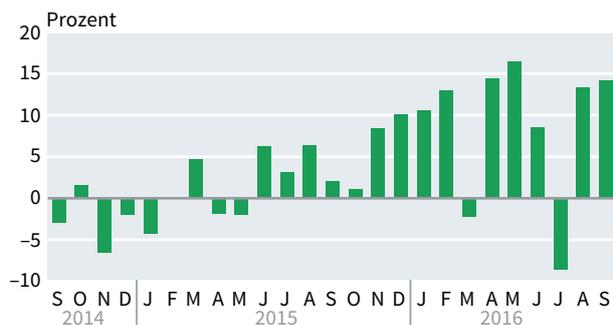
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



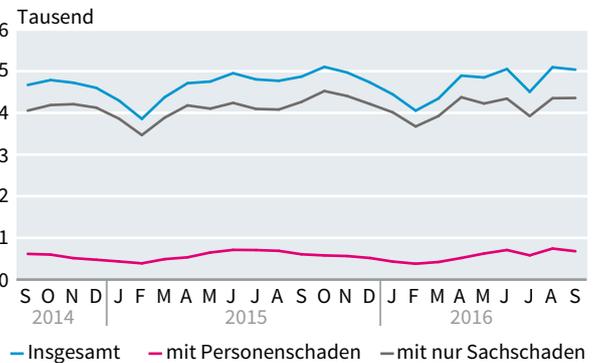
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



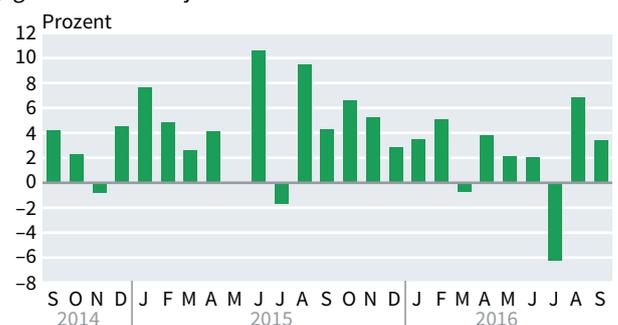
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juni 2016	Juli 2016	August 2016	September 2016	Juni 2016	Juli 2016	August 2016	September 2016
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	0,2	0,0	0,0	-0,2
Beschäftigte	0,2	0,2	0,2	0,2	1,7	1,5	1,1	0,9
Umsatz	10,7	-11,3	4,5	8,3	2,4	-9,3	14,2	3,2
Inlandsumsatz	10,4	-10,9	4,8	5,1	2,4	-10,0	12,0	-1,5
Auslandsumsatz	11,3	-12,1	3,9	14,7	2,5	-7,9	18,9	13,0
Umsatz je Beschäftigten	10,5	-11,5	4,3	8,1	0,7	-10,6	13,0	2,2
Geleistete Arbeitsstunden	7,3	-8,7	8,2	0,9	1,0	-6,7	9,3	0,5
Entgelte	2,8	-6,0	-0,4	-0,8	3,1	1,9	4,5	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	9,4	-7,8	-3,2	6,8	2,0	-7,1	14,4	3,5
Inland	7,9	-5,4	-2,2	5,2	0,6	-7,2	11,7	2,5
Ausland	12,3	-12,3	-5,3	10,2	4,7	-6,7	20,5	5,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,4	-0,4	0,0	0,7	-3,1	-3,4	-2,7	-1,4
Beschäftigte	0,1	-0,1	1,7	0,1	-4,5	-4,7	-1,3	-1,3
Umsatz	15,9	0,7	4,7	1,1	10,7	5,1	19,2	9,1
Umsatz je Beschäftigten	15,7	0,8	3,0	1,0	15,9	10,3	20,8	10,6
Geleistete Arbeitsstunden	12,4	-9,4	11,9	-2,6	-2,7	-12,4	9,0	-2,2
Entgelte	2,2	-1,4	4,5	-2,9	-1,3	-5,3	6,0	0,5
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	.	.	-1,2	-3,9	.	.	-4,7
Beschäftigte	1,1	.	.	-0,2	-1,9	.	.	-4,1
Umsatz	31,8	.	.	4,2	7,4	.	.	1,6
Umsatz je Beschäftigten	30,3	.	.	4,4	9,5	.	.	6,0
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	6,1	-14,2	12,3	4,8	-1,0	-9,3	8,1	-2,3
Gewerbeabmeldungen	16,9	-3,5	4,4	-0,7	-3,2	-8,6	4,3	-4,4
Insolvenzen								
	32,0	-29,8	16,3	-1,3	9,9	-4,7	18,6	-7,9
Verbraucherpreisindex								
	0,2	0,3	0,0	0,1	0,5	0,4	0,5	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,6	1,8	-2,3	-3,0	-8,9	-9,7	-11,3	-10,6
Offene Arbeitsstellen	0,2	0,9	1,7	-0,8	17,9	17,8	15,3	15,2
Langzeitarbeitslose	-2,4	-1,0	-2,4	-2,5	-4,8	-6,0	-7,7	-9,5

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
September 2016							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	843	3949	18822	22771	21,3	3,7
Beschäftigte	1 000	143	691	4785	5476	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2700	16319	136104	152423	16,5	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1743	9977	66149	76125	17,5	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	957	6342	69956	76298	15,1	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18846	23627	28442	27834	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20070	95838	621496	717334	20,9	2,8
Entgelte	Mill. Euro	388	2068	19223	21292	18,7	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	117,3	...	...	112,6	x	x
Inland	2010=100	117,8	...	...	105,3	x	x
Ausland	2010=100	116,3	...	...	118,6	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	285	1914	5874	7788	14,9	3,7
Beschäftigte	1 000	14	99	328	427	14,0	3,2
Umsatz	Mill. Euro	215	1514	5503	7017	14,2	3,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	15554	15293	16764	16423	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1658	11617	38138	49755	14,3	3,3
Entgelte	Mill. Euro	38	274	1061	1335	13,9	2,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	245	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	9	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	265	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	29344	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1030	10116	48015	58131	10,2	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1094	9226	41021	50247	11,9	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	233	2092	8305	10397	11,1	2,2
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	107,8	...	...	107,7	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	71228	665532	1942075	2607607	10,7	2,7
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	21832	131326	553516	686797	16,6	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung September 2016							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	0,0	-0,1	-0,2	0,6	0,3	0,4
Beschäftigte	0,2	0,1	0,3	0,3	0,9	0,4	0,6	0,6
Umsatz	8,3	7,6	14,0	13,3	3,2	0,5	1,6	1,5
Inlandsumsatz	5,1	3,2	11,7	10,5	-1,5	-1,3	0,4	0,2
Auslandsumsatz	14,7	15,3	16,3	16,2	13,0	3,5	2,7	2,7
Umsatz je Beschäftigten	8,1	7,4	13,7	13,0	2,2	0,1	1,0	0,9
Geleistete Arbeitsstunden	0,9	2,0	6,8	6,2	0,5	-0,3	-0,5	-0,4
Entgelte	-0,8	-0,2	-0,3	-0,3	3,3	3,0	2,7	2,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,8	...	...	9,2	3,5	...	...	2,8
Inland	5,2	...	...	4,5	2,5	...	...	-0,1
Ausland	10,2	...	...	13,1	5,6	...	...	5,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,7	0,1	-0,2	-0,1	-1,4	0,8	2,1	1,8
Beschäftigte	0,1	0,1	0,4	0,3	-1,3	1,5	4,2	3,5
Umsatz	1,1	3,5	6,9	6,1	9,1	7,8	9,5	9,2
Umsatz je Beschäftigten	1,0	3,3	6,4	5,8	10,6	6,3	5,1	5,4
Geleistete Arbeitsstunden	-2,6	-1,0	7,7	5,5	-2,2	0,0	3,9	3,0
Entgelte	-2,9	-1,9	-2,2	-2,2	0,5	3,3	5,7	5,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-1,2	...	...	...	-4,7	...	...	...
Beschäftigte	-0,2	...	...	...	-4,1	...	...	...
Umsatz	4,2	...	...	...	1,6	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	4,4	...	...	...	6,0	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	4,8	2,8	6,0	5,5	-2,3	-3,9	-2,2	-2,5
Gewerbeabmeldungen	-0,7	1,9	2,2	2,1	-4,4	-3,2	-4,7	-4,4
Insolvenzen								
	-1,3	-2,0	1,0	0,4	-7,9	-2,4	3,3	2,1
Verbraucherpreisindex								
	0,1	...	...	0,1	0,8	...	...	0,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,0	-3,1	-2,8	-2,9	-10,6	-8,8	-1,8	-3,7
Offene Arbeitsstellen	-0,8	-0,5	0,4	0,2	15,2	14,6	14,6	14,5

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 176	2 166	2 159	2 164
2	darunter Ausländer	1 000	37	42	48	65
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	842	798	806	811
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,6	4,4	4,5	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 445	1 452	1 491	1 495
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,9	8,0	8,3	8,3
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,1	4,6	3,5	2,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 262	2 299	2 246	2 403
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,4	12,7	12,5	13,3
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	3	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-817	-847	-756	-908
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,5	-4,7	-4,2	-5,0
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 417	3 635	4 129	5 986
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 064	1 289	1 780	3 611
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 561	3 623	3 735	3 934
17	darunter in das Ausland	Anzahl	665	786	915	1 084
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-144	13	393	2 053
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 826	4 901	5 251	7 262
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	773 674	773 965	782 163	786 070
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 316	95 858	90 160	85 212
22	davon Männer	Anzahl	52 502	51 381	48 245	45 916
23	Frauen	Anzahl	46 814	44 478	41 915	39 296
24	Ausländer	Anzahl	2 910	3 088	3 302	4 039
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	7 938	7 184	6 192	5 589
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,5	8,2	7,8	7,4
27	darunter Männer	Prozent	8,5	8,3	7,8	7,5
28	Frauen	Prozent	8,6	8,2	7,8	7,3
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,0	7,0	6,6	6,5
30	Kurzarbeiter	Anzahl	7 209	6 577	4 486	5 006
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	34 227	33 068	32 178	30 005
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	30 187	31 663	29 214	26 493

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September		
2 159	2 164	2 169	2 171	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1
68	74	80	83	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2
1 130	786	376	635	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3
6,4	4,3	2,1	3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	4
1 815	1 577	1 431	1 834	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	5
10,2	8,6	8,0	10,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6
5	5	5	4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	7
2,7	3,2	3,5	2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	8
2 305	2 302	2 279	2 703	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	9
13,0	12,5	12,8	14,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	10
4	2	6	3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	11
-490	-725	-848	-869	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	12
-2,8	-3,9	-4,8	-4,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	13
7 060	11 218	9 437	6 685	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	14
4 227	6 767	6 989	4 874	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	15
4 994	5 357	3 936	3 681	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	16
1 148	1 103	1 194	1 330	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	17
2 066	5 861	5 501	3 004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	18
9 080	9 140	9 004	8 189	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	19
797 322	.	.	787 287	.	.	787 142	.	.	...	.	.	...	...	20
79 710	78 256	77 175	79 909	89 686	89 490	86 244	80 587	76 581	73 831	75 153	73 416	71 228	...	21
41 463	40 911	40 811	43 457	50 930	51 132	48 686	44 409	41 752	39 803	39 827	38 947	38 043	...	22
38 247	37 345	36 364	36 452	38 756	38 358	37 558	36 178	34 829	34 028	35 326	34 469	33 185	...	23
4 036	4 185	4 175	4 469	5 022	5 331	5 487	5 544	5 503	5 344	5 598	5 871	5 829	...	24
5 776	5 035	4 772	4 974	5 472	5 683	5 657	5 335	5 001	4 937	5 870	5 903	5 531	...	25
6,9	6,8	6,7	6,9	7,8	7,8	7,5	7,0	6,7	6,5	6,6	6,4	6,2	...	26
6,8	6,7	6,7	7,1	8,3	8,4	8,0	7,3	6,9	6,6	6,6	6,5	6,3	...	27
7,1	6,9	6,7	6,7	7,2	7,1	6,9	6,7	6,5	6,3	6,6	6,4	6,2	...	28
6,9	6,0	5,7	5,9	6,5	6,8	6,8	6,4	6,4	6,4	7,6	7,6	7,1	...	29
3 778	4 176	4 354	7 119	9 792	10 030	10 375	2 660	...	...	...	...	...	...	30
29 341	29 224	28 982	29 282	30 804	30 602	30 315	29 694	28 905	28 198	27 922	27 248	26 563	...	31
6 147	5 545	6 192	5 034	5 419	6 609	6 657	6 393	6 667	6 204	6 631	6 238	6 266	...	32
18 946	19 161	19 345	18 538	18 461	19 608	20 434	20 886	21 408	21 443	21 635	21 998	21 832	...	33
22 695	21 863	22 135	24 253	31 350	31 227	28 428	24 437	22 572	21 360	22 192	21 133	...	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1170	1170	1064	1046
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	59	62	60	61
3	Baugewerbe	Anzahl	136	140	128	123
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	372	377	345	339
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	268	265	237	236
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1322	1282	1251	1271
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	66	68	66
8	Baugewerbe	Anzahl	153	155	154	166
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	486	461	428	427
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	274	261	264	269
11	Neuerrichtungen	Anzahl	966	962	862	832
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	109	108	97	86
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	293	298	273	265
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	234	231	202	199
16	Aufgaben	Anzahl	1092	1042	1027	1040
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	49	52	51
18	Baugewerbe	Anzahl	123	119	121	131
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	404	374	355	354
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	229	221	224	225
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	126 502	116 291	95 166	97 580
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 724	7 457	7 278	7 592
23	Schweine	Stück	118 074	108 230	87 300	89 397
24	Schafe	Stück	596	539	541	547
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	125 030	114 914	93 876	96 369
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 532	7 273	7 094	7 394
27	Schweine	Stück	117 000	107 229	86 357	88 541
28	Schafe	Stück	408	366	392	405
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 229	12 298	10 256	10 550
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 181	2 125	2 091	2 212
31	Schweine	Tonnen	11 020	10 164	8 155	8 328
32	Schafe	Tonnen	9	8	8	8
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 641	38 524	38 869	40 770
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,0	24,9	25,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1054	1006	1076	1092	1162	1030	1119	990	961	1020	875	983	1030	1
68	68	59	59	87	63	57	50	59	58	50	46	51	2
80	94	110	122	129	125	117	126	108	87	89	96	109	3
365	314	368	382	376	314	360	341	301	324	272	315	342	4
245	233	234	233	265	249	270	201	228	220	192	224	239	5
1144	1185	1331	2027	1335	1253	1210	1028	936	1094	1056	1102	1094	6
52	81	67	127	65	57	66	62	50	51	58	56	64	7
134	134	164	295	165	156	147	115	124	112	139	115	120	8
378	374	470	707	470	430	435	348	309	381	327	368	383	9
256	246	262	366	267	282	249	225	195	235	195	217	236	10
878	781	846	802	905	814	914	809	795	808	713	807	823	11
57	44	44	44	77	48	47	41	44	45	41	38	40	12
55	74	77	83	94	99	96	93	91	59	49	71	79	13
310	246	283	265	275	242	276	271	240	235	222	248	269	14
211	184	194	183	223	196	236	174	200	187	171	197	201	15
949	958	1092	1710	1058	1044	953	846	746	879	866	915	859	16
42	54	51	109	52	45	56	51	33	38	48	45	52	17
101	119	144	242	137	135	104	93	106	89	105	97	79	18
321	308	377	587	368	360	336	294	246	300	276	304	316	19
214	201	216	320	217	231	202	174	160	191	166	176	195	20
101877	104699	106205	95783	104283	100913	103729	98109	94050	95086	87986	101017	92933	21
8590	8937	9380	8226	7571	8026	8683	7867	6843	8094	7568	8705	8659	22
92665	95095	95727	86745	96168	92564	93184	89839	86874	86789	80228	91832	83983	24
562	620	1036	757	518	299	1697	345	251	178	160	447	247	24
101566	103372	103167	93520	102287	99047	102091	97265	93693	94827	87810	100842	92729	25
8515	8722	8916	7871	7281	7674	8433	7669	6751	8050	7527	8660	8615	26
92513	94275	93607	85166	94627	91168	92054	89300	86727	86621	80126	91745	83878	27
495	356	605	446	358	189	1452	257	167	137	129	411	194	28
11179	11532	11587	10356	11196	10934	11306	10723	10230	10516	9672	11072	10264	29
2520	2637	2690	2328	2178	2310	2545	2309	2048	2387	2188	2532	2534	30
8647	8886	8883	8018	9008	8619	8730	8407	8177	8125	7480	8530	7724	31
11	8	13	9	8	4	28	6	3	3	3	8	4	32
42962	38458	40823	40845	38040	37800	40566	41338	42445	39572	41118	42524	39946	33
28,7	25,0	24,3	25,1	24,3	24,3	25,6	26,0	26,5	25,6	26,3	25,4	24,7	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	133	131	131	134
2	Beschäftigte	Anzahl	7 031	7 022	7 078	7 125
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	902	885	911	912
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	126	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 327	3 436	3 493	3 614
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	334	316	315	330
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	322	305	305	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	879	872	857	844
9	Beschäftigte	Anzahl	137 201	137 983	139 367	140 409
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 653	18 657	18 861	19 051
11	Entgelte	1 000 Euro	346 977	359 601	374 021	388 853
12	Umsatz	Mill. Euro	2 329	2 333	2 378	2 436
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 586	1 590	1 610	1 634
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	743	744	768	803
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	105,6	103,4	109,0	113,6
16	davon aus dem Inland	2010=100	106,2	104,1	109,8	115,2
17	davon aus dem Ausland	2010=100	104,2	102,0	107,4	110,5
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	105,1	99,4	103,9	109,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	103,6	105,1	112,2	115,3
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	132,9	126,5	127,8	140,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	114,0	109,7	116,0	110,2
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	156	158	163	166
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	135	136
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 529	2 606	2 683	2 769
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 972	16 907	17 064	17 351
26	Exportquote	Prozent	31,9	31,9	32,3	32,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September		
133	133	133	133	135	135	135	135	135	135	135	135	135	135	1
7 189	7 163	7 165	7 101	7 086	7 090	7 096	7 071	7 054	7 030	6 989	7 079	7 073	7 073	2
939	938	951	834	916	924	934	950	889	953	855	940	937	937	3
131	131	133	117	129	130	132	134	126	136	122	133	133	133	4
3 352	3 446	5 681	3 467	3 420	3 378	3 460	3 978	3 708	3 548	3 517	3 494	3 428	3 428	5
248	357	402	416	459	390	382	291	232	227	272	295	308	308	6
241	347	391	405	447	377	371	281	224	220	264	288	300	300	7
845	844	842	841	830	843	846	844	847	847	846	844	843	843	8
141 940	141 726	141 392	140 788	140 184	141 914	141 548	141 407	142 120	142 375	142 693	142 967	143 270	143 270	9
19 977	19 841	19 873	16 652	19 116	19 805	19 714	19 967	18 769	20 146	18 392	19 896	20 070	20 070	10
375 310	383 100	472 538	398 877	379 301	376 946	393 954	395 638	406 089	417 570	392 499	390 909	387 662	387 662	11
2 616	2 534	2 549	2 121	2 207	2 451	2 549	2 559	2 431	2 690	2 387	2 493	2 700	2 700	12
1 769	1 743	1 742	1 423	1 461	1 605	1 717	1 712	1 609	1 776	1 583	1 658	1 743	1 743	13
847	791	807	697	746	846	832	846	822	914	804	835	957	957	14
113,3	119,9	117,8	102,2	122,3	117,8	126,2	129,5	112,5	123,1	113,4	109,8	117,3	117,3	15
114,9	124,0	121,7	102,8	120,0	116,4	123,3	130,6	112,1	121,0	114,4	111,9	117,8	117,8	16
110,2	112,1	110,1	100,9	126,9	120,5	131,9	127,3	113,2	127,1	111,5	105,6	116,3	116,3	17
109,4	117,8	119,8	100,7	103,1	109,2	125,4	115,9	107,0	115,8	110,5	109,1	117,3	117,3	18
113,4	118,3	113,7	100,3	139,9	126,8	125,3	141,4	117,4	128,7	115,8	107,9	114,6	114,6	19
158,3	168,6	148,0	151,8	137,4	111,9	153,0	149,2	118,6	143,6	125,6	138,1	154,5	154,5	20
115,5	115,2	110,5	84,8	113,7	108,8	113,3	112,6	108,4	115,6	99,8	120,7	110,4	110,4	21
168	168	168	167	169	168	167	168	168	168	169	169	170	170	22
141	140	141	118	136	140	139	141	132	141	129	139	140	140	23
2 644	2 703	3 342	2 833	2 706	2 656	2 783	2 798	2 857	2 933	2 751	2 734	2 706	2 706	24
18 433	17 883	18 027	15 062	15 743	17 268	18 009	18 093	17 105	18 894	16 725	17 439	18 846	18 846	25
32,4	31,2	31,7	32,9	33,8	34,5	32,6	33,1	33,8	34,0	33,7	33,5	35,5	35,5	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	578	572	569	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24842	24554	24165	23284
3	Umsatz	1000 Euro	745186	741116	771745	749097
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	306	304	302	293
5	Beschäftigte	Anzahl	15134	14908	14416	13985
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1584	1528	1512	1435
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000	154	160	158	165
8	gewerblichen Bau	1000	568	538	542	476
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	862	831	812	794
10	Entgelte	1000 Euro	35681	35963	35979	36142
11	Umsatz	1000 Euro	165550	164483	169892	163954
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	163476	162177	166786	161256
	davon					
13	Wohnungsbau	1000 Euro	12976	15242	16608	18114
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60104	56225	60075	57201
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90396	90710	90103	85941
16	Auftragseingang	1000 Euro	136110	144447	139189	136225
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	794488	797167	744188	761854
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	48	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2358	2412	2496	2584
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10939	11033	11785	11723
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	273	269	268	259
22	Beschäftigte	Anzahl	9681	9696	9748	9341
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3352	3313	3309	3117
24	Entgelte	1000 Euro	59796	61620	63715	63423
25	Umsatz	1000 Euro	248536	247666	262068	257235
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	239477	239055	254859	249377
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6177	6355	6536	6790
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	25673	25544	26884	27540

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
546	.	.	551	.	.	535	.	.	532	.	.	530	1
23 438	.	.	23 151	.	.	22 147	.	.	22 643	.	.	22 865	2
829 778	.	.	936 950	.	.	502 951	.	.	782 649	.	.	896 210	3
289	295	293	292	289	288	287	286	285	284	283	283	285	4
14 023	14 309	14 150	13 776	13 155	13 010	13 202	13 479	13 579	13 598	13 588	13 823	13 839	5
1 695	1 688	1 636	1 116	697	991	1 265	1 556	1 493	1 678	1 521	1 702	1 658	6
195	203	197	137	87	117	146	199	189	189	176	200	189	7
516	523	516	368	254	352	447	509	489	578	516	582	546	8
984	963	923	611	357	522	672	848	815	911	828	919	924	9
37 950	40 319	41 309	37 173	28 422	27 877	32 277	35 274	37 299	38 122	37 586	39 277	38 127	10
197 279	201 384	209 178	190 052	77 822	101 191	131 060	152 448	174 159	201 826	203 236	212 868	215 249	11
194 196	198 168	205 651	187 297	76 466	99 435	128 977	150 056	171 841	199 104	201 043	210 261	212 399	12
22 457	22 215	21 818	24 227	9 498	10 913	18 459	18 527	21 164	23 127	24 305	28 792	29 839	13
64 461	67 676	73 095	67 480	29 222	48 996	50 995	55 414	64 485	79 410	75 636	76 957	71 016	14
107 278	108 277	110 738	95 589	37 745	39 526	59 523	76 115	86 192	96 567	101 101	104 512	111 544	15
154 587	116 092	120 014	124 705	107 667	118 497	163 254	188 490	184 012	165 371	155 630	162 748	155 880	16
769 193	.	.	681 100	.	.	792 779	.	.	862 394	.	.	.	17
49	49	48	47	46	45	46	47	48	48	48	49	49	18
2 706	2 818	2 919	2 698	2 161	2 143	2 445	2 617	2 747	2 803	2 766	2 841	2 755	19
14 068	14 074	14 783	13 796	5 916	7 778	9 927	11 310	12 826	14 842	14 957	15 400	15 554	20
257	.	.	259	.	.	248	.	.	248	.	.	245	21
9 415	.	.	9 375	.	.	8 945	.	.	9 045	.	.	9 026	22
3 237	.	.	3 088	.	.	2 951	.	.	3 095	.	.	3 096	23
64 220	.	.	67 336	.	.	60 257	.	.	63 919	.	.	65 002	24
260 590	.	.	336 336	.	.	192 879	.	.	254 215	.	.	264 857	25
252 400	.	.	327 319	.	.	185 418	.	.	245 666	.	.	255 345	26
37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	27
6 821	.	.	7 182	.	.	6 736	.	.	7 067	.	.	7 202	28
27 678	.	.	35 876	.	.	21 563	.	.	28 106	.	.	29 344	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	425	404	393	435
2	Wohngebäude	Anzahl	307	297	292	327
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	51 387	54 629	57 961	66 103
4	Wohnfläche	1000 m ²	41	39	40	46
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	107	102	109
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	50 274	63 960	42 271	38 847
7	Nutzfläche	1000 m ²	76	66	51	42
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	377	348	351	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 667	1 569	1 616	1 810
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	230	224	217	243
11	Wohngebäude	Anzahl	158	158	158	179
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	150	148	147	168
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	35 762	38 401	42 118	47 697
14	umbauter Raum	1000 m ³	149	155	162	184
15	Wohnfläche	1000 m ²	29	29	31	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	66	60	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	39 005	53 728	29 108	25 967
18	umbauter Raum	1000 m ³	605	484	312	260
19	Nutzfläche	1000 m ²	69	61	41	35
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	251	264	272	313
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 214	1 221	1 260	1 442
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1000 Euro	1 051 057	1 009 514	1 082 219	1 127 815
	Ausfuhr nach Warengruppen					
23	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	65 506	69 502	82 804	81 047
24	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	969 882	918 850	976 021	1 009 591
25	davon Rohstoffe	1000 Euro	8 296	8 440	9 214	8 817
26	Halbwaren	1000 Euro	49 409	46 741	49 210	42 952
27	Fertigwaren	1000 Euro	912 177	863 669	917 596	957 823
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
28	Frankreich	1000 Euro	82 332	72 914	76 947	77 527
29	Vereinigte Staaten	1000 Euro	67 860	66 349	73 741	82 195
30	Ungarn	1000 Euro	47 040	61 976	71 087	85 110
31	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	80 793	62 195	69 150	70 089
32	Volksrepublik China	1000 Euro	49 153	53 979	63 975	64 205
33	Polen	1000 Euro	49 422	51 096	62 716	58 120
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1000 Euro	659 640	635 526	690 873	723 302
35	Einfuhr (Generalhandel)	1000 Euro	671 051	691 108	722 141	773 304
	Einfuhr nach Warengruppen					
36	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	60 098	84 156	86 363	84 607
37	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	573 467	571 779	595 965	633 148
38	davon Rohstoffe	1000 Euro	20 214	7 083	6 618	6 190
39	Halbwaren	1000 Euro	38 654	34 226	34 683	34 920
40	Fertigwaren	1000 Euro	514 599	530 470	554 665	592 039
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
41	Volksrepublik China	1000 Euro	66 514	65 539	73 380	85 008
42	Italien	1000 Euro	56 638	65 700	66 141	64 613
43	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	51 438	64 085	64 497	64 691
44	Niederlande	1000 Euro	43 835	50 007	52 243	59 693
45	Polen	1000 Euro	41 830	45 497	48 884	56 548
46	Tschechische Republik	1000 Euro	40 489	42 030	46 232	44 766
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1000 Euro	473 204	510 746	512 958	536 683

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
475	409	381	395	415	449	465	437	468	551	442	481	479	1
358	308	276	301	313	369	385	335	363	419	327	355	364	2
73 201	79 562	64 159	66 265	62 785	88 260	84 976	84 290	67 345	115 380	93 163	92 799	93 394	3
47	48	40	51	52	63	77	57	49	78	68	63	60	4
117	101	105	94	102	80	80	102	105	132	115	126	115	5
46 227	45 063	46 613	64 151	35 053	19 361	45 373	28 836	41 676	39 664	51 477	63 370	39 885	6
73	48	35	52	33	26	48	37	42	42	45	48	58	7
397	405	417	616	702	819	737	733	486	805	792	654	641	8
1 890	1 737	1 505	1 872	2 273	2 564	2 756	2 375	1 983	3 007	2 510	2 424	2 320	9
257	238	210	217	227	272	272	248	260	285	219	275	258	10
195	166	143	168	174	224	220	186	198	213	155	197	200	11
183	151	137	159	157	197	210	163	187	168	132	175	182	12
55 915	58 595	38 335	41 061	46 802	69 515	57 639	66 354	48 751	85 378	60 776	72 192	63 833	13
201	206	141	166	188	246	227	263	185	325	224	243	232	14
39	38	26	33	35	45	45	48	35	60	41	47	42	15
62	72	67	49	53	48	52	62	62	72	64	78	58	16
20 719	38 249	34 839	50 994	23 738	12 006	32 416	20 629	24 239	23 408	28 682	51 485	25 162	17
433	336	277	367	200	129	283	218	242	197	239	302	329	18
56	45	32	49	27	21	41	31	35	36	33	42	38	19
352	355	204	318	327	441	403	652	304	687	430	413	371	20
1 660	1 538	1 068	1 321	1 519	1 894	1 906	2 062	1 419	2 410	1 563	1 808	1 741	21
1 198 184	1 178 543	1 176 555	992 398	1 032 423	1 176 814	1 245 998	1 185 239	1 147 058	1 271 069	1 160 204	1 199 282	1 305 856	22
86 900	91 630	85 240	83 103	75 975	82 339	83 657	76 647	77 497	90 436	71 852	85 400	85 139	23
107 440 3	105 350 3	105 609 9	881 522	936 413	1 046 164	1 124 914	1 070 407	1 026 094	1 129 017	1 036 318	1 062 351	1 145 338	24
8 368	12 265	9 288	7 189	7 539	7 993	8 205	8 979	8 391	8 742	9 241	8 887	9 109	25
43 581	43 164	44 029	33 730	42 251	40 080	50 558	48 129	40 044	47 590	48 278	42 228	44 742	26
102 245 5	99 807 4	100 278 3	840 602	886 623	998 090	1 066 151	1 013 298	977 659	1 072 686	978 799	1 011 235	1 091 487	27
83 043	82 911	78 749	60 751	74 288	82 467	92 444	82 371	76 780	90 510	78 279	73 730	82 262	28
87 137	84 205	76 579	84 505	81 212	94 821	94 976	113 051	91 445	87 196	87 440	101 157	99 575	29
100 337	97 216	86 232	62 043	72 419	82 153	78 844	77 413	73 458	100 156	88 194	98 678	94 815	30
80 074	61 234	60 930	55 884	61 859	59 313	76 730	80 953	72 179	84 533	91 341	102 713	96 107	31
58 970	67 571	67 660	66 606	62 628	67 061	73 733	67 830	57 942	58 879	59 764	70 014	78 969	32
61 001	60 552	61 404	52 646	56 418	59 595	73 326	58 823	61 264	63 191	52 767	55 959	60 972	33
794 352	760 352	772 703	596 267	691 685	753 092	824 527	760 535	754 271	849 135	748 866	758 913	825 968	34
806 334	813 221	807 427	680 207	773 319	801 103	835 958	806 371	821 156	837 380	831 814	817 993	892 173	35
76 130	87 704	88 334	86 242	71 949	85 283	92 965	77 575	83 651	83 260	67 078	78 181	79 556	36
671 128	667 586	661 308	547 595	650 493	649 659	682 639	666 107	678 661	681 453	692 836	668 744	717 608	37
6 724	7 594	6 876	5 372	5 379	6 537	5 911	6 058	5 999	7 112	7 642	5 655	7 105	38
33 700	36 991	32 342	27 939	32 371	32 863	33 206	35 395	33 663	33 698	30 592	27 661	32 788	39
630 704	623 000	622 089	514 284	612 743	610 259	643 522	624 654	638 999	640 644	654 602	635 427	677 715	40
87 629	99 534	81 443	79 677	103 983	86 394	88 075	83 380	79 801	93 294	95 406	106 291	108 257	41
69 688	69 043	62 818	55 434	53 443	60 881	59 444	59 578	60 151	61 403	65 495	52 968	68 234	42
45 808	48 867	70 609	62 131	43 955	58 180	61 310	68 469	80 502	72 497	88 782	83 399	76 559	43
66 126	54 738	64 748	55 214	65 209	68 696	70 420	56 781	63 217	62 774	53 627	59 105	59 391	44
64 722	66 034	62 216	51 076	59 068	68 781	65 520	67 076	63 571	69 227	63 645	69 566	85 470	45
43 256	47 285	44 938	40 030	48 962	44 782	42 116	48 926	52 776	47 685	46 458	43 647	52 831	46
560 913	550 326	565 888	480 132	521 333	569 399	586 012	564 155	583 320	585 744	581 131	551 388	621 810	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	100,2	100,5	101,1	101,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	101,5	101,5	102,4	104,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	105,7	103,7	107,6	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	112,0	110,7	105,9	97,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	96,6	95,3	90,6	89,0
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	95,2	94,5	95,2	96,1
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	96,0	95,5	95,6	96,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	71,6	68,5	65,1	61,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	95,5	91,5	83,2	83,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	95,7	91,6	90,1	90,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	97,6	96,4	96,7	97,0
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	92,1	89,8	93,8	94,5
13	Gastronomie	2010 = 100	99,9	99,2	97,8	98,0
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	93,1	91,6	93,9	96,4
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	89,3	86,6	91,1	93,5
16	Gastronomie	2010 = 100	95,2	94,5	95,5	98,0
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	298 210	299 340	305 217	309 197
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 211	19 560	20 673	20 581
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	807 880	794 615	818 710	813 568
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 454	46 936	49 647	48 680
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 561	6 162	6 188	6 368
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 371	5 032	5 019	5 187
23	Lastkraftwagen	Anzahl	671	623	615	639
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	253	243	256	264
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 607	4 509	4 477	4 682
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	556	525	549	573
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 050	3 985	3 928	4 109
28	Getötete Personen	Anzahl	11	10	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	713	666	699	748

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
101,7	101,9	102,6	102,8	101,7	101,4	101,7	101,4	101,7	102,4	101,3	102,0	...	1
106,4	106,1	106,9	107,5	107,2	106,6	106,8	106,9	107,0	107,6	106,3	107,4	...	2
105,5	105,6	106,1	106,7	104,8	104,5	105,0	105,5	105,8	105,4	106,4	107,5	...	3
100,2	99,7	98,1	96,5	93,8	96,4	98,4	94,0	93,9	91,3	87,8	90,6	...	4
88,9	89,2	89,6	89,0	88,5	89,1	90,1	90,5	90,5	93,1	89,7	89,1	...	5
93,5	97,8	97,9	111,5	88,1	89,2	97,8	98,3	96,9	96,6	93,0	95,6	...	6
92,0	97,9	97,6	115,5	89,0	91,1	100,2	97,6	98,6	98,5	95,8	98,0	...	7
60,6	62,7	60,2	70,0	55,2	55,3	61,6	62,5	65,2	63,8	63,7	64,2	...	8
80,5	88,7	85,3	82,7	73,5	76,4	81,3	84,6	88,8	86,6	87,5	87,4	...	9
90,1	94,2	95,9	89,7	77,7	85,4	98,0	106,3	99,3	91,6	87,6	87,5	...	10
100,8	99,6	99,4	98,9	93,9	93,8	96,0	95,5	100,0	100,3	97,1	97,4	...	11
98,0	98,2	98,3	96,8	94,6	93,8	95,9	95,6	102,1	101,8	97,2	98,0	...	12
101,9	100,0	99,7	99,6	93,2	93,5	95,8	95,1	98,6	99,3	96,7	96,7	...	13
104,3	100,6	89,7	102,3	76,3	74,5	87,5	90,0	109,4	104,9	96,2	100,5	...	14
110,9	102,8	83,5	96,1	68,1	67,1	85,9	89,2	117,2	109,4	95,9	102,2	...	15
99,1	98,7	94,0	106,4	82,0	79,7	88,4	90,2	103,4	101,3	96,1	98,9	...	16
364 002	353 498	263 908	253 595	192 816	218 166	258 301	286 547	389 860	368 571	366 362	413 977	386 155	17
24 711	21 245	14 715	13 035	10 092	11 749	14 484	18 073	24 134	27 337	37 750	33 382	25 746	18
922 274	918 278	649 480	646 616	531 021	612 137	688 530	714 704	988 507	909 155	1 042 339	1 169 262	940 844	19
57 708	49 713	34 929	32 949	23 834	24 885	32 016	40 634	53 827	62 038	85 584	79 152	56 400	20
6 170	6 305	6 396	6 082	5 064	5 936	8 112	7 669	7 313	8 345	6 373	6 445	7 048	21
5 144	5 284	5 329	4 863	4 200	4 786	6 455	6 000	5 930	6 817	5 168	5 110	5 888	22
591	652	758	744	602	695	789	759	750	838	616	778	659	23
194	127	62	164	64	194	526	595	353	384	333	318	264	24
4 870	5 103	4 968	4 729	4 443	4 053	4 345	4 893	4 849	5 051	4 504	5 095	5 037	25
606	579	564	517	431	380	421	518	625	709	581	744	680	26
4 264	4 524	4 404	4 212	4 012	3 673	3 924	4 375	4 224	4 342	3 923	4 351	4 357	27
7	10	16	8	7	5	4	11	5	16	10	15	8	28
754	808	741	678	556	512	536	669	798	905	739	974	851	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	104,1	105,4	106,2	106,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	107,4	112,1	112,8	113,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	106,8	108,4	110,9	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	104,6	105,4	104,6	106,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	104,2	105,6	105,9	105,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	101,5	102,1	102,1	103,3
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	102,9	99,0	101,1	103,5
8	Verkehr	2010 = 100	107,2	107,0	107,1	105,7
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	94,8	93,4	92,2	91,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,7	103,3	105,1	106,3
11	Bildungswesen	2010 = 100	106,1	109,3	111,7	114,9
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	104,1	106,6	108,5	111,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	103,0	104,2	106,1	108,5
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,1	1,2	0,8	0,6
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,8	4,4	0,6	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,2	1,5	2,3	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	2,8	0,8	-0,8	2,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,0	1,3	0,3	-0,4
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,9	0,6	0,0	1,2
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,5	-3,8	2,1	2,4
21	Verkehr	Prozent	2,9	-0,2	0,1	-1,3
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,7	-1,5	-1,3	-1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,4	2,6	1,7	1,1
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,0	2,2	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	2,5	2,4	1,8	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,1	1,2	1,8	2,3
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	32,05	25,53	37,25	40,44
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,47	38,35	44,60	47,34
29	Rohbauland	Euro je m ²	8,52	6,25	10,03	10,51
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	28,89	15,27	10,80	16,09
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	104,4	106,7	108,4	110,3

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
106,9	106,9	107,1	107,2	106,3	106,5	107,2	106,9	107,2	107,4	107,7	107,7	107,8	1
114,2	113,8	114,2	113,8	114,0	114,5	115,0	115,8	114,2	114,2	114,4	113,9	114,1	2
114,7	114,7	116,2	116,3	116,4	116,5	116,8	117,5	118,0	117,1	117,2	117,4	119,1	3
109,9	109,4	109,1	108,0	103,2	101,9	106,9	109,1	108,1	105,7	102,0	102,6	108,7	4
105,4	105,4	105,5	105,1	104,9	104,9	105,1	105,1	105,3	105,6	105,5	105,6	105,7	5
103,1	103,5	103,5	103,5	103,6	103,6	103,8	103,8	104,0	103,8	103,7	103,8	103,9	6
103,7	103,7	103,8	103,9	104,5	104,4	104,5	104,7	104,8	104,9	105,0	105,0	105,0	7
105,5	105,1	105,1	104,3	103,6	103,0	103,0	104,1	105,6	106,4	106,2	105,5	105,9	8
90,8	90,8	90,7	90,6	90,8	90,8	90,6	90,5	90,3	90,1	90,1	90,1	90,0	9
106,1	106,4	106,7	110,0	104,8	107,0	109,7	103,7	105,7	106,7	110,9	111,0	107,6	10
114,5	114,9	114,9	114,9	116,9	116,8	117,6	117,9	117,8	117,8	117,8	117,9	117,9	11
112,4	112,6	113,0	113,7	113,2	113,4	113,8	114,0	114,0	114,3	114,2	114,6	114,8	12
108,7	108,6	109,2	109,4	109,6	110,4	110,2	110,4	110,6	110,8	110,9	111,2	111,4	13
0,3	0,6	0,8	0,8	0,9	0,2	0,5	0,2	0,3	0,5	0,4	0,5	0,8	14
1,2	1,9	2,1	1,6	1,1	0,6	1,1	1,0	-0,3	0,4	1,0	0,8	-0,1	15
2,5	2,9	3,8	3,4	4,1	2,9	2,5	3,1	4,4	3,0	1,1	1,1	3,8	16
3,5	2,3	2,2	1,6	0,4	-0,6	-0,7	0,0	0,7	-0,3	-1,7	-2,3	-1,1	17
-0,8	-0,6	-0,4	-0,2	-0,4	-0,6	-0,6	-0,5	-0,5	-0,2	-0,1	0,1	0,3	18
0,9	1,2	1,2	0,9	0,7	0,8	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,6	0,8	19
2,1	2,0	1,9	1,9	1,7	1,4	1,3	1,5	1,5	1,5	1,4	1,2	1,3	20
-2,2	-2,2	-0,8	-0,5	0,3	-1,1	-2,2	-2,3	-1,4	-0,7	-1,4	-1,0	0,4	21
-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,0	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1	-1,0	-0,9	-0,9	22
1,0	2,0	1,4	1,7	2,1	0,3	3,5	0,3	1,3	1,6	1,9	1,6	1,4	23
2,0	1,2	1,1	0,9	2,5	1,4	2,1	2,3	2,2	2,2	2,7	3,0	3,0	24
3,3	3,4	3,9	4,1	2,8	3,0	2,9	3,0	2,4	2,1	1,8	2,3	2,1	25
2,1	2,1	2,6	2,2	2,5	2,1	1,7	1,8	1,8	2,1	2,3	2,2	2,5	26
40,39	.	.	41,58	.	.	30,61	.	.	37,69	.	.	...	27
47,16	.	.	48,83	.	.	38,42	.	.	41,70	.	.	...	28
11,31	.	.	7,73	.	.	34,09	.	.	21,74	.	.	...	29
16,38	.	.	17,37	.	.	10,08	.	.	12,16	.	.	...	30
.	.	110,8	.	.	111,4	.	.	112,3	.	.	112,5	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 580	2 621	2 734	2 856
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 408	2 473	2 604	2 756
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 223	3 359	3 436	3 529
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 413	2 485	2 647	2 788
5	Energieversorgung	Euro	3 616	3 773	3 897	3 929
6	Baugewerbe	Euro	2 230	2 244	2 323	2 474
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 714	2 738	2 840	2 935
8	Handel ¹⁾	Euro	2 198	2 200	2 310	2 379
9	Gastgewerbe	Euro	1 584	1 646	1 781	1 868
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 353	2 286	2 297	2 486
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 511	3 714	3 741	3 810
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 883	2 821	2 789	2 626
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 148	3 241	3 351	3 452
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 948	3 913	4 064	4 190
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 030	3 127	3 262	3 473
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 347	2 588	2 490	2 566
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 703	1 738	1 769	1 835
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 394	1 453	1 496	1 576
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 370	1 417	1 495	1 597
21	Energieversorgung	Euro	2 533	2 469	2 535	2 568
22	Baugewerbe	Euro	1 268	1 361	1 350	1 325
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 731	1 766	1 798	1 863
24	Handel ¹⁾	Euro	1 309	1 277	1 320	1 413
25	Gastgewerbe	Euro	865	960	992	1 048
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 720	1 747	1 658	1 768
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 365	2 495	2 456	2 497
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 034	1 935	/	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 354	2 447	2 536	2 619
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 524	2 530	2 569	2 711
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1 783	1 815	1 910	2 009
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 372	1 420	1 467	1 534

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2015				2016								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
2874	.	.	2893	.	.	2868	.	.	2906	.	.	2941	1
2788	.	.	2806	.	.	2728	.	.	2781	.	.	2809	2
3479	.	.	3496	.	.	3433	.	.	3262	.	.	3215	3
2808	.	.	2829	.	.	2763	.	.	2784	.	.	2807	4
3962	.	.	3970	.	.	3851	.	.	3862	.	.	3846	5
2566	.	.	2563	.	.	2405	.	.	2636	.	.	2694	6
2941	.	.	2962	.	.	2975	.	.	3002	.	.	3044	7
2389	.	.	2384	.	.	2391	.	.	2443	.	.	2447	8
1847	.	.	1910	.	.	1944	.	.	1971	.	.	1976	9
2482	.	.	2520	.	.	2531	.	.	2536	.	.	2547	10
3830	.	.	3857	.	.	3885	.	.	3892	.	.	4007	11
2641	.	.	2641	.	.	2731	.	.	2749	.	.	2835	12
3460	.	.	3475	.	.	3507	.	.	3516	.	.	3591	13
4197	.	.	4240	.	.	4227	.	.	4239	.	.	4274	14
3487	.	.	3563	.	.	3567	.	.	3588	.	.	3629	15
2583	.	.	2585	.	.	2521	.	.	2519	.	.	2529	16
1852	.	.	1869	.	.	1897	.	.	1911	.	.	...	17
1599	.	.	1618	.	.	1556	.	.	1593	.	.	...	18
/	.	.	1780	.	.	/	.	.	/	.	.	...	19
1621	.	.	1644	.	.	1565	.	.	1595	.	.	...	20
2625	.	.	2579	.	.	2409	.	.	2450	.	.	...	21
1336	.	.	1316	.	.	1362	.	.	1438	.	.	...	22
1880	.	.	1897	.	.	1940	.	.	1955	.	.	...	23
1425	.	.	1452	.	.	1417	.	.	1437	.	.	...	24
1070	.	.	1037	.	.	1128	.	.	1136	.	.	...	25
1780	.	.	1775	.	.	1721	.	.	1765	.	.	...	26
2524	.	.	2534	.	.	2555	.	.	2579	.	.	...	27
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	28
2627	.	.	2634	.	.	2684	.	.	2690	.	.	...	29
2714	.	.	2723	.	.	2551	.	.	2563	.	.	...	30
2020	.	.	2063	.	.	2115	.	.	2111	.	.	...	31
1545	.	.	1588	.	.	1577	.	.	1610	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 780	4 943	4 967	5 051
2	je Einwohner	Euro	2 159	2 285	2 303	2 344
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 353	1 384	1 429	1 457
4	je Einwohner	Euro	611	640	663	676
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	839	884	881	895
6	je Einwohner	Euro	379	408	409	416
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 430	2 542	2 578	2 703
8	je Einwohner	Euro	1 097	1 175	1 196	1 255
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	591	590	559	532
10	je Einwohner	Euro	267	273	259	247
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	510	505	480	440
12	je Einwohner	Euro	230	234	223	204
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	81	85	79	92
14	je Einwohner	Euro	37	39	37	43
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 814	5 024	5 098	5 258
16	je Einwohner	Euro	2 174	2 322	2 364	2 440
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 276	1 347	1 359	1 478
18	je Einwohner	Euro	576	622	630	686
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	213	220	227	233
20	je Einwohner	Euro	96	102	105	108
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	553	586	557	597
22	je Einwohner	Euro	250	271	258	277
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	415	444	475	534
24	je Einwohner	Euro	187	205	220	248
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	79	81	82	96
26	je Einwohner	Euro	36	38	38	44
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	628	658	643	656
28	je Einwohner	Euro	284	304	298	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 082	3 163	3 201	3 267
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 392	1 462	1 484	1 516
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	304	347	351	395
32	je Einwohner ³⁾	Euro	137	160	163	183
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	34	81	132	208
34	je Einwohner	Euro	15	38	61	96
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 106	2 014	1 897	1 803
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	951	931	880	837

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsforschung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2015				2016									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
3571	.	.	5051	.	.	1232	.	.	2477	.	.	...	1
1656	.	.	2344	.	.	572	.	.	1150	.	.	...	2
1026	.	.	1457	.	.	350	.	.	701	.	.	...	3
476	.	.	676	.	.	163	.	.	326	.	.	...	4
628	.	.	895	.	.	230	.	.	457	.	.	...	5
291	.	.	416	.	.	107	.	.	212	.	.	...	6
1996	.	.	2703	.	.	698	.	.	1399	.	.	...	7
926	.	.	1255	.	.	324	.	.	649	.	.	...	8
316	.	.	532	.	.	79	.	.	186	.	.	...	9
147	.	.	247	.	.	37	.	.	86	.	.	...	10
264	.	.	440	.	.	63	.	.	153	.	.	...	11
122	.	.	204	.	.	29	.	.	71	.	.	...	12
53	.	.	92	.	.	16	.	.	33	.	.	...	13
24	.	.	43	.	.	7	.	.	16	.	.	...	14
3614	.	.	5258	.	.	1035	.	.	2382	.	.	...	15
1676	.	.	2440	.	.	480	.	.	1105	.	.	...	16
979	.	.	1478	.	.	235	.	.	658	.	.	...	17
454	.	.	686	.	.	109	.	.	305	.	.	...	18
183	.	.	233	.	.	55	.	.	124	.	.	...	19
85	.	.	108	.	.	26	.	.	58	.	.	...	20
459	.	.	597	.	.	169	.	.	333	.	.	...	21
213	.	.	277	.	.	78	.	.	155	.	.	...	22
273	.	.	534	.	.	5	.	.	163	.	.	...	23
127	.	.	248	.	.	3	.	.	76	.	.	...	24
48	.	.	96	.	.	1	.	.	27	.	.	...	25
22	.	.	44	.	.	1	.	.	13	.	.	...	26
461	.	.	656	.	.	154	.	.	320	.	.	...	27
214	.	.	304	.	.	71	.	.	149	.	.	...	28
2359	.	.	3267	.	.	760	.	.	1605	.	.	...	29
1094	.	.	1516	.	.	353	.	.	745	.	.	...	30
227	.	.	395	.	.	30	.	.	90	.	.	...	31
105	.	.	183	.	.	14	.	.	42	.	.	...	32
42	.	.	208	.	.	-197	.	.	-95	.	.	...	33
20	.	.	96	.	.	-91	.	.	-44	.	.	...	34
1819	.	.	1803	.	.	1776	.	.	1746	.	.	...	35
844	.	.	837	.	.	824	.	.	810	.	.	...	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	26 439	28 257	28 996	29 747
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 518	1 486	1 491	1 553
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 363	1 485	1 386	1 356
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	23 558	25 286	26 119	26 838
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	26 182	27 941	28 583	29 388
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 547	9 099	9 538	9 974
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 152	4 262	4 153	4 051
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 940	9 261	9 616	10 060
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 543	5 319	5 276	5 303
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	33 503	34 312	35 471	37 386
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 791	16 977	18 253	20 501
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 368	3 204	3 060	2 652
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 477	1 266	1 230	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 867	12 865	12 928	13 003
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	33 349	34 159	35 311	37 207
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 130	6 522	6 559	6 936
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 316	2 481	2 660	2 927
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	23 231	23 456	24 229	25 307
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 672	1 700	1 863	2 037
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	993	767	779	738
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	121	88	69	52
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	953	799	760	771
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 871	12 865	12 928	13 003
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 495	1 481	1 470	1 420
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 437	8 527	8 601	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 110	2 149	2 123	2 329
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 739	3 142	3 028	2 719
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	518	442	441	362
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	71	58	69	44
30	Baugewerbe	Anzahl	114	90	84	75
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	129	112	105	69
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	92	76	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 221	2 700	2 587	2 357
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	20	21	21	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	567	535	521	515
36	Verbraucher	Anzahl	2 447	1 984	1 892	1 678
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 485	2 904	2 772	2 496
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	230	216	237	214
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	24	22	19	9
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	536 386	467 073	540 266	425 349
41	Beschäftigte	Anzahl	2 791	3 082	2 372	2 165

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2015				2016								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
29 671	.	.	29 747	.	.	30 119	.	.	30 360	.	.	...	1
1 637	.	.	1 553	.	.	1 685	.	.	1 621	.	.	...	2
1 321	.	.	1 356	.	.	1 374	.	.	1 416	.	.	...	3
26 713	.	.	26 838	.	.	27 060	.	.	27 323	.	.	...	4
29 167	.	.	29 388	.	.	29 655	.	.	29 869	.	.	...	5
9 891	.	.	9 974	.	.	10 180	.	.	10 295	.	.	...	6
4 042	.	.	4 051	.	.	4 063	.	.	4 100	.	.	...	7
9 890	.	.	10 060	.	.	10 116	.	.	10 249	.	.	...	8
5 344	.	.	5 303	.	.	5 296	.	.	5 225	.	.	...	9
36 205	.	.	37 386	.	.	36 928	.	.	37 305	.	.	...	10
19 375	.	.	20 501	.	.	20 104	.	.	20 564	.	.	...	11
2 701	.	.	2 652	.	.	2 573	.	.	2 607	.	.	...	12
1 258	.	.	1 230	.	.	1 258	.	.	1 209	.	.	...	13
12 871	.	.	13 003	.	.	12 993	.	.	12 925	.	.	...	14
36 048	.	.	37 207	.	.	36 776	.	.	37 175	.	.	...	15
6 781	.	.	6 936	.	.	6 679	.	.	6 697	.	.	...	16
2 806	.	.	2 927	.	.	2 875	.	.	3 029	.	.	...	17
24 658	.	.	25 307	.	.	25 373	.	.	25 558	.	.	...	18
1 803	.	.	2 037	.	.	1 849	.	.	1 891	.	.	...	19
673	.	.	738	.	.	748	.	.	659	.	.	...	20
7	.	.	52	.	.	7	.	.	7	.	.	...	21
774	.	.	771	.	.	760	.	.	727	.	.	...	22
12 871	.	.	13 003	.	.	12 993	.	.	12 925	.	.	...	23
1 416	.	.	1 420	.	.	1 418	.	.	1 404	.	.	...	24
8 625	.	.	8 601	.	.	8 581	.	.	8 521	.	.	...	25
2 179	.	.	2 329	.	.	2 356	.	.	2 366	.	.	...	26
253	217	182	214	265	212	198	269	219	289	203	236	233	27
23	30	18	21	27	27	24	35	25	33	15	35	32	28
3	4	2	2	7	3	5	3	5	3	-	8	6	29
2	10	3	2	4	6	6	11	2	5	2	6	8	30
3	2	4	7	8	13	9	8	6	12	5	6	8	31
6	8	3	4	1	3	1	5	7	6	2	10	8	32
230	187	164	193	238	185	174	234	194	256	188	201	201	33
-	-	2	1	-	1	1	1	-	-	-	3	2	34
37	46	24	35	36	44	43	47	43	69	27	42	34	35
175	129	127	141	187	133	121	175	137	173	148	144	152	36
242	194	166	199	235	196	182	240	198	258	177	218	214	37
11	23	15	15	25	15	13	28	19	27	24	16	15	38
-	-	1	-	5	1	3	1	2	4	2	2	4	39
30 787	20 245	11 909	19 464	19 040	22 792	28 315	35 432	32 347	28 541	18 571	50 679	25 520	40
142	154	36	37	54	53	125	293	80	87	63	272	185	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im November 2016

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2015 - August 2016 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2015 bis August 2016	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, September 2016	m	06 207	5,00
Verbraucherpreisindex, Oktober 2016	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Oktober 2016	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. - 30.9.2016	vj	03 305	3,75
Preisindizes für Bauwerke, August 2016	vj	12 105	3,75
Arbeitsmarktdaten, Januar 2015 - Juni 2016	hj	01 603	7,50
Arbeitsmarktdaten, Januar 2015 - Juni 2016 nach Berufsgruppen und Wirtschaftsabteilungen	hj	01 607	7,50
Arbeitsmarktdaten, Januar 2015 - Juni 2016 nach Kreisen	hj	01 614	6,25
Gestorbene 2015 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	j	01 402	5,00
Patienten in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2015 nach Diagnosen	j	01 405	6,25
Kostennachweis der Krankenhäuser 2015	j	01 409	3,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.6.1999 - 31.12.2015 - vorläufige Ergebnisse -	j	01 609	8,75
Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2015	j	02 202	6,25
Öffentliche Kinder- und Jugendhilfe 2015	j	10 102	7,50
Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 2014	j	11 501	5,00
Einkommen der privaten Haushalte 1995 bis 2014 nach Kreisen	j	15 203	6,25
Kreise im Vergleich, Ausgabe 2016	j	40 407	12,50
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2016, Stand: Oktober	u	03 204	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich

